



Europäische Bank  
für Wiederaufbau und Entwicklung

# FINANZBERICHT 2016



[fr-ebrd.com](http://fr-ebrd.com)



Zum Finanzbericht 2016 gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.

Die EBWE investiert in die Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen der Menschen von Mitteleuropa bis Zentralasien, vom westlichen Balkan bis zum südlichen und östlichen Mittelmeerraum. Mit einem Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor investieren wir in Projekte, engagieren uns im Politikdialog und leisten technische Unterstützung zur Förderung von Innovationen und zum Aufbau moderner Volkswirtschaften, die wettbewerbsfähig, gut geführt, grün, inklusiv, widerstandsfähig und integriert sind.

Lesen Sie den vorliegenden Finanzbericht online:  
[fr-ebrd.com](http://fr-ebrd.com)

---

## 2 Highlights

## 4 Finanzergebnisse

7 Finanzielle Schlüsselindikatoren  
2012-2016

## 8 Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

## 14 Jahresabschluss

14 Gewinn- und Verlustrechnung  
15 Gesamtergebnisrechnung  
16 Bilanz  
17 Eigenkapitalveränderungsrechnung  
18 Kapitalflussrechnung  
19 Rechnungslegungsgrundsätze  
28 Risikomanagement  
57 Anmerkungen zum Jahresabschluss

79 Verantwortung für die externe  
Finanzberichterstattung  
80 Vermerk des unabhängigen  
Wirtschaftsprüfers

81 Vermerk des unabhängigen  
Wirtschaftsprüfers an die  
Gouverneure

# Highlights

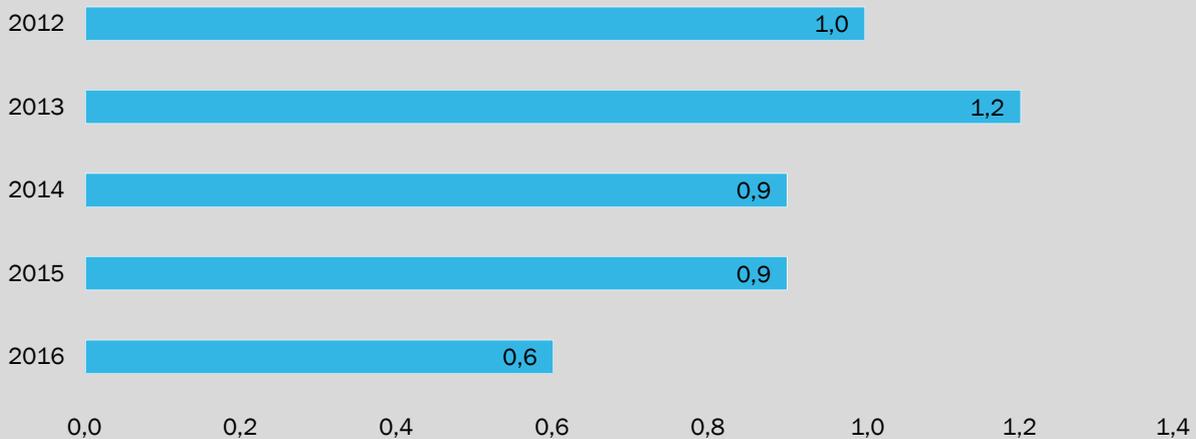
## Jährliche Investitionen der EBWE 2012-2016<sup>1</sup>

Milliarden Euro



## Realisierter Gewinn vor Wertminderung 2012-2016<sup>2</sup>

Milliarden Euro



<sup>1</sup> Volumen der von der Bank im Laufe des Jahres getätigten Zusagen. Dazu gehören (i) Neuzusagen (abzüglich etwaiger im Laufe des Jahres stornierter oder syndizierter Beträge), (ii) umstrukturierte Zusagen und (iii) die im Laufe des Jahres ausgegebenen und zum Jahresende noch ausstehenden Handelsfinanzierungsbeträge (TFP).

<sup>2</sup> Der realisierte Gewinn vor Wertminderung versteht sich vor nicht realisierten Zeitwertanpassungen für Beteiligungen, Rückstellungen, Abschreibungen von Darlehen, sonstigen nicht realisierten Beträgen und Transfers von Nettoerträgen.

## Finanzergebnisse 2012-2016

Millionen Euro	2016	2015	2014	2013	2012
Realisierter Gewinn vor Wertminderung	642	949	927	1.169	1.007
Nettogewinn/(-verlust) vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	985	802	(568)	1.012	1.021
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(181)	(360)	(155)	(90)	(190)
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	804	442	(723)	922	831
Eingezahltes Kapital	6.207	6.202	6.202	6.202	6.202
Rücklagen und einbehaltene Erträge	9.224	8.384	7.947	8.674	7.748
Eigenkapital der Mitglieder gesamt	15.431	14.586	14.149	14.876	13.950

## Operative Ergebnisse 2012-2016

	2016	2015	2014	2013	2012
Anzahl Projekte <sup>3</sup>	378	381	377	392	393
Jährliche Investitionen der Bank (Millionen Euro)	9.390	9.378	8.853	8.498	8.920
Jährliche mobilisierte Investitionen (Millionen Euro) <sup>4</sup>	1.693	2.336	1.177	862	1.063
<i>davon private Direktmobilisierungen</i>	1.401	2.138	1.014	769	1.009
Gesamtprojektwert (Millionen Euro) <sup>5</sup>	25.470	30.303	20.796	20.527	24.871

<sup>3</sup> Die Anzahl der Projekte, für die die Bank im Laufe des Jahres Zusagen gab.

<sup>4</sup> Die Kennzahl für jährliche mobilisierte Investitionen wurde erstmals 2014 eingeführt. Die Angaben für die Vorjahre bestehen ausschließlich aus syndizierten Darlehen und von der EBWE verwalteten Sonderfondsbeiträgen. Bei den jährlichen mobilisierten Investitionen handelt es sich um das Volumen an Zusagen von bankfremden Körperschaften, die dem Kunden dank der direkten Mitwirkung der Bank an der Mobilisierung externer Finanzierungsmittel im Laufe des Jahres zur Verfügung gestellt wurden.

<sup>5</sup> Der Gesamtprojektwert ist der gesamte für ein Projekt bereitgestellte Finanzierungsbetrag. Er schließt sowohl EBWE- als auch Nicht-EBWE-Finanzierungsbeiträge ein und wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmals gezeichnet wird. EBWE-Finanzierungen können für mehr als ein Jahr zugesagt werden, wobei unter „Jährliche Investitionen der Bank“ die EBWE-Finanzierungen nach Jahr der Zusage ausgewiesen werden. Der von Nicht-EBWE-Parteien zur Verfügung gestellte Finanzierungsbetrag wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig gezeichnet wird.

---

# Finanzergebnisse

Im Jahr 2016 verbuchte die EBWE vor Rückstellungen, nicht realisierten Gewinnen aus Beteiligungen und sonstigen nicht realisierten Beträgen einen Nettogewinn von 0,6 Milliarden Euro (2015: Gewinn von 0,9 Milliarden Euro). Der realisierte Gewinn ergibt sich im Wesentlichen aus den starken Nettozinserträgen der Bank, wobei die Variabilität vor allem auf das Beteiligungsportfolio zurückzuführen ist, wo Veräußerungsgewinne geringer ausfielen als im Vorjahr.

Einschließlich Rückstellungen und nicht realisierten Beträgen stellte der Nettogewinn von 1,0 Milliarden Euro aus laufender Geschäftstätigkeit eine Verbesserung gegenüber dem für 2015 verbuchten Gewinn von 0,8 Milliarden Euro dar. Ohne die einmalige Auflösung allgemeiner Rückstellungen im Jahr 2015<sup>6</sup> verbesserte sich der Nettogewinn um 0,5 Milliarden Euro. Sowohl die Banking- als auch die Finanzabteilung wiesen 2016 bei ihren Aktivitäten eine verbesserte Finanzleistung auf.

Unter Berücksichtigung von Ertragszuweisungen in Höhe von 0,2 Milliarden Euro<sup>7</sup> betrug der Nettogewinn für das Jahr 0,8 Milliarden Euro, wodurch sich die Rücklagen der Bank von 8,4 Milliarden Euro Ende 2015 auf 9,2 Milliarden zum Jahresende 2016 erhöhten.

Die EBWE erfreut sich weiterhin eines AAA-Ratings, welches ihr in 2016 erneut von allen drei großen Ratingagenturen bestätigt wurde.

---

<sup>6</sup> Im Jahr 2015 wurden allgemeine Rückstellungen in Höhe von 0,3 Milliarden Euro nach einer Überprüfung der relevanten Schätzmethodik aufgelöst.

<sup>7</sup> Ertragszuweisungen werden vom Gouverneursrat der Bank bewilligt.

---

## Tätigkeit der Banking-Abteilung

---

### Operative Ergebnisse

Die jährlichen Investitionen der Bank<sup>8</sup> beliefen sich 2016 auf 9,4 Milliarden Euro<sup>9</sup> und umfassten 378 Investitionsprojekte<sup>10</sup> und Aktivitäten in 74 Handelsfinanzierungsvereinbarungen im Rahmen des Handelsförderprogramms für 2016 (2015: 9,4 Milliarden Euro, 381 Investitionsprojekte und 65 Handelsfinanzierungsvereinbarungen).

Die EBWE investierte 2016 in 35 Ländern, wobei sich die Investitionen wie folgt nach Regionen aufteilten: Türkei 1,9 Milliarden Euro; Südosteuropa 1,6 Milliarden Euro; Mitteleuropa und die baltischen Staaten 1,4 Milliarden Euro; Zentralasien 1,4 Milliarden Euro; südlicher und östlicher Mittelmeerraum (SEMED-Region) 1,4 Milliarden Euro; Osteuropa und Kaukasus 1,2 Milliarden Euro; und Griechenland und Zypern zusammen 0,5 Milliarden Euro.

Im Einklang mit ihrer operativen Strategie fuhr die Bank damit fort, wirtschaftliche Sektoren zu unterstützen. Im Jahr 2016 beliefen sich die jährlichen Investitionen der Bank im Finanzsektor auf nahezu 3,1 Milliarden Euro, wobei die Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) Vorrang hatte. Weitere 2,5 Milliarden Euro wurden in die diversifizierten Unternehmenssektoren, 2,2 Milliarden Euro in den Energiesektor und 1,7 Milliarden Euro in den Infrastrukturbereich investiert.

Das Portfolio der Investitionstätigkeit der Bank (einschließlich nicht ausgezahlter Zusagen) erhöhte sich von 41,6 Milliarden Euro im Jahr 2015 auf 41,8 Milliarden Euro zum Jahresende 2016, wobei die starken Rückflüsse aus laufender Investitionstätigkeit die im Rahmen neuer Investitionstätigkeit bereitgestellten Finanzierungen weitgehend ausglich.

Die Bruttoauszahlungen erreichten 2016 7,8 Milliarden Euro, eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahresbetrag von 6,5 Milliarden Euro. Darlehensrückzahlungen von 6,0 Milliarden Euro (2015: 4,4 Milliarden Euro) und Beteiligungsveräußerungen von 0,7 Milliarden Euro (2015: 1,0 Milliarden Euro) brachten die operativen Vermögenswerte<sup>11</sup> Ende 2016 auf 29,7 Milliarden Euro – ein Anstieg gegenüber dem Jahresende 2015, als sie bei 28,6 Milliarden Euro lagen. Die operativen Vermögenswerte setzten sich zum 31. Dezember 2016 zusammen aus ausgezahlten ausstehenden Darlehen im Wert von 23,5 Milliarden Euro (2015: 22,5 Milliarden Euro) und ausgezahlten ausstehenden Eigenkapitalinvestitionen zu Anschaffungskosten von 6,1 Milliarden Euro (2015: 6,1 Milliarden Euro).

---

<sup>8</sup> Im Jahr von der Bank getätigte Zusagen zur Finanzierung von Investitionsprojekten einschließlich umstrukturierter Projekte ohne Stornierungen oder Veräußerungen derartiger Zusagen im gleichen Jahr.

<sup>9</sup> Da die einzelnen regions- und sektorbezogenen Beträge und Auszahlungen/Rückzahlungen mit einer Dezimalstelle ausgedrückt werden, kann die Summe dieser Beträge zu einer Rundungsdifferenz gegenüber den gesamten jährlichen Investitionen der Bank führen.

<sup>10</sup> Darlehen und Eigenkapitalinvestitionen der Bank zu Anschaffungskosten sowie nicht abgerufene Zusagen.

<sup>11</sup> Operative Vermögenswerte sind die gesamten ausgezahlten Beträge abzüglich Rückflüssen. Sie umfassen weder die buchmäßigen Zeitwertanpassungen noch die Abgrenzung der mit der Originierung von Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten verbundenen Gebühren.

Im Jahr 2016 richteten multilaterale Entwicklungsbanken (MDB) eine Taskforce ein, um einen gemeinsamen Rahmen und eine einheitliche Methode zur Erfassung der Investitionen der MDB in den Privatsektor unter Anwendung gemeinsamer Definitionen zu erarbeiten und über ihre Beiträge zur Ankurbelung von privatwirtschaftlichen Investitionen für ein Spektrum von Entwicklungsprioritäten wie Klimawandel und Infrastruktur Bericht zu erstatten. Die Taskforce will MDB dazu anregen, in ihren externen Berichten über Mobilisierungen zu berichten und dabei zwischen privaten Direktmobilisierungen – also Privatfinanzierungen, die infolge der aktiven und direkten Beteiligung der jeweiligen MDB zu marktüblichen Bedingungen bereitgestellt werden – und sonstigen indirekten Mobilisierungen zu unterscheiden. Zusätzlich zu den jährlichen Investitionen der Bank (eigene Rechnung), erreichten die Direktmobilisierungen 1,7 Milliarden Euro, von denen 1,4 Milliarden Euro aus dem Privatsektor, vor allem in Form von syndizierten Darlehen, und 0,3 Milliarden Euro aus dem öffentlichen Sektor stammten.

Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank nach wie vor kräftig durch Geberfinanzierungen unterstützt, unter anderem über das Sonderfondsprogramm und die Kooperationsfonds. Diese breit aufgestellten Ergebnisse sind Ausdruck des fort-dauernden Engagements der EBWE für die Transformation und den Aufbau von offenen und starken Marktwirtschaften in ihren Einsatzländern.

### Finanzleistung

Im Rahmen der Tätigkeit der Abteilung Banking wurde für 2016 ein Nettogewinn von 0,7 Milliarden Euro<sup>12</sup> verbucht, verglichen mit einem Gewinn von 0,8 Milliarden Euro im Jahr 2015. Hauptgrund für den niedrigeren Gewinn 2016 war eine einmalige, im Jahr 2015 vorgenommene Auflösung von Rückstellungen für nicht festgestellte Wertminderungen in Höhe von 0,3 Milliarden Euro infolge einer Revision der von der Bank verwendeten Schätzmethode. Unter Berücksichtigung dieser einmaligen Anpassung waren die Ergebnisse aus der Tätigkeit der Abteilung Banking positiver als im Jahr 2015. Sowohl das Beteiligungsportfolio (0,3 Milliarden Euro gegenüber 0,2 Milliarden Euro) als auch das Darlehensportfolio (0,4 Milliarden Euro gegenüber 0,3 Milliarden Euro) konnten ihre Beiträge verbessern.

---

## Tätigkeit der Finanzabteilung

---

### Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 24,0 Milliarden Euro (2015: 23,8 Milliarden Euro). Die Bilanzsumme der Finanzabteilung wird vor allem durch die Erfordernisse der internen Liquiditätsgrundsätze der Bank bestimmt; allerdings haben auch Schwankungen der Wechselkurse, insbesondere des Euro-/US-Dollar-Kurses, Einfluss auf die ausgewiesenen Zahlen.

### Finanzleistung

Nach Berücksichtigung der Wirkung von Hedge-Accounting-Anpassungen erwirtschaftete die Finanzabteilung für 2016 einen Gewinn von 0,3 Milliarden Euro (2015: null). Die Leistung der Finanzabteilung wird jedoch intern vor der Hedge-Accounting-Anpassung bewertet, da diese als

---

<sup>12</sup> Weitere Einzelheiten finden sich in Anmerkung 2 auf Seite 57.

---

Bilanzierungsformalität betrachtet wird.<sup>13</sup> Auf dieser Grundlage war der operative Gewinn der Finanzabteilung für 2016 mit dem für 2015 vergleichbar.<sup>14</sup> Die Leistung der Finanzabteilung ergibt sich vor allem aus der Erwirtschaftung von Nettozinserträgen und der Neubewertung von Derivaten, die zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken in der Bilanz der Bank genutzt werden.

## Kapital

---

Das genehmigte Stammkapital der Bank beträgt 30,0 Milliarden Euro, das gezeichnete Kapital 29,7 Milliarden Euro und das eingezahlte Kapital 6,2 Milliarden Euro. Diese Angaben sind seit dem 31. Dezember 2015 unverändert.

Die Berechnung des Kapitals zur Ermittlung des Verschuldungsgrades im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank wird im Abschnitt „Kapitalmanagement“ des vorliegenden Berichts auf Seite 51 erläutert.

## Rücklagen

---

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich von 8,4 Milliarden Euro zum Ende 2015 auf 9,2 Milliarden Euro zum Jahresende 2016.

## Aufwendungen

---

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2016 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf 476 Millionen Euro (2015: 431 Millionen Euro). Die Zunahme erklärt sich vor allem durch den höheren Wechskurs des Pfund Sterling, der Währung, in der die Aufwendungen hauptsächlich anfallen, gegenüber dem Euro und spiegelt den Kurs wider, zu dem die Bank ihr Budget für 2016 am Jahresende 2015 abgesichert hat. Der in Pfund Sterling ausgedrückte Gegenwert dieses Betrages lag bei 343 Millionen GBP (2015: 332 Millionen GBP).

## Ausblick auf 2017

---

Die Bank erwartet, dass ihr im Jahr 2016 erwirtschafteter Nettogewinn einen besseren Richtwert für die Erwartungen für 2017 darstellt als die tendenziell höheren realisierten Gewinne vergangener Jahre. Die geopolitische Ungewissheit in der Einsatzregion der Bank wird weiterhin zur Volatilität in den Erträgen der Bank beitragen, insbesondere bei den Bewertungen ihres Beteiligungsportfolios und der Höhe der Rückstellungen für ihr Darlehensportfolio.

---

<sup>13</sup> Eine vollständige Erklärung findet sich in Anmerkung 9 zum Jahresabschluss auf Seite 58.

<sup>14</sup> 130 Millionen Euro im Jahr 2016, verglichen mit 164 Millionen Euro für 2015.

# Finanzielle Schlüsselindikatoren

## 2012–2016

Finanzielle Schlüsselindikatoren der EBWE werden für die vergangenen fünf Jahre präsentiert. Diese Kennzahlen werden von dem im Einklang mit der Bankstrategie stattfindenden Wachstum des Portfolios und der jährlichen Investitionen der Bank innerhalb des Fünfjahreszeitraums beeinflusst. Bei der Ausweitung ihres Geschäfts macht die Bank von ihrer Kapitalstärke Gebrauch, um ihre Mandatsziele zu verfolgen. Gleichzeitig bleiben die zugrunde liegenden Kennzahlen auf einem vorsichtigen Niveau, das hinsichtlich Kapitalstärke und Kosteneffizienz im Wesentlichen dem oberen Quartil der internationalen Entwicklungsbanken (MDB) entspricht.

Die Gewinne und Rücklagen der Bank weisen ein hohes Maß an Volatilität auf, das insbesondere auf Veränderungen in den Wertansätzen der Beteiligungen zurückzuführen ist. Unter Ausschluss dieser Veränderungen – sowie nicht realisierter Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Banking-Darlehen – konnte die Bank das Eigenkapital ihrer Mitglieder trotz allgemein schwieriger Marktbedingungen weiter ausbauen und erreichte über die letzten fünf Jahre eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite von 5,5 Prozent (2011-2015: durchschnittlich 5,7 Prozent). Der Anteil notleidender Darlehen lag zum 31. Dezember 2016 bei 5,5 Prozent, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von 5,9 Prozent.

Hinsichtlich der Kosteneffizienz hat sich das Verhältnis Aufwand/Ertrag 2016 auf 42 Prozent erhöht, verglichen mit 31 Prozent im Vorjahr. Dies ist vor allem auf den niedrigeren realisierten Gewinn, insbesondere aus den Eigenkapitalinvestitionen der Bank, zurückzuführen.

Der Verschuldungsgrad – Fremdkapital geteilt durch das Eigenkapital der Mitglieder – ist mit dem Faktor 2,5 zum 31. Dezember 2016 (2015: Faktor 2.5) stabil geblieben und spiegelt das Wachstum der Rücklagen der Bank wider.

Die Kapitalstärke der Bank zeigt sich an der Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder, das zum 31. Dezember 2016 27,5 Prozent der gesamten Vermögenswerte entsprach (2015: 26,5 Prozent), darunter Vermögenswerte der Finanzabteilung mit einem durchschnittlichen Risikoring zwischen AA und AA- und einer durchschnittlichen Laufzeit von 1,3 Jahren, gegenüber 2015 unverändert. Das Eigenkapital der Mitglieder machte zum 31. Dezember 2016 56,3 Prozent der Banking-Vermögenswerte aus („entwicklungsbezogenes Engagement“) (2015: 55,8 Prozent).

Die Kapitalstärke der Bank wird weiter untermauert von ihrem AAA-Rating mit stabilem Ausblick, welches ihr 2016 von allen drei großen Ratingagenturen bestätigt wurde.

	2016	2015	2014	2013	2012
<b>Finanzleistung</b>					
1. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – Nettogewinnbasis	7,0 %	5,6 %	(3,8 %)	7,2 %	7,8 %
2. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – realisiert nach Rückstellungen	4,6 %	4,9 %	3,1 %	8,1 %	7,0 %
<b>Effizienz</b>					
3. Verhältnis Aufwand/Ertrag	42,1 %	31,2 %	27,7 %	22,8 %	21,6 %
<b>Portfolioqualität</b>					
4. Anteil notleidender Darlehen	5,5 %	5,9 %	5,6 %	3,3 %	3,4 %
5. Durchschnittliches Rating liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3
6. Durchschnittliche Laufzeit liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	1,3	1,3	1,5	1,2	1,0
<b>Liquidität und Verschuldungsgrad</b>					
7. Liquide Vermögenswerte/nicht ausgezahlte Banking-Investitionen plus ein Jahr Schuldendienst	93,5 %	92,5 %	103,1 %	93,5 %	85,0 %
8. Verhältnis Fremdkapital/Eigenkapital der Mitglieder: Verschuldungsgrad	246,3 %	252,8 %	250,6 %	209,7 %	250,3 %
<b>Kapitalstärke</b>					
9. Eigenkapital der Mitglieder/Vermögenswerte gesamt	27,5 %	26,5 %	26,9 %	30,3 %	27,3 %
10. Eigenkapital der Mitglieder/Banking-Vermögenswerte	56,3 %	55,8 %	57,6 %	58,6 %	54,9 %

### Erklärende Hinweise zu den obigen Kennzahlen:

- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag versteht sich ohne die im Jahresverlauf ausgewiesenen Zuweisungen von Nettoerträgen.
- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Vom Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres wie auch zum Bilanzstichtag wird die Rücklage für nicht realisierte Zeitwertanpassungen bei Banking-Vermögenswerten abgezogen. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag wird auch um die während des Jahres ausgewiesenen Nettoertragszuweisungen bereinigt.
- Gesamte operative Aufwendungen geteilt durch gesamte operative Erträge vor Nettoveränderungen bei Equity-Bewertungen und Rückstellungen für Darlehen der Banking- und Finanzabteilung.
- Gesamte notleidende Darlehen als prozentualer Anteil der gesamten operativen Darlehensvermögenswerte.
- Das mit den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung für 2012 bis 2016 gewichtete durchschnittliche Gesamtkreditrating, auf der Grundlage der bankinternen Ratingskala. Die für Pfandbriefe angewandte Rating-Methodik wurde 2015 geändert, was zu einer Verbesserung der Kennzahl von 2,4 auf 2,2 führte.
- Die durchschnittliche Laufzeit von Vermögenswerten der Finanzabteilung in Jahren wird abgeleitet von der gewichteten durchschnittlichen Zeit bis zur Fälligkeit, mit Ausnahme von Asset-Backed Securities, deren Fälligkeit sich der durchschnittlichen Laufzeit der Transaktion annähert.
- Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung geteilt durch die gesamten nicht abgerufenen Banking-Zusagen (zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Investitionen), plus Schuldendienst für ein Jahr, welcher sich aus Tilgungen, die innerhalb eines Jahres zu leisten sind, und den geschätzten Zinsaufwendungen für ein Jahr zusammensetzt. Seit 2016 gründen die Schuldentilgungen auf der erwarteten statt der vertraglichen Laufzeit.
- Gesamtverschuldung geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch die gesamten Vermögenswerte.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch den gesamten Nettobuchwert der Banking-Vermögenswerte.

---

# Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

## Unternehmensführung

---

Die EBWE setzt sich für die höchsten Standards der Unternehmensführung ein. Für die gesamte Bank sind Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Dieser Rahmen wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die jeweiligen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank (das Übereinkommen), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

### Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 67 Mitglieder der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

### Direktorium

Das Direktorium, deren Vorsitz der Präsident innehat, besteht aus 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt ein oder mehrere Mitglieder. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Ausrichtung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und der Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

### Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Jahresabschlüsse der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Zuverlässigkeit des bankeigenen Systems interner Kontrollen, das das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- des Status, der Fähigkeit zum unabhängigen Arbeiten, und der Leistung der bankinternen Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung und Risikomanagement,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf Budget, Mitarbeiter und Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle und der Budgetdisziplin,
- des Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der personalpolitischen Grundsätze der Bank,
- spezieller Zuständigkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vizepräsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Regelungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanz- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanzpolitischen Grundsätze der Bank,
- der Finanzabteilungsaktivitäten, der Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms der Bank,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Projektbeschwerdeverfahrens,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2016 wird auf den letzten Seiten des *Jahresberichts* aufgeführt.

## Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Stabschef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere Mitglieder des oberen Managements der EBWE angehören.

## Haupt-Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der Ausschüsse, die den Präsidenten oder ein Mitglied des Exekutivausschusses bei der Gesamtleitung der Bank im Laufe des Jahres 2016 direkt berieten. Zum Ende des Jahres erfolgte eine Umstrukturierung der Funktionen des leitenden Managements sowie der Zusammensetzung und Rolle von Haupt-Managementausschüssen. Über die Auswirkungen dieser Änderungen wird 2017 berichtet.

Management-ausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
<b>Exekutivausschuss</b>	Präsident	Berät über alle Aspekte der Bankstrategie, des Budgets und des Tagesgeschäfts, die in den Kompetenzbereich des Präsidenten fallen, mit Ausnahme der Angelegenheiten, die in den Kompetenzbereich anderer Managementausschüsse gemäß deren Aufgabenbereichen fallen.	alle zwei Wochen
<b>Geschäfts-ausschuss</b>	Erster Vizepräsident und Bereichsleiter Kundenbetreuung	Prüft sämtliche Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur und abschließende Überprüfung), bevor der Präsident sie dem Direktorium zur Prüfung vorlegt.	wöchentlich
<b>Strategie- und Grundsatz-ausschuss</b>	Vizepräsident, Grundsätze & Partnerschaften	Befasst sich primär mit Transformationsstrategie und Grundsatz-tätigkeiten einschließlich Länder-, Sektor- und Themenstrategien und damit verbundenen Grundsätzen, Grundsatzprodukten und grundsatzbezogener Forschung.	alle zwei Wochen
<b>Risikoausschuss</b>	Vizepräsident, Risiko & Compliance und Chief Risk Officer	Überwacht die Risiken der Bank, einschließlich des Kreditrisikos und des operationellen Risikos, mit anschließenden Folgeaktionen. Er überwacht Risikoaspekte in den Portfolios der Banking- und der Finanzabteilung (z.B. Stresstests), genehmigt Risikogrundsätze und Risikoberichte und berät über neue Banking- bzw. Finanzprodukte.	alle zwei Wochen
<b>Ausschuss für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>	Leitender Vizepräsident, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer	Befasst sich mit sämtlichen Belangen von Bedeutung in den Bereichen Liquiditätsgrundsätze und -management, Finanzierung und anderen Aktivitäten der Finanzabteilung, einschließlich der Überwachung des Geschäftsplans, der Einhaltung von Limits und der Umsetzung der Hedging-Strategie.	vierteljährlich
<b>Ausschuss für Kapitalanlagen</b>	Erster Vizepräsident und Bereichsleiter Kundenbetreuung	Beaufsichtigt börsennotierte und nicht börsennotierte Beteiligungen. Prüft und identifiziert geeignete Ausstiegsmöglichkeiten und legt diesbezügliche Empfehlungen beim Geschäftsausschuss vor.	vierteljährlich
<b>Krisenmanagement-Team</b>	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Erarbeitet ein koordiniertes Vorgehen bei sämtlichen kritischen internen und externen Angelegenheiten im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Stellt sicher, dass der Krisenmanagementplan und der Business Recovery Plan einsatzbereit sind und regelmäßig geprüft werden.	mindestens dreimal pro Jahr
<b>Ausschuss für Informationstechnologie</b>	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Stellt sicher, dass die IT-Strategie und der IT-Geschäftsplan der Bank die Geschäftsstrategie der Bank unterstützen. Legt den Rahmen für die Bewertung des geschäftlichen Nutzens von IT-Projekten fest und beaufsichtigt die Verwirklichung dieses Nutzens. Prüft und genehmigt Anträge auf Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
<b>Ausschuss für Beschaffungsbeschwerden</b>	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Unternehmensfragen	Prüft Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Aufträgen für Lieferungen, Leistungen und Beratungsdiensten (einschließlich der aus Kooperationsfonds oder aus den Mitteln der Sonderfonds finanzierten Aufträge), die den Beschaffungsgrundsätzen sowie den Bestimmungen der Beschaffungsgrundsätze für Unternehmen unterliegen. Prüft Beschaffungsangelegenheiten und damit verbundene Angelegenheiten, die vom Exekutivausschuss an ihn überwiesen wurden.	je nach Bedarf

---

## Verhaltenskodizes der EBWE

Im Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums und im getrennten Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE werden die Werte, Pflichten und ethischen Maßstäbe, die die Bank von ihren Direktoriumsangehörigen bzw. Mitarbeitern erwartet, deutlich formuliert. Diese Kodizes wurden zuletzt im Februar 2012 revidiert und vom Gouverneursrat der Bank angenommen. Die Verhaltenskodizes sind abrufbar auf [www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html](http://www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html).

## Compliance

Das Büro des Chief Compliance Officers (OCCO) der EBWE wurde als unabhängige Funktion neben den operativen Abteilungen der Bank eingerichtet. Dieses wird geleitet vom Chief Compliance Officer (CCO), der dem Präsidenten und dem Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich oder nach Bedarf Bericht erstattet. Jede Entscheidung, den Chief Compliance Officer (außer für Fehlverhalten) abzusetzen, muss vom Präsidenten gemäß den im Rahmen einer Exekutivsitung erteilten Weisungen des Direktoriums getroffen werden.

Die Mission des OCCO ist es, die Integrität und den Ruf der Bank zu schützen, ethische Verhaltensstandards zu fördern und die Verantwortlichkeit und die Transparenz der Bank zu stärken. Das OCCO hilft dabei, aus der Nicht-Einhaltung der Standards und Grundsätze entstehende Integritätsrisiken zu identifizieren, zu beurteilen und zu überwachen, und leistet auf unabhängige Weise einen Beitrag zum effektiven Umgang der Bank mit diesen Risiken. Das OCCO ist auch für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung der Grundsätze und Standards, die es durchsetzt, verantwortlich. Die Integritätsrisikogrundsätze und der Aufgabenbereich des OCCO wurden zuletzt im Juni 2014 überarbeitet und sind auf [www.ebrd.com/downloads/integrity/integrityriskpol.pdf](http://www.ebrd.com/downloads/integrity/integrityriskpol.pdf) abrufbar. Diese legen für die Stakeholder der Bank dar, auf welche Art und Weise das OCCO der Bank hilft, ihre Integrität und ihren Ruf zu schützen und kundenbezogene Integritätsrisiken sowie mit persönlichem Fehlverhalten in Verbindung stehende Risiken zu steuern.

Die Due-Diligence sowohl in Finanz- als auch in Integritätsfragen ist fester Bestandteil der üblichen Vorgehensweise der Bank bei der Bewilligung von Neugeschäften und der Überwachung der laufenden Aktivitäten geworden. Das OCCO berät das Management unabhängig und sachverständig über schwerwiegende integritätsbezogene Bedenken und beurteilt, ob das potenzielle Risiko für die Bank hinnehmbar ist. Das OCCO überwacht die von der Abteilung Banking bereitgestellten Ergebnisse der Integritäts-Due-Diligence, um sicherzustellen, dass diese stimmen und dass integritätsbezogene Bedenken ordnungsgemäß identifiziert und wo immer möglich gemindert werden.

Das OCCO ist darüber hinaus zuständig für die Untersuchung mutmaßlicher Fälle von Mitarbeiter-Fehlverhalten sowie von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten und Gegenparteien der Bank. Fälle, in denen Mitarbeitern Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden im Rahmen der Verhaltens- und Disziplinarbestimmungen und -verfahren (CDRP), deren letzte Neufassung unter anderem der Änderung der Herangehensweise der Bank bei Beschwerden über unangemessenes Verhalten und der Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen dem CCO als Ermittlungsinstanz und dem Bereichsleiter Personal als Entscheidungsinstanz Rechnung trägt, untersucht. Die CDRP regeln die Rechte und Pflichten der Bank und des Mitarbeiters für die Dauer des Untersuchungs- und Disziplinarverfahrens und legen Maßnahmen zum Schutz der Person fest, die Gegenstand der Untersuchung ist. Fälle, in denen Direktoriumsmitgliedern einerseits und dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, dem Chefbewerter und dem CCO andererseits Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden gemäß den Vorgaben des Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums der EBWE bzw. des Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE behandelt.

Mutmaßliche Fälle von Betrug und Korruption bei Aktivitäten und Projekten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank (einschließlich der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen für die Bank), mit Mitteln aus Sonderfonds oder aus von der Bank verwalteten Kooperationsfonds finanziert werden, werden im Rahmen der Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren (EPP) der Bank untersucht.

Die EPP wurden 2015 grundlegend überarbeitet. Zu den Änderungen gehören die Einrichtung eines zweistufigen Entscheidungsprozesses, die Einführung eines Beilegungsverfahrens und die Straffung der Vorgehensweise für das Verweisen von Angelegenheiten an nationale Behörden. Darüber hinaus wurden in den überarbeiteten EPP zwei neue ahndungsfähige Praktiken aufgenommen, nämlich Behinderung und Zweckentfremdung von Bank-Ressourcen. Die EPP beschreiben außerdem das Vorgehen, mit dem die Bank von anderen multilateralen Entwicklungsbanken beschlossene Sanktionen im Sinne des Übereinkommens über die gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen umsetzt. Einzelheiten zu den betreffenden Personen, Körperschaften und Sanktionen sind einzusehen auf [www.ebrd.com/ineligible-entities.html](http://www.ebrd.com/ineligible-entities.html).

Das OCCO ist ebenfalls für die Schulung der Mitarbeiter der Bank in Bezug auf die Anforderungen der EBWE hinsichtlich der Integrität sowie der Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung verantwortlich. Zusätzlich bietet es fachliche Fortbildungen und bei Bedarf auch Beratung für Einzelpersonen, die von der Bank nominiert worden sind, um in den Verwaltungsräten von Unternehmen tätig zu werden, an denen die Bank Anteile hält.

Die Bank verfügt über einen Rechenschaftsmechanismus, der Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte bewertet und überprüft und im Bedarfsfall feststellt, ob die Bank bei der Genehmigung eines Projektes die eigenen Grundsätze eingehalten hat. Der Mechanismus beinhaltet eine Problemlösungsfunktion, die im Bedarfsfall dazu dient, den Dialog zwischen dem Projektträger und den betroffenen Mitgliedern der Bevölkerung wiederherzustellen. Das Projektbeschwerdeverfahren (PCM) wird von einem eigenen PCM-Verantwortlichen geleitet. Nach einem Einstellungsverfahren mit Auswahlprüfung wurde im Frühjahr 2015 ein neuer PCM-Verantwortlicher vom Präsidenten zu einer fünfjährigen Amtszeit ernannt. Die Rolle des CCO als Leiter der Abteilung, der das PCM untersteht, ist beschränkt darauf, sicherzustellen, dass der PCM-Verantwortliche die PCM-Funktionen und -Verwaltungspflichten gemäß den PCM-Verfahrensregeln ausübt. Informationen über das PCM und die erfassten Beschwerden sind einzusehen auf [www.ebrd.com/work-with-us/project-finance/project-complaint-mechanism.html](http://www.ebrd.com/work-with-us/project-finance/project-complaint-mechanism.html).

---

Der jährlich veröffentlichte Antikorruptionsbericht der Bank wird vom OCCO herausgegeben. Der Bericht beschreibt die Strategie der Bank zur Förderung der Integrität sowie zur Verhinderung von Betrug und Korruption und beschreibt jüngst ergriffene Maßnahmen. Er ist zugänglich auf [www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html](http://www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html).

### Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes System, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2016* die Effektivität interner Kontrollen der externen Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie den internen Kontrollrahmen des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) (2013) anwendet. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten sowie dem leitenden Vizepräsidenten, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Prüfungsurteil der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte an den Finanzprüfungsausschuss über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision.

### Finanzielle Risiken und operationelle Risiken

Finanzielle und operationelle Risiken werden im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts erörtert.

### Externer Wirtschaftsprüfer

Der externe Wirtschaftsprüfer wird auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt. Im Jahr 2014 beschloss das Direktorium eine Verlängerung der Vertragslaufzeit von vier auf fünf Jahre mit einem Maximum von zwei aufeinanderfolgenden Laufzeiten. Deloitte LLP (UK) beendete 2014 seine erste Vertragslaufzeit und wurde für den Fünfjahreszeitraum 2015-2019 erneut ernannt.

Der externe Wirtschaftsprüfer nimmt eine jährliche Prüfung vor, um sich ein Urteil darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) darstellt. Zusätzlich überprüft der externe Wirtschaftsprüfer die Einschätzung des Managements bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Rechnungslegung der Bank und nimmt Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Prüfungsurteil als getrennter Vermerk hinzugefügt. Zum Abschluss seiner jährlichen Prüfung erstellt der externe Wirtschaftsprüfer einen Bericht für den Gouverneursrat, in dem er seine Sichtweise zur Wirksamkeit und Effizienz der internen Kontrollen und zu sonstigen Angelegenheiten, und die Reaktion des Managements darauf, darlegt. Dieses Schreiben wird eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert. Die Leistung und die Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gelten wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers. Dem externen Wirtschaftsprüfer ist es untersagt, nicht-prüfungsbezogene Dienstleistungen zu erbringen, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Der externe Wirtschaftsprüfer darf jedoch Beratungsdienste erbringen, die durch Kooperationsfonds im Rahmen von Kundenprojekten bezahlt werden. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

### Vergütungsgrundsätze

Innerhalb des durch ihren Status als MDB vorgegebenen Rahmens hat die Bank marktorientierte Grundsätze bezüglich der Mitarbeitervergütung entwickelt, um den folgenden Prinzipien gerecht zu werden. Demnach soll die Vergütung:

- wettbewerbsfähig positioniert sein, um hochqualifizierte Mitarbeiter aus einem breiten Spektrum von Mitgliedsländern anzuwerben und zu binden
- ein Klima fördern, in dem durchweg starke Leistungen sowie die Werte und Kompetenzen der EBWE widerspiegelnde Verhaltensweisen anerkannt und belohnt werden
- die Mobilität zur Unterstützung der Geschäftsziele und der kontinuierlichen Mitarbeiterentwicklung fördern
- ein hochwertiges Leistungspaket auf weltweiter Basis bieten, das für ein angemessenes Niveau an Sicherheit sorgt und für eine vielfältige Mitarbeiterbasis relevant ist
- den Mitarbeitern im Rahmen eines offenen, transparenten und ganzheitlichen Entlohnungsansatzes vermittelt werden.

Um die Erfüllung dieser Prinzipien zu unterstützen, sind die Mitglieder der Bank darin übereingekommen, dass die Bank bei der Beurteilung ihrer Mitarbeitervergütung marktübliche Vergleichsdaten hinzuziehen sollte und dass Gehälter und leistungsorientierte Bonuszahlungen leistungsorientiert sein sollten. Marktvergleichsdaten für die Bank kommen vor allem von privatwirtschaftlichen Finanzinstitutionen an jedem ihrer Standorte sowie von anderen MDB.

Leistungsorientierte Bonuszahlungen dienen dazu, die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anzuerkennen. Diese Zahlungen stellen einen begrenzten Anteil des gesamten Vergütungs- und Leistungspakets für Mitarbeiter dar.

## Vergütung von Mitarbeitern der EBWE

Angestellte mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich haben Mitarbeiter ohne Anspruch auf Überstundenvergütung die Möglichkeit, in Abhängigkeit vom Erfolg der Bank und der Leistung des einzelnen Mitarbeiters eine leistungsbasierte Bonuszahlung zu erhalten.

Angestellte mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums<sup>15</sup> sowie der Präsident und die Vizepräsidenten – erhalten eine Krankenversicherung und eine Lebensversicherung und nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil. Einzelne Mitarbeiter, die aus dem Ausland angeworben werden, haben unter Umständen Anspruch auf Zulagen zur Abdeckung der mit ihrem Umzug zusammenhängenden Kosten.

Zwei Pensionspläne werden unterhalten. Der Final Salary Plan (FSP) ist ein leistungsorientierter Plan, in den nur die Bank einzahlt. Der Money Purchase Plan ist ein beitragsorientierter Plan, in den sowohl die Bank wie auch die Mitarbeiter einzahlen und bei dem die Mitglieder individuelle Investitionsentscheidungen treffen. Beide Pläne stellen dem Mitarbeiter beim Ausscheiden aus der Bank oder beim Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, sodass der Bank nach dem Ausscheiden oder der Pensionierung von Mitarbeitern nur geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen. (Diese Verpflichtungen beschränken sich auf Inflationsanpassungen bei nicht in Anspruch genommenen oder aufgeschobenen Leistungen im Rahmen des FSP.) Die Richtlinien für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und vom Ausschuss für die Pensionspläne, vom Ausschuss für die Verwaltung der Pensionspläne sowie vom Ausschuss für die Investition des Pensionsplanvermögens überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Sätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Die Gehälter und ähnliche Bezüge der Mitarbeiter sind im Vereinigten Königreich von der nationalen Einkommensteuer befreit.

## Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und erhält in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Gehalt und Zusatzleistungen des Präsidenten werden vom Gouverneursrat genehmigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, hat jedoch keinen Anspruch auf leistungsbasierte Bonuszahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und erhalten in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Ihre Gehälter und Zusatzleistungen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, haben jedoch keinen Anspruch auf leistungsbasierte Bonuszahlungen.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2016 T GBP	2016 T €	2015 T GBP	2015 T €
Präsident	351	430	347	481
Erster Vizepräsident und Bereichsleiter Kundenbetreuung <sup>16</sup>	322	394	318	441
Leitender Vizepräsident, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer <sup>17</sup>	296	362	290	402
Vizepräsident für Risiko und Compliance und Chief Risk Officer <sup>18</sup>	294	360	290	402
Vizepräsident und Chief Administrative Officer	294	360	290	402
Vizepräsident für Grundsätze und Partnerschaften <sup>19</sup>	294	360	283	392

## Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können an denselben Leistungsplänen teilnehmen wie die Mitarbeiter, haben jedoch keinen Anspruch auf leistungsbasierte Bonuszahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In diesen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung der Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenamt zur Begleichung anderer deckungsfähiger Kosten zur Verfügung gestellt.

<sup>15</sup> Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

<sup>16</sup> Amt wechselte am 15. November, obwohl der Amtsträger gleich blieb. Vor diesem Datum hieß das Amt Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer.

<sup>17</sup> Amt wechselte am 15. November, obwohl der Amtsträger gleich blieb. Vor diesem Datum hieß das Amt Vizepräsident und Chief Financial Officer.

<sup>18</sup> Amt wechselte am 15. November, obwohl der Amtsträger gleich blieb. Vor diesem Datum hieß das Amt Vizepräsident und Chief Risk Officer.

<sup>19</sup> Amt wurde am 1. Februar 2016 und am 15. November 2016 übergeben.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2016 T GBP	2016 T €	2015 T GBP	2015 T €
Direktor	148	181	146	202
Stellvertretender Direktor	122	149	121	168

### Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank, den Geschäftsführern und dem Leiter des Büros des Präsidenten. Mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (auf die sich die Angaben weiter oben beziehen) umfasst diese Gruppe 36 Personen, deren Bruttogehälter der internen Steuer unterliegen und sich innerhalb der in der Tabelle unten angegebenen Spannen bewegen. Die durchschnittliche leistungsorientierte Bonuszahlung für diese Gruppe lag 2015 bei 22 Prozent des Jahresbruttogehalts (2014: 22 Prozent).

	2016 T GBP	2016 T €	2015 T GBP	2015 T €
Minimum	118	144	97	134
Median	184	225	180	250
Maximum	220	269	220	305
Gruppengröße	36	36	36	36

# Gewinn- und Verlustrechnung

Dieser Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 8. März 2017 freigegeben.

Für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen der Banking-Abteilung		1.007	1.127
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		126	81
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(237)	(139)
Nettozinsaufwendungen für Derivate		(81)	(170)
<b>Nettozinserträge</b>	3	<b>815</b>	<b>899</b>
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	29	28
Dividendenerträge		97	82
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungen	5	326	197
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	6	9	(44)
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen		15	3
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung	7	6	4
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	8	84	114
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	9	131	(171)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen der Banking-Abteilung	10	(57)	120
Rückstellungen für die Wertminderung von Garantien		(3)	1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11	(445)	(401)
Abschreibungen	19, 20	(22)	(30)
<b>Nettogewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>985</b>	<b>802</b>
Vom Gouverneursrat genehmigte Transfers von Nettoerträgen	25	(181)	(360)
<b>Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat genehmigten Transfers von Nettoerträgen</b>		<b>804</b>	<b>442</b>
Zuordnung zu:			
<b>Anteilseignern</b>		<b>804</b>	<b>442</b>

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

# Gesamtergebnisrechnung

Für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 Millionen €
<b>Nettogewinn nach vom Gouverneursrat genehmigten Transfers von Nettoerträgen</b>	804	442
<b>Sonstiges Gesamtergebnis</b>		
1. Posten, die nicht nachträglich erfolgswirksam verbucht werden		
Bewertung von Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	12	(7)
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) aus Zusagen im Rahmen des leistungsorientierten Pensionsplans	20	(6)
2. Posten, die nachträglich erfolgswirksam verbucht werden können		
Cashflow-Hedges	(2)	-
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>834</b>	<b>429</b>
Zuordnung zu:		
<b>Anteilseignern</b>	<b>834</b>	<b>429</b>

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

# Bilanz

Zum 31. Dezember 2016	Anmerkung	Millionen €	31. Dezember 2016 Millionen €	Millionen €	31. Dezember 2015 Millionen €
<b>Aktiva</b>					
Forderungen an Kreditinstitute	12	14.110		11.724	
Schuldtitel	13				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert		926		747	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten		8.981		11.329	
		9.907		12.076	
Besicherte Platzierungen		-		13	
			24.017		23.813
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14				
Derivative Finanzinstrumente		4.319		4.596	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		214		335	
			4.533		4.931
<b>Darlehensforderungen</b>					
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehen	15	22.885		21.817	
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderungen	10	(1.044)		(1.083)	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	16	313		339	
			22.154		21.073
<b>Beteiligungen</b>					
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Beteiligungen	17	5.265		5.033	
<i>Portfolio der Finanzabteilung:</i>					
Zum beizulegenden Zeitwert geführte Beteiligungen mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	18	75		63	
			5.340		5.096
Immaterielle Vermögenswerte	19		63		63
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	20		43		50
<b>Aktiva gesamt</b>			<b>56.150</b>		<b>55.026</b>
<b>Passiva</b>					
<b>Aufgenommene Gelder</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten	21	2.478		2.590	
Verbriefte Verbindlichkeiten	22	35.531		34.280	
			38.009		36.870
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	23				
Derivative Finanzinstrumente		2.170		2.993	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		540		577	
			2.710		3.570
<b>Passiva gesamt</b>			<b>40.719</b>		<b>40.440</b>
<b>Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet</b>					
Eingezahltes Kapital	24	6.207		6.202	
Rücklagen und einbehaltene Erträge	25	9.224		8.384	
<b>Eigenkapital der Mitglieder gesamt</b>			<b>15.431</b>		<b>14.586</b>
<b>Passiva und Eigenkapital der Mitglieder gesamt</b>			<b>56.150</b>		<b>55.026</b>
<b>Nachrichtliche Positionen</b>					
Nicht abgerufene Zusagen	26		12.075		12.959

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Rücklage für Zeitwertver- änderungen im Sonstigen Gesamt- ergebnis Millionen €	Cashflow- Rücklagen Millionen €	Versiche- rungsmat- hematische Neu- berechnung Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital gesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2014	29.674	(23.472)	14	-	(8)	7.941	14.149
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	(7)	-	(6)	442	429
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	8	8
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>29.674</b>	<b>(23.472)</b>	<b>7</b>	<b>-</b>	<b>(14)</b>	<b>8.391</b>	<b>14.586</b>
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	12	(2)	20	804	834
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	6	6
Kapitalzeichnungen	29	(24)	-	-	-	-	5
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>29.703</b>	<b>(23.496)</b>	<b>19</b>	<b>(2)</b>	<b>6</b>	<b>9.201</b>	<b>15.431</b>

Anmerkung 25 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ auf Seite 71 bietet zusätzliche Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

# Kapitalflussrechnung

Für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016	Millionen €	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015
		Millionen €			Millionen €
<b>Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit</b>					
Nettogewinn für das Jahr	804			442	
Anpassungen für:					
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(31)			(30)	
Zinserträge	(1.102)			(1.178)	
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	318			309	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	113			98	
Dividendenerträge	(97)			(82)	
Interne Steuer	7			7	
Realisierte Gewinne aus Beteiligungen und Eigenkapitalderivaten	(21)			(250)	
Nicht-realisierte (Gewinne)/Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Beteiligungen und Eigenkapitalderivaten	305			53	
Nicht-realisierte (Gewinne)/Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen	(9)			44	
Realisierte Gewinne aus Darlehen der Banking-Abteilung	(15)			(3)	
Realisierte Gewinne aus Investitionen der Finanzabteilung	(6)			(4)	
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Hedges	(131)			165	
Nicht realisierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	344			(262)	
Fremdwährungsgewinne	(10)			(1)	
Abschreibungen	21			30	
Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	5			2	
Bruttoaufwand durch Rückstellungen für Banking-Darlehensverluste und Garantien	60			(121)	
Veränderungen bei den zu zahlenden Zuweisungen von Nettoerträgen	105			115	
	50			(666)	
Eingegangene Zinserträge	1.055			1.056	
Gezahlte Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(444)			(276)	
Erhaltene Dividendenerträge	99			80	
(Zunahme)/Abnahme operativer Vermögenswerte:					
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	33			25	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	9.124			6.818	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(9.854)			(7.743)	
Erlöse aus dem Verkauf von Beteiligungen und Eigenkapitalderivaten der Banking-Abteilung	764			1.361	
Für Banking-Beteiligungen bereitgestellte Mittel	(774)			(1.082)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	(1.500)			86	
Nettoerlöse aus der Abwicklung von Derivaten	(32)			1.633	
Zunahme der operativen Verbindlichkeiten:					
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	84			94	
<b>Nettomittelzufluss aus operativer Tätigkeit</b>			<b>1.395</b>		<b>1.386</b>
<b>Cashflows aus Investitionstätigkeit</b>					
Erlöse aus dem Verkauf von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	12.724			12.721	
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(10.341)			(12.622)	
Erlöse aus dem Verkauf von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	901			1.334	
Ankäufe von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	(1.065)			(1.026)	
Ankauf immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(43)			(61)	
<b>Nettomittelzufluss aus Investitionstätigkeit</b>			<b>2.176</b>		<b>346</b>
<b>Cashflows aus Finanzierungstätigkeit</b>					
Erhaltenes Kapital	5			-	
Emission verbriefteter Verbindlichkeiten	15.526			15.454	
Tilgung verbriefteter Verbindlichkeiten	(15.328)			(16.088)	
<b>Nettomittelabfluss für Finanzierungstätigkeit</b>			<b>203</b>		<b>(634)</b>
<b>Netto-Zunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten</b>			<b>984</b>		<b>1.098</b>
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Jahresanfang</b>			<b>7.533</b>		<b>6.435</b>
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember<sup>20</sup></b>			<b>8.517</b>		<b>7.533</b>

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Beträge mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ab Datum der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und nur einem geringfügigen Risiko einer Wertveränderung unterliegen. Der Saldo zum 31. Dezember 2016 beinhaltet einen Betrag von 9 Millionen Euro für die technische Unterstützung von Mitgliedsländern in der SEMED-Region (2015: 12 Millionen Euro).

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

<sup>20</sup> Die Gesamtbeträge werden auf Seite 62 in Anmerkung 12, „Forderungen an Kreditinstitute“, erläutert.

---

# Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Aufstellung dieses Jahresabschlusses angewandten grundlegenden Rechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

## A. Grundlage der Aufstellung

---

Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip – modifiziert um die Neubewertung von finanziellen Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis, die erfolgswirksame Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert, sowie sämtliche Derivatverträge – aufgestellt. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, die Bestandteil einer die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Sicherungsbeziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 22. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt. Die Feststellung der Unternehmensfortführung erfolgte durch das Direktorium der Bank zum Zeitpunkt der Genehmigung des „Strategieumsetzungsplans 2017-2019“ der Bank im Dezember 2016, in welchem die Liquiditätslage der Bank überprüft wurde. Diese Feststellung wurde vom Präsidenten und vom Leitenden Vizepräsidenten, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer am 8. März 2017, dem Termin, an dem diese den Jahresabschluss unterzeichneten, erneut bestätigt.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Anwendung bestimmter wichtiger rechnungslegungsrelevanter Schätzungen. Vom Management wird außerdem verlangt, dass es bei der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die Bereiche, die ein höheres Maß an Urteilsvermögen erfordern oder von besonderer Komplexität gekennzeichnet sind, oder Bereiche, in denen Beurteilungen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unter „Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“ auf Seite 26 dargelegt.

### Neue und geänderte IFRS, die zwingend für diese Berichtsperiode anzuwenden sind

Es gibt eine Reihe von Änderungen, die für diese Berichtsperiode anzuwenden sind und die keine oder nur geringe Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben. Dabei handelt es sich um:

- IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen
- IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- IAS 16: Sachanlagen
- IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte

### IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind aber vorzeitig angenommen wurden

IAS 39 wird vom IASB durch IFRS 9: „Finanzinstrumente“ ersetzt. Der Standard wurde in Phasen entwickelt und wurde im Juli 2014 fertiggestellt. Er ist für Berichtszeiträume, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, verpflichtend. Die Bank hat die erste Phase, „Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten“ (November 2009) in ihrem Jahresabschluss 2010 angewendet.

Weitere Einzelheiten zu den die finanziellen Vermögenswerte betreffenden Rechnungslegungsgrundsätzen finden Sie auf Seite 21.

## IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind und auch nicht vorzeitig angenommen werden

Die folgenden Standards sind noch nicht wirksam und werden auch nicht vorzeitig angenommen:

Titel	Art der Veränderung	Potenzielle Auswirkung(en)
Änderungen an: IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütung	Bilanzierung von einer Modifizierung von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen von erfüllt in bar zu erfüllt in Eigenkapitaltiteln.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass dieser Standard auf ihre Geschäftstätigkeit nicht anwendbar ist.
Änderungen an: IFRS 4: Versicherungsverträge	Gibt Versicherern Leitlinien für die Anwendung von IFRS 9: Finanzinstrumente mit IFRS 4: Versicherungsverträge.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass dieser Standard auf ihre Geschäftstätigkeit nicht anwendbar ist.
IFRS 9: Finanzinstrumente	Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Oktober 2010)  Hedge-Accounting (November 2013)  Wertminderungsmethodik und Einführung der Bewertungskategorie „beizulegender Zeitwert mit Erfassung der Änderungen im Sonstigen Gesamtergebnis“ für finanzielle Vermögenswerte, die von einfachen Schuldinstrumenten vertreten werden (Juli 2014).  IFRS 9 ist in seiner vollständigen Fassung zwingend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank hat mit ihrem Umsetzungsprogramm bezüglich der Hedge-Accounting- und Wertminderungsabschnitte von IFRS 9 begonnen. Gegenwärtig sieht sie keine wesentliche Änderung ihrer Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten voraus.
Änderungen an: IFRS 10: Konzernabschlüsse und IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint-Ventures	Gibt Leitlinien für die Bilanzierung bei Verlust der Verfügungsgewalt über ein Tochterunternehmen aufgrund von einer Transaktion unter Beteiligung eines assoziierten Unternehmens oder Joint-Ventures, das nach der Equitymethode bilanziert wird.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach einem von der IASB noch zu bestimmenden Datum beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass diese Änderungen auf ihre bestehende Geschäftstätigkeit nicht anwendbar sind.
IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Regelt die Berichterstattung nützlicher Informationen für Abschlussadressaten über Art, Umfang, Timing und Ungewissheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus den Verträgen einer Körperschaft mit Kunden.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
IFRS 16: Leasingverhältnisse	Regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen für beide Vertragspartner, d.h. sowohl den Kunden („Leasingnehmer“) als auch den Anbieter („Leasinggeber“).  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IAS 7: Kapitalflussrechnungen	Schreibt vor, dass ein Unternehmen Angaben zu leisten hat, die Abschlussadressaten in die Lage versetzen, Veränderungen der aus Finanzierungstätigkeit entstehenden Verbindlichkeiten zu beurteilen. Dies schließt sowohl Veränderungen aus Cashflows wie auch zahlungsunwirksame Veränderungen ein.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.	Dies ist eine reine Angabepflicht, der die Bank im Jahr 2017 nachkommen wird.
Änderungen an: IAS 12: Ertragsteuern	Bietet eine Klarstellung der Bedingungen für den Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten schuldrechtlichen Instrumenten.  Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.	Die Bank ist von allen direkten Steuern befreit, weshalb dieser Standard nicht anwendbar ist.

---

## B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

---

### Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung und Bewertung

Die Bank wendete die erste Phase von IFRS 9: „Finanzinstrumente“, in der es um die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte geht, mit Wirkung ab 1. Januar 2010 vorzeitig an. Infolge dieses Schrittes teilt die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien ein: finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung hängt sowohl von den vertraglichen Merkmalen der Vermögenswerte als auch von dem für deren Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

### Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu „fortgeführten Anschaffungskosten“ geführt, wenn beide der nachstehenden Kriterien erfüllt sind: erstens, dass es das Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist, den Vermögenswert zu halten, um Cashflows aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten; und zweitens, dass die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Cashflows vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Ab dann werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit Ausnahme von den zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtiteln, die am Handelstag erfasst werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum jeweiligen Abwicklungstermin verbucht.

### Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert

Wird eines der beiden oben stehenden Kriterien nicht erfüllt, wird das Schuldinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die aus einem Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, sodass letztere nicht mehr ausschließlich aus Zahlungen von Kapital und Zinsen bestehen, erfordert somit, dass das Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt wird. Ein Wandeldarlehen stellt ein Beispiel dafür dar.

Schuldinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert werden, werden auf der Grundlage des Abwicklungstermins verbucht, wenn sie sich im Darlehensportfolio der Banking-Abteilung befinden, und auf der Basis des Handelstages, wenn sie sich im Portfolio der Finanzabteilung befinden.

Die Beteiligungen der Bank – im Portfolio der Banking-Abteilung gehaltene Eigenkapitalinvestitionen – werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dies gilt auch für Anteile an assoziierten Unternehmen. Diese betrachtet die Bank als Wagniskapitalinvestitionen, für die IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures keine Verbuchung nach der Equitymethode vorschreibt.

Wenn ein Instrument, das erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden muss, über Merkmale sowohl eines Schulds als auch eines Eigenkapitalinstruments verfügt, entscheidet die Bank gemäß IFRS über dessen Klassifizierung als Schuld- oder Eigenkapitalinstrument auf der Grundlage der gesetzlichen Rechte und Pflichten, die mit diesem Instrument verbunden sind.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Anlagen in börsennotierte Aktien an einem aktiven Markt bildet der notierte Marktpreis (Kurswert) am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert von Beteiligungen, die entweder nicht börsennotiert oder an einer nicht aktiven Börse notiert sind, wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Kapitalanlage geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind die Nettovermögenswert- und Ertragswertverfahren, auf die ein von vergleichbaren Gesellschaften und Discounted Cashflows hergeleiteter Multiplikator Anwendung findet. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die Beteiligungen der Bank werden auf der Grundlage des Handelstages erfasst.

Beim erstmaligen Ansatz bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert geführt und Veränderungen des Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen, in dem sie eintreten.

Eine kleine Anzahl strategischer Eigenkapitalinvestitionen<sup>21</sup> der Bank wird zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Veränderungen des Zeitwerts werden nicht ergebniswirksam umgebucht.

---

<sup>21</sup> Siehe Anmerkung 18 des Jahresabschlusses auf Seite 64.

## Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Bank bucht einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes aus, wenn die vertraglichen Anrechte an diesem Vermögenswert abgelaufen oder die Anrechte auf weitere Cashflows aus dem Vermögenswert auf eine Drittpartei übertragen wurden und mit ihnen auch:

- (i) im Wesentlichen sämtliche Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert; oder
- (ii) beträchtliche Risiken und Chancen zusammen mit dem uneingeschränkten Recht zum Verkauf oder zur Verpfändung des Vermögenswerts.

Wenn beträchtliche Risiken und Chancen übertragen wurden, der Erwerber aber nicht über das uneingeschränkte Recht verfügt, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, verbucht die Bank diesen Vermögenswert weiterhin im Ausmaß ihres fortdauernden Engagements. Wenn weder eine Ausbuchung noch die Bilanzierung eines fortdauernden Engagements angebracht sind, weist die Bank den Vermögenswert weiterhin insgesamt aus und weist jedes empfangene Entgelt als finanzielle Verbindlichkeit aus.

## Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bank hat jenen Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht, und wendet deshalb weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Mit Ausnahme von derivativen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen, weist die Bank keine finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Alle werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, es sei denn, sie kommen für das Hedge-Accounting in Frage. In letzterem Falle werden die fortgeführten Anschaffungskosten um den Zeitwert angepasst, der den abgesicherten Risiken zugeordnet werden kann. Verbindlichkeiten aus emittierten Wertpapieren werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen, andere Verbindlichkeiten auf der Grundlage des Abwicklungstermins.

Zinsaufwendungen werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechnet und werden im Posten „Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das gilt nicht für die mit der Finanzierung der Handelsvermögenswerte der Finanzabteilung in Verbindung stehenden Kosten, die stattdessen unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung“ geführt werden.

## Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und deren Existenz nur durch ungewisse zukünftige Vorfälle bestätigt wird, oder gegenwärtige Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und die nicht erfasst werden, entweder weil ein Nutzenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden zwar nicht erfasst, aber Informationen darüber werden offengelegt, es sei denn, die Möglichkeit jedweden Nutzenabflusses ist verschwindend gering.

## Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Die Bank nutzt Derivate in erster Linie für vier Zwecke:

- (i) der Großteil der von der Bank emittierten Wertpapiere mit Ausnahme von Commercial Papers wird einzeln mit einem Swap gepaart, um die Erlöse aus der Emission in die von der Bank angestrebte Währung und Zinsstruktur zu konvertieren;
- (ii) um die Netto-Zins- und Währungsrisiken zu steuern, die aus ihren sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entstehen;
- (iii) um potenzielle Ausstiegsstrategien für ihre nicht börsennotierten Eigenkapitalinvestitionen über ausgehandelte Verkaufsoptionen zu schaffen;
- (iv) durch Währungsswaps, um den Finanzierungsbedarf für das Darlehensportfolio der Bank zu steuern.

Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasst, es sei denn, sie sind Bestandteil einer Cashflow-Hedge-Beziehung, die die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllt. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des Derivats in die Rücklagen verbucht und dann in derselben Periode wie die Risiken des abgesicherten Instruments erfolgswirksam erfasst. Bei Ineffektivität von Hedge-Beziehungen verbleibt der entsprechende Anteil des Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die beizulegenden Zeitwerte werden vor allem aus Discounted-Cashflow-Verfahren, Optionspreismodellen und aus Kursofferten Dritter hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihre Zeitwerte positiv sind, und als Verbindlichkeiten, wenn sie negativ sind. Im Jahr 2016 führte die Bank zusätzliche Bewertungskennzahlen für ihr Portfolio an Over-the-Counter (OTC)<sup>22</sup>-Derivaten ein, um Anpassungen für Kredit- und Finanzierungskosten aufzunehmen, von denen die Bank begründeterweiser annimmt, dass sie in die Veräußerungspreise einfließen. Bei dieser Anpassung, die auf Portfolioebene für jede einzelne Gegenpartei berechnet wird, werden die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- die fremdbonitätsbezogene Bewertungsanpassung („credit valuation adjustment“/CVA), die die Auswirkungen von Veränderungen des mit der Gegenpartei verbundenen Kreditrisikos auf den Preis einer Derivattransaktion widerspiegelt;
- die eigenbonitätsbezogene Bewertungsanpassung („debit valuation adjustment“/DVA), die die Auswirkungen von Veränderungen des mit der EBWE verbundenen Kreditrisikos auf den Preis einer Derivattransaktion widerspiegelt; und
- the finanzierungsbezogene Bewertungsanpassung („funding valuation adjustment“/FVA), die die Kosten und Nutzen widerspiegelt, die aus der Absicherung von unbesicherten derivativen Engagements mit besicherten Transaktionen entstehen.

<sup>22</sup> OTC-Derivate sind solche, die nicht über eine zentrale Clearingstelle abgewickelt werden.

---

Die Bewertungsanpassung, die sich aus diesen Faktoren ergibt, wird im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts in der Tabelle zum beizulegenden Zeitwert der Derivatpositionen der Bank auf Seite 39 erläutert.

### Hedge-Accounting

Die Bank hat den Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich mit Hedge-Accounting befasst, und wendet somit weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Das Hedge-Accounting soll Rechnungslegungsanomalien bei den Finanzinstrumenten verhindern. Eine echte Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging-Instruments) in hohem Maße negativ mit der Wertänderung des anderen (des gehedgten Grundgeschäftes) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einer Spanne zwischen 80 und 125 Prozent liegen, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges“ erfasst wird. Die Bank verwendet das Hedge-Accounting für einzelne identifizierte Hedging-Beziehungen. In den oben genannten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden auch die Gewinne und Verluste durch Derivate einbezogen, die die Bank für eine Absicherung des Zinsrisikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting anwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und den gesicherten Grundgeschäften beim erstmaligen Ansatz der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwert- oder Cashflow-Veränderungen der Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

### Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, das Zinsrisiko durch den Einsatz von Swaps zu vermindern. Hierbei wird das Zinsrisikoprofil bei Vermögenswerten wie auch Verbindlichkeiten in die variable Form umgewandelt. Solche Sicherungsgeschäfte werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das abgesicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im beizulegenden Zeitwert der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die dem spezifischen abgesicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Im Falle eines Fair-Value-Hedge einer finanziellen Verbindlichkeit, bei der das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien des Hedge-Accounting erfüllt und die finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen wirtschaftlichen Charakter hat als das Basisinstrument, wird das eingebettete Derivat getrennt bilanziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitwert geführt. Bei gesicherten finanziellen Vermögenswerten ist das nicht erforderlich, da IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte keine getrennte Bilanzierung eingebetteter Derivate verlangt.

### Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Risiko von Wechselkursschwankungen zu minimieren. Umfang und Timing dieser Hedges hängen davon ab, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Im Dezember 2016 erwarb die Bank am Devisenterminmarkt rund 50 Prozent des Pfund-Sterling-Betrages für das Budget 2017. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Hedges werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die betreffenden Ausgaben anfallen; dann werden die Hedging-Gewinne oder -Verluste als Teil der Euro-entsprechenden Aufwendungen für das Jahr ausgewiesen.

Weitere Informationen über Risiken und die damit verbundenen Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

### Finanzgarantien

Ermittelte Finanzgarantien werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht abgeschrieben Saldi der entsprechenden erhaltenen und abgegrenzten Gebühren oder des zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet. Letzterer Wert wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der zu zahlende Betrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden bilanziell unter „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ erfasst.

### Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

#### Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Bank hat den Teil von IFRS 9, der sich mit Wertminderung befasst, noch nicht vorzeitig angenommen und wendet daher weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Liegen objektive Anhaltspunkte dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensforderung wertgemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettozeitwert der erwarteten künftigen Cashflows, gegebenenfalls abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, quantifiziert. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Rückstellungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswertes wird nach Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Abwicklung des Diskonts in der Gewinn- und Verlustrechnung über die gesamte Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlichen Anpassungen.

---

Zu den von der Bank verwendeten Kriterien für das Vorliegen objektiver Anhaltspunkte für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Säumigkeit bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Liquiditätsschwierigkeiten auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Darlehensvereinbarungen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverlust der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet (allgemeine Rückstellung). Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methodik stützt sich auf einen nach Risiko gestuften Ansatz. Bei staatlichen Risikovermögenswerten wird eine Methodik angesetzt, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorrechtigten Gläubigers berücksichtigt. Die von der Bank verwendete Methodik ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage des eingetretenen Verlustes.<sup>23</sup> Die Wertminderung wird von den Aktivposten in der Bilanz abgezogen.

Zusätzlich nimmt die Bank Transfers innerhalb ihrer Rücklagen vor, um eine getrennte Darlehensverlustrücklage zu erhalten, die die kumulierten, auf der Grundlage eingetretener Verluste gebildeten Rückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet. Gilt ein Darlehen als uneinbringlich, wird der Kapitalbetrag zulasten der damit verbundenen Wertminderungsrückstellung ausgebucht. Derartige Darlehen werden erst dann abgeschrieben, wenn sämtliche erforderliche Verfahren abgeschlossen sind und der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschrieben Beträgen werden der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben.

Darlehen und Vorschüsse werden als Reaktion auf eine nachteilige Entwicklung bei den Umständen des Kreditnehmers im Allgemeinen neu verhandelt. In Abhängigkeit vom Ausmaß, in dem das ursprüngliche Darlehen verändert wird, kann es weiterhin ausgewiesen werden oder aber es wird ausgebucht und durch ein neues Darlehen ersetzt. Wenn das ursprüngliche Darlehen beibehalten wird, wird es, falls angebracht, weiterhin als überfällig geführt; wenn aber die neu ausgehandelten Zahlungen von Zinsen und Kapital nicht den ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes erreichen, wird es als einzeln wertgemindert dargestellt.

### **Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode erstellt. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Salden mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Zeitpunkt der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und keinem nennenswerten Risiko von Wertveränderungen unterliegen.

### **Fremdwährungen**

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresabschlusses ist der Euro.

Fremdwährungstransaktionen werden beim erstmaligen Ansatz zum am jeweiligen Transaktionstermin geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung von in Fremdwährungen ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu den am Jahresende geltenden Wechselkursen entstehen, fließen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

### **Kapitalzeichnungen**

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated und in eingezahlte und abrufbare Anteile aufgeteilt. Die eingezahlten Anteile werden als Eigenkapital der Mitglieder bilanziert. Die abrufbaren Anteile werden bilanziell nicht erfasst, es sei denn, die Bank macht von ihrem Recht auf Abrufung der Anteile Gebrauch.

### **Immaterielle Vermögenswerte**

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwand verbucht. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der länger als ein Jahr die Kosten übersteigt, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Software-Entwicklerteam und ein angemessener Anteil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus erweitern, werden als Aufwertung des eingesetzten Kapitals bewertet und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Software-Produkten, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden planmäßig linear über ihre betriebsgewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

---

<sup>23</sup> Siehe „Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes“ auf Seite 27 unter „Entscheidende rechnungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“.

## Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zu ihrem jeweiligen Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Verbesserungen auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Fünf Jahre bis zehn Jahre

### Änderung der rechnungslegungsrelevanten Schätzung

Im Jahresverlauf wurde eine Überprüfung der Nutzungsdauer der Technik und Büroausstattung vorgenommen. Diese Überprüfung führte zu einer Verlängerung der geschätzten Nutzungsdauer einer ganzen Reihe von Vermögenswerten. Die Auswirkung dieser Änderung der Nutzungsdauerschätzungen ist eine Reduzierung von 7,2 Millionen Euro bei den Abschreibungsaufwendungen für 2016. Die Auswirkungen auf zukünftige Berichtsperioden werden aufgrund der Impraktikabilität der Einschätzung zukünftiger Vermögensbestände nicht ausgewiesen.

## Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen, sowohl für ihren Hauptsitz im Vereinigten Königreich als auch für ihre lokalen Vertretungen in anderen Ländern, in denen sie präsent ist. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden linear über die Dauer der Leasingfrist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Lease-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, wird jeder dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszufahrender Betrag innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, als Aufwand verbucht.

## Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinserträge und -aufwendungen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Diese Methode verlangt, dass zusätzlich zu dem mit einem Finanzinstrument verbundenen vertraglichen Zinssatz auch die mit der Einrichtung und Fortführung des Instruments verbundenen Gebühren und direkten Kosten während seiner Laufzeit als Zinserträge oder -aufwendungen verbucht werden. Die Amortisation derartiger Gebühren und Kosten wird in derselben Zeile der Zinserträge oder -aufwendungen verbucht, wie die Instrumente, denen sie zugeordnet sind. Weitere Einzelheiten folgen unten.

- aus Darlehen der Banking-Abteilung: Dies sind Zinserträge aus Darlehen der Banking-Abteilung. Bei wertgeminderten Darlehen werden die Zinsen durch die Auflösung des Diskonts ausgewiesen, der zur Bestimmung des Barwerts erwarteter zukünftiger Cashflows angesetzt wird.
- aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen: Dies sind Zinserträge aus Investitionen der Finanzabteilung, mit Ausnahme derer, die zum beizulegenden Zeitwert geführt werden. Die Zinsen aus letzteren werden unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen“ ausgewiesen. Wenn für eine zugrunde liegende Investition Richtlinien des Hedge-Accounting Anwendung finden, typischerweise im Falle von Swaps zur Umwandlung einer Festverzinsung in variable Verzinsung, wird der Nettozins des Swaps in diese Zeile der Zinserträge aufgenommen.
- Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen: Dies sind Zinsaufwendungen für alle aufgenommenen Mittel. Meistens nimmt die Bank Mittel durch die Emission von Anleihen auf, die fast immer mit einem 1:1-Swap gekoppelt sind, um die Erlöse in die von der Bank angestrebte Währung und in eine variable Verzinsung zu konvertieren. Für derartige Beziehungen finden die Bestimmungen des Hedge-Accounting Anwendung und der Nettozins des damit verbundenen Swaps wird in den Zinsaufwendungen verbucht.
- Nettozinserträge/(-aufwendungen) für Derivate: Zusätzlich zu Swaps, bei denen die Zinsen mit spezifischen Investitionen oder Mittelaufnahmen verbunden sind, verwendet die Bank eine Reihe von Derivaten zur Steuerung ihres Risikos von Zinssatzdifferenzen zwischen der Aktiva- und der Passivseite der Bilanz. Der mit diesen Derivaten verbundene Nettozins wird getrennt ausgewiesen, da er sich keinen einzelnen Aktiva oder Passiva als Nettozinsertrag zuordnen lässt. Dieses Fehlen einer spezifischen Zuordnung bedeutet ebenfalls, dass bezüglich der durch diese Derivate gesicherten Risiken kein Hedge-Accounting erfolgt.

Entgelte, die in Verbindung mit über einen Zeitraum erbrachten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Erbringung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge verbucht. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder -abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kredite zum vereinbarten Effektivzins abgeschrieben.

Dividenden aus Beteiligungen werden gemäß IAS 18 ausgewiesen, wenn das Recht der Bank auf Erhalt von Zahlungen festgestellt worden ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an die Bank fließt und der Betrag zuverlässig gemessen werden kann.

## Pensionspläne für Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Pensionsplan und einen leistungsorientierten Pensionsplan für die Altersversorgung ihrer Angestellten. Die Bank hält alle Beitragszahlungen an diese Pläne sowie alle zu Zwecken dieser Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von ihren sonstigen Vermögenswerten.

Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Angestellten Beiträge, um eine Pauschalsumme zu erreichen. Diese Beiträge werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und an die unabhängigen Treuhänder dieses Plans überwiesen.

Der leistungsorientierte Plan wird ausschließlich von der Bank finanziert, und die Leistungen richten sich nach der Dienstzeit und einem festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die

---

Verpflichtungen im Rahmen des Plans mindestens alle drei Jahre durch Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens. Der Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans wird ermittelt, indem die geschätzten künftigen Mittelabflüsse (bezüglich Pensionsansprüchen für Beschäftigungszeiten, die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufen sind) mit der mit erstklassigen Unternehmensanleihen zu erzielenden Rendite abgezinst werden. Für die dazwischen liegenden Jahre werden die Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, tatsächliche Cashflows und Veränderungen der zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen einberechnen.

Die Beiträge der Bank zum leistungsorientierten Pensionsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Die Nettokosten aus dem leistungsorientierten Plan, die der Gewinn- und Verlustrechnung belastet werden, stellen den Dienstzeitaufwand und die Nettozinserträge/(Nettozinsaufwendungen) für das Nettovermögen oder die Nettoverpflichtung des Plans dar. Neubemessungen auf der Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen, einschließlich der Differenz von erwarteten und tatsächlichen Nettozinsen, werden im Sonstigen Gesamtergebnis verbucht. Der in der Bilanz erfasste Nettobetrag (Nettoverbindlichkeit oder Nettovermögen) aus dem leistungsorientierten Plan entspricht dem tatsächlichen Überschuss bzw. Defizit des leistungsorientierten Plans.

### **Besteuerung**

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern befreit. Steuern und Abgaben, die auf Güter oder Dienstleistungen erhoben werden, sind ebenfalls freigestellt oder erstattungsfähig, mit Ausnahme der Teile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

## **C. Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen**

---

Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Beurteilungen vorzunehmen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge im Berichtszeitraum beeinflussen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf Erfahrungen sowie weitere Faktoren, zu denen auch unter den gegebenen Umständen denkbar erscheinende Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse zählen.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Ländern, in denen die Bank investiert, widerspiegeln, die aber nicht direkt mit Marktrisiken wie dem Zins- oder Wechselkursrisiko korrelieren. Die entscheidenden rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und Beurteilungen der Bank werden nachfolgend dargelegt.

### **Beizulegender Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten**

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Anwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Diese Verfahren stützen sich auf die zugrunde liegenden Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsvolatilitäten. Wo Marktdaten nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

### **Beizulegender Zeitwert der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen der Banking-Abteilung**

Die Zeitwerte der Darlehen der Banking-Abteilung, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden durch eine Kombination von Discounted-Cashflow-Verfahren und Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Bonitätsaufschläge eines Kreditnehmers, zugrunde liegende Aktienkurse und Dividenden-Cashflows ein. Wo keine einschlägigen Marktangaben zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

### **Beizulegender Zeitwert von Beteiligungen**

Die Methode der Bank für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Beteiligungen wird unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Beteiligungen liefert Anmerkung 17 auf Seite 64. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Beteiligungen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Marktinputs stützen, finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts auf Seite 56.

### **Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen**

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads der Wertminderung von Darlehensforderungen angewandte Methode wird im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter der Überschrift „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

---

Die Portfoliorückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensforderungen betragen zum 31. Dezember 2016 250 Millionen Euro (2015: 252 Millionen Euro).

Im Laufe des Jahres 2016 unternahm die Bank ihre reguläre jährliche Überprüfung der den Schätzungen der nicht festgestellten Wertminderung zugrunde liegenden Verlustparameter mit dem Ziel, die tatsächlichen Verluste der Bank genauer zu erfassen. Diese Überprüfung führte zu einer bescheidenen Senkung der Portfoliorückstellungen. Die entscheidende Änderung dieser Schätzung war:

#### Ausfallwahrscheinlichkeit<sup>24</sup>

- Bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jedes Risikoring wurden die historischen Datensätze, die zur Kalibrierung der Kurse herangezogen werden, um die Daten von 2015 aktualisiert. Dies erfolgte sowohl für die internen als auf die externen Daten, die zur Feststellung der endgültigen Ausfallwahrscheinlichkeiten herangezogen werden.

Wenn diese Veränderungen der Verlustparameterschätzungen bereits zum 31. Dezember 2015 Anwendung gefunden hätten, wären die Portfoliorückstellungen für die noch nicht festgestellte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehensforderungen um 16 Millionen Euro reduziert worden – von 252 Millionen Euro auf 236 Millionen Euro. Die aus dieser Veränderung resultierende Gesamtreduktion der Portfoliorückstellungen (einschließlich staatlicher Darlehensforderungen) zum 31. Dezember 2015 hätte 18 Millionen Euro betragen. Es ist aus Gründen der Impraktikabilität keine Schätzung der potenziellen Auswirkungen dieser Veränderungen auf zukünftige Berichtsperioden vorgenommen worden.

Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen zum 31. Dezember 2016 hinsichtlich der entscheidenden zur Bestimmung des Ausmaßes der Wertminderung herangezogenen Variablen wird nachstehend dargestellt.

#### Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatliche Darlehensforderungen auf der von der Bank verwendeten Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Risikobewertungsstufen aufgewertet, würde dies zu einer Verringerung der Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehensforderungen um 206 Millionen Euro (2015: 208 Millionen Euro) führen.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatliche Darlehensforderungen bei der Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Bewertungsstufen abgewertet, würde dies zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung von 403 Millionen Euro (2015: 447 Millionen Euro) an Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen führen.

#### Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten

- Im Zuge der Risikobewertung wird bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jedes Risikoring eine jährliche Überprüfung der relativen Gewichtung der extern einfließenden Daten und der eigenen Erfahrungen der Bank vorgenommen. Der allgemeinen Rückstellungsmethodik für 2016 liegt eine Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 67 Prozent und eine Gewichtung externer Daten von 33 Prozent zugrunde. Eine Änderung der relativen Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank um +/- 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen um +/- 25 Millionen Euro (2015: 24 Millionen Euro) führen.

#### Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes

- Rückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung werden vorgenommen, um Verluste widerzuspiegeln, die sich aus vorhandenen Ereignissen ergeben, aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert wurden und sich innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten ab diesem Zeitpunkt auswirken werden. Würde der Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes auf drei Monate reduziert, würde dies zu einer geschätzten Verringerung der die Gewinn- und Verlustrechnung belastenden Portfoliorückstellungen um ungefähr 186 Millionen Euro (2015: 186 Millionen Euro) führen.

#### Verlustquote-bei-Ausfall

- Eine Änderung der Verlustquote-bei-Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen um +/- 56 Millionen Euro (2015: 55 Millionen Euro) führen.

#### Länderratings

- Zum 31. Dezember 2016 betragen die Portfoliorückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung von staatlichen Darlehensforderungen 29 Millionen Euro (2015: 32 Millionen Euro). Wenn alle staatlichen Darlehen auf der Ausfallwahrscheinlichkeitsskala der Bank um drei Bewertungsstufen abgewertet würden, würde dies die Gewinn- und Verlustrechnung um insgesamt 58 Millionen Euro (2015: 63 Millionen Euro) belasten. Wenn das Portfolio dagegen um drei Bewertungsstufen aufgewertet würde, würde dies der Gewinn- und Verlustrechnung mit 24 Millionen Euro (2015: 27 Millionen Euro) zugutekommen.

Was Einzelwertberichtigungen betrifft, hätte eine Veränderung von +/- 10 Prozentpunkten beim gegenwärtigen Abdeckungsniveau eine Auswirkung von +/- 121 Millionen Euro (2015: 125 Millionen Euro).

---

<sup>24</sup> Siehe Tabelle der von der Bank verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeitsrating-Kategorien im Unterabschnitt „Kreditrisiko“ des Abschnitts „Risikomanagement“ auf Seite 30.

## Finanzielle Risiken

### Risiko-Governance

Der allgemeine Rahmen der Bank für die Identifizierung und Steuerung von Risiken wird untermauert von unabhängigen Kontrollfunktionen der zweiten Verteidigungslinie<sup>25</sup>. Dazu gehören die Risikomanagement-Abteilung, das Büro des Chief Compliance Officer, die Umwelt- und Sozialabteilung, die Abteilung für Finanzen, die Bewertungsabteilung und andere zuständige Einheiten. Die Abteilung Innenrevision agiert als dritte Verteidigungslinie und bewertet die Effektivität der Abläufe innerhalb der ersten und zweiten Verteidigungslinien. Der Vizepräsident für Risiko und Compliance und Chief Risk Officer (CRO) ist zuständig für die Sicherstellung der unabhängigen Risikosteuerung der Engagements der Banking- und der Finanzabteilung. Dazu gehören angemessene Abläufe und eine entsprechende Governance-Struktur für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung von Risiken, die die Bank eingeht. Die Infragestellung der Kontrollfunktionen, die Überprüfung ihres Status und die Bewertung ihrer Fähigkeit, Pflichten unabhängig zu erfüllen, gehören zum Aufgabenbereich des Finanzprüfungsausschusses des Direktoriums.

Angelegenheiten, die mit bankweiten Risiken und damit verbundenen Grundsätzen und Verfahren zu tun haben, werden im Risikoausschuss beraten. Der Risikoausschuss ist dem Präsidenten unterstellt. Er beaufsichtigt sämtliche Aspekte der Banking- und Finanzabteilungsportfolios in allen Sektoren und Ländern und bietet Ratschläge zu Grundsätzen, Maßnahmen und Kontrollen des Risikomanagements. Überdies ist er zuständig für die Genehmigung neuer Produktvorschläge der Abteilung Banking oder der Finanzabteilung. Seine Mitglieder setzen sich aus leitenden Managern aus der gesamten Bank zusammen, einschließlich Vertreter der Abteilungen Risikomanagement, Finanzen, Banking und Recht.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses ist der Vizepräsident für Risiko und Compliance und CRO.

Der Leiter des Risikomanagements untersteht dem VP für Risiko und Compliance und CRO unmittelbar; ihm obliegt die allgemeine Leitung der Abteilung. Diese bietet eine unabhängige Bewertung der mit einzelnen Investitionen und Darlehen der Bank verbundenen Risiken und nimmt eine laufende Überprüfung des Portfolios vor, um die Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken zu überwachen und angemessene Risikomanagementmaßnahmen zu identifizieren. Auch bewertet und empfiehlt sie Wege zur Steuerung der sich aus Korrelationen und Konzentrationen innerhalb des Portfolios ergebenden Risiken und sorgt dafür, dass in der gesamten Bank angemessene Systeme und Kontrollen für die Identifizierung und das Management operationeller Risiken eingerichtet sind. Die Abteilung entwickelt und wahrt die Grundsätze des Risikomanagements zur Unterstützung der Aktivitäten der Banking- und Finanzabteilungen und fördert in der gesamten Bank das Risikobewusstsein.

Bei der Ausübung ihrer Pflichten lässt sich die Abteilung Risikomanagement von den folgenden Aufgaben leiten:

- Stakeholdern die Gewissheit zu verschaffen, dass die risikobezogenen Entscheidungen der Bank ausgewogen sind und sich im Rahmen der vereinbarten Parameter bewegen, und dass Kontrollabläufe rigoros gestaltet und angewendet werden; und
- die Geschäftsstrategie der Bank, darunter die Maximierung der Transformationswirkung, durch die effiziente und effektive Bereitstellung von Beratung, Denkanstößen und Entscheidungen im Rahmen des Risikomanagements zu unterstützen.

### Risiken im Jahr 2017

Unten finden Sie eine Zusammenfassung der von der Bank gegenwärtig identifizierten hauptsächlichen und entstehenden Risiken. Dies sind Risiken, die – würden sie eintreten – die Fähigkeit der Bank, ihr Mandat zu erfüllen, potenziell beeinträchtigen könnten und/oder zu einer wesentlichen Verschlechterung ihres Portfolios führen würden. Diese Risiken bieten daher einen Hintergrund für das Verständnis der Veränderungen im Risikoprofil und Risikoengagement der Bank und werden vom Management genauestens überwacht.

- Das politische und wirtschaftliche Umfeld in der Türkei (dem größten Einsatzland der Bank). Schwächung des Geschäftsumfelds, verringertes Anlegervertrauen und Empfindlichkeit gegenüber US-Zinssätzen dürften die Volatilität von Kapitalflüssen, Wechselkurse und die Verfügbarkeit von Fremdkapital negativ beeinflussen.
- Erhöhte Ungewissheit über den politischen und wirtschaftlichen Ausblick für die Eurozone nach dem Referendumsbeschluss des Vereinigten Königreichs, aus der EU auszuscheiden.
- Globale Dynamik nach der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, mit wahrscheinlichen Veränderungen der US-amerikanischen Haltung bezüglich des internationalen Handels und der globalen Umweltabkommen sowie mit Auswirkungen auf den übrigen Welthandel und auf die multilaterale Zusammenarbeit.
- Radikalisierung und Gefahr von terroristischen Aktivitäten im Nahen Osten und andernorts, welche das Investitionsklima untergraben und die internationale Flüchtlingskrise intensivieren.
- Die anhaltende Preisschwäche bei Öl und anderen Rohstoffexporten, die häufig zu Währungsabwertungen und zur Verschlimmerung von Haushaltsproblemen führt und die Kreditwürdigkeit von dem Fremdwährungsrisiko ausgesetzten Firmen in rohstoffproduzierenden Ländern beeinträchtigt.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten sowohl der Banking- als auch der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Hierbei handelt es sich vor allem um Kredit-, Markt-, operationelle und Liquiditätsrisiken.

<sup>25</sup> Die Abteilung Banking ist die erste Verteidigungslinie bei der Identifizierung und Steuerung der mit den Fremd- und Eigenkapitalaktivitäten der Banking-Abteilung verbundenen Risiken und die Finanzabteilung ist die erste Verteidigungslinie bei der Identifizierung und Steuerung der mit den Engagements der Finanzabteilung verbundenen Risiken.

---

## A. Kreditrisiko

Beim Kreditrisiko handelt es sich um den potenziellen Verlust für das Portfolio, der sich entweder aus dem Kreditausfall eines Vertragspartners oder einer Verschlechterung seiner Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das entsteht, wenn ein zu hoher Anteil des Engagements der Bank gegenüber einem einzelnen Schuldner besteht und/oder das Potenzial hat, sich aufgrund einer Korrelation mit einem Ereignis gleichzeitig zu verschlechtern. Beispiele dafür sind etwa Engagements gegenüber Schuldnern im gleichen Land oder Sektor, aber derartige Konzentrationen könnten auch bei Gruppen oder Untergruppen von Länder- oder Sektorportfolios vorkommen.

Die Bank ist bei den Aktivitäten der Banking-Abteilung sowie der Finanzabteilung dem Kreditrisiko ausgesetzt, da die Möglichkeit besteht, dass Vertragspartner der Banking- und Finanzabteilung ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten oder dass der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte. Das maximale Kreditrisiko aus Finanzinstrumenten, dem die Bank ausgesetzt ist, wird in der Bilanz ausgewiesen, einschließlich der nicht abgerufenen Zusagen im Zusammenhang mit Darlehen und Garantien (siehe Anmerkung 26 auf Seite 73).

Einzelheiten zu Sicherheiten und anderen Formen der Risikominderung finden sich weiter unten in den jeweiligen Abschnitten zur Banking- und Finanzabteilung.

### Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

#### Einzelprojekte

Das Direktorium genehmigt ein Dokument, in dem die dem Kreditverfahren für die Bewilligung, die Steuerung und die Überprüfung von Banking-Engagements zugrundeliegenden Prinzipien festgelegt werden. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft diese Prinzipien in regelmäßigen Abständen, und dessen Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Der Geschäftsausschuss, dessen Vorsitz der Erste Vizepräsident und Bereichsleiter Kundenbetreuung innehat und dessen Mitglieder aus leitenden Managern der Bank bestehen, darunter dem VP Risiko und Compliance und CRO, und dem Leiter des Risikomanagements, überprüft alle Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Eine Reihe von Rahmenvorgaben für kleinere Projekte werden durch den Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen oder vom leitenden Management im Rahmen einer vom Geschäftsausschuss beauftragten übertragenen Vollmacht geprüft. Das Projektbewilligungsverfahren ist darauf angelegt, die Einhaltung der Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität sicherzustellen. Der Geschäftsausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Präsidenten übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium genehmigten Rahmenmaßnahmen zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Genehmigung wesentlicher Veränderungen von laufenden Projekten.

Der Ausschuss für Kapitalanlagen fungiert als Governance-Ausschuss für das Beteiligungsportfolio und ist dem Geschäftsausschuss unterstellt. Das Risikomanagement ist sowohl im Ausschuss für Kapitalanlagen als auch im Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen vertreten.

Die Risikomanagement-Abteilung führt Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch. Bei jeder Überprüfung stellt die Risikomanagement-Abteilung fest, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Risikominderung und beschließt eine Bestätigung oder Anpassung der Risikobewertung. Darüber hinaus überprüft sie den beizulegenden Zeitwert von Eigenkapitalinvestitionen.

#### Überprüfung auf Portfolioebene

Die Risikomanagement-Abteilung erstattet dem leitenden Management und dem Finanzprüfungsausschuss des Direktoriums vierteljährlich Bericht über die Gesamtentwicklung des Portfolios. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung der Schlüsselfaktoren, die sich auf das Portfolio auswirken, sowie Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio und in verschiedenen Unterportfolios. Außerdem beinhaltet er Informationen zur Compliance mit allen Risikolimits im Portfolio und bietet Erläuterungen zu etwaigen Limitüberschreitungen.

Um entstehende Risiken zu identifizieren und angemessene Risikominderungsmaßnahmen einleiten zu können, führt das Risikomanagement außerdem regelmäßig sowohl bankweit („top-down“) wie auch auf regionaler Ebene („bottom-up“) Stresstests und umfassende Überprüfungen ihrer Investitionsportfolios durch. Die Bank ist sich bewusst, dass jede sich ergebende Risikominderung durch den begrenzten geographischen Bereich, in dem die Bank tätig ist, eingeschränkt wird.

#### Interne Ratings der EBWE

##### Ausfallwahrscheinlichkeit (PD)

Die Bank weist allen Vertragspartnern, darunter Kreditnehmern, Beteiligungsnehmern, Garanten, Put-Kontrahenten und Staaten in den Banking- und Finanzabteilungs-Portfolios ihre internen Risikoratings zu. Risikoratings spiegeln die Finanzstärke des Vertragspartners sowie die Berücksichtigung einer etwaigen impliziten Unterstützung, zum Beispiel durch einen großen Anteilseigner, wider. Das Länderrating berücksichtigt die von externen Ratingagenturen zugewiesenen Ratings. Für Projekte mit staatlichem Risiko ist das allgemeine Rating identisch mit dem staatlichen Rating. Für nicht-staatliche Projekte sind die Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings normalerweise durch das jeweilige Länderrating nach oben begrenzt, es sei denn, die Bank hätte Rückgriff auf einen Garanten von außerhalb des Landes, dessen Rating besser sein könnte als das lokale Länderrating.

Die nachstehende Tabelle zeigt die bankinterne Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die von 1,0 (niedrigstes Risiko) bis 8,0 (höchstes Risiko) reicht, und stellt dar, wie diese Stufen den jeweiligen externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entsprechen. Ist im vorliegenden Dokument von Risikoring die Rede, geht es - wo nicht näher präzisiert - um die Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Risikoring-Kategorie der EBWE	Risikoring der EBWE	Externe Rating-Entsprechung	Name der Kategorie	Breitere Kategorie
1	1,0	AAA	Ausgezeichnet	
2	1,7	AA+	Sehr stark	
	2,0 2,3/2,5	AA AA-		
3	2,7	A+	Stark	Investment Grade
	3,0	A		
	3,3	A-		
4	3,7	BBB+	Gut	
	4,0	BBB		
	4,3	BBB-		
5	4,7	BB+	Befriedigend	Risikoklasse 5
	5,0	BB		
	5,3	BB-		
6	5,7	B+	Schwach	Risikoklasse 6
	6,0	B		
	6,3	B-		
7	6,7	CCC+	Besondere Aufmerksamkeit	Klassifiziert
	7,0	CCC		
	7,3	CCC-/CC/C		
8	8,0	D	Notleidend	

#### Verlustquote bei Ausfall (LGD)

Die Bank vergibt Quoten für den Verlust bei Ausfall auf einer Skala von 0 Prozent bis 100 Prozent. Diese werden bestimmt durch die Vorrangigkeit des Instruments, in das die Bank investiert hat.

#### Notleidende Darlehen (NPL)

##### NPL-Definition

Ein Vermögenswert wird als notleidend bezeichnet, wenn der Kreditnehmer sich gegenüber einem Hauptgläubiger mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug befindet, oder wenn das Risikomanagement es für unwahrscheinlich erachtet, dass der Vertragspartner seinen Darlehensverpflichtungen vollständig nachkommt, ohne dass die Bank auf Maßnahmen wie die Verwertung einer Sicherheit zurückgreift – falls eine solche gehalten wird.

##### Rückstellungsmethode

Eine Einzelrückstellung wird für alle NPL vorgenommen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden. Die Rückstellung stellt die Höhe des erwarteten Verlustes dar und entspricht der Differenz zwischen dem vom Kunden ausstehenden Betrag und dem erwarteten Einziehungsbetrag. Der erwartete Einziehungsbetrag entspricht dem Buchwert der geschätzten, mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Darlehens abgezinsten künftigen Cashflows.

##### Allgemeine Portfoliorückstellungen

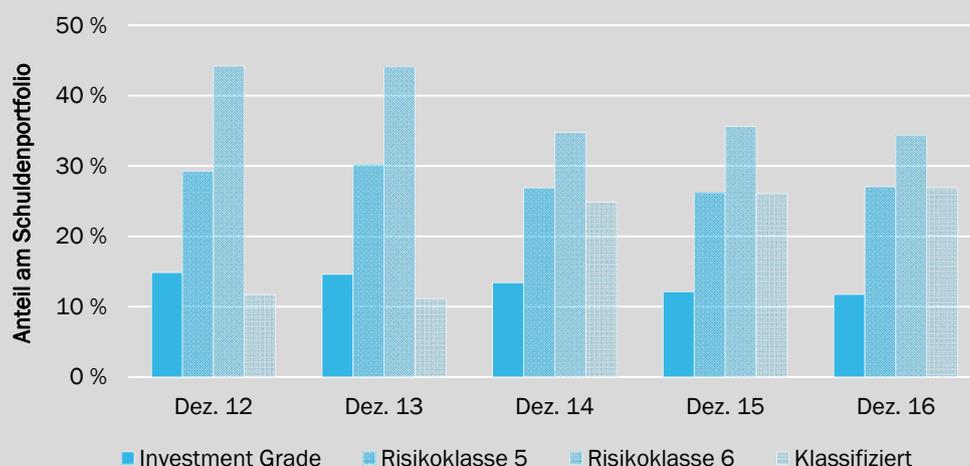
Im nicht-notleidenden Portfolio werden Rückstellungen gegen Verluste gehalten, die bereits eingetreten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert worden sind. Diese Beträge stützen sich auf die Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten, die mit dem jedem Vertragspartner zugewiesenen Rating verbunden sind, die LGD-Parameter, die die Vorrangigkeit des Produktes berücksichtigen, sowie das Engagement bei Ausfall (exposure at default/EAD). Das EAD wird anhand der ausstehenden operativen Vermögenswerte und der erwarteten Auszahlung zugesagter, aber noch nicht abgerufener Beträge ermittelt.

#### Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2016

Das Gesamtdarlehensengagement der Banking-Abteilung (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) stieg im Jahresverlauf von 22,2 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015 auf 23,2 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2016. Das gesamte Banking-Portfolio unterzeichneter Darlehen und Garantien erhöhte sich von 33,4 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015 auf 33,8 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2016.

Das durchschnittliche Kreditprofil des Portfolios blieb im Jahr 2016 unverändert, während sich das Rating der gewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (WAPD) geringfügig auf 5,80 verbesserte (2015: 5,81). Der Anteil der klassifizierten Vermögenswerte (diejenigen mit einem Risikoring von 6,7 bis 8,0) erhöhte sich von 26,1 auf 26,9 Prozent, und ihre absolute Höhe liegt inzwischen bei 9,2 Milliarden Euro (2015: 8,8 Milliarden Euro). Diese Performance spiegelte großenteils eine seit Jahresende 2014 zu beobachtende Verschlechterung des wirtschaftlichen und politischen Umfelds in den Ländern wider, in denen die Bank investiert, vor allem in der Türkei, der Ukraine und Russland.

### Kreditrisiko im Banking-Portfolio 2016



Das Niveau der NPL<sup>26</sup> ist im Verhältnis zum durchschnittlichen Portfolio-Risikoring nach wie vor niedrig und betrug zum Jahresende 2016 1,3 Milliarden Euro bzw. 5,5 Prozent der operativen Vermögenswerte (2015: 1,3 Milliarden Euro bzw. 5,9 Prozent). Leistungsgestörte umstrukturierte Darlehen<sup>27</sup> waren ebenfalls relativ gering. Sie lagen zum Jahresende 2016 bei 626 Millionen Euro bzw. 2,7 Prozent der operativen Vermögenswerte (2015: 516 Millionen Euro bzw. 2,3 Prozent). Die Nettoabschreibungen beliefen sich 2016 auf 79 Millionen Euro (2015: 60 Millionen Euro). Das Abschreibungsniveau ist in der Regel relativ niedrig, da die Bank bei der Umstrukturierung leistungsgestörter Darlehen von ihrer starken Liquidität und Kapitalisierung profitiert.

Die Höhe der Einzelrückstellungen blieb 2016 weitgehend unverändert. Dies spiegelte das makrofinanzielle Umfeld in den Ländern wider, in denen die Bank investiert, vor allem in der Türkei, der Ukraine und Russland – ein Umfeld, das sich wiederum auf die Qualität des Portfolios der Bank auswirkte.

Veränderung bei den NPL <sup>28</sup>	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Eröffnungssaldo	1.316	1.183
Rückzahlungen	(228)	(216)
Abschreibungen	(79)	(60)
Neu wertgeminderte Vermögenswerte	269	330
Andere Veränderungen	14	79
Abschlussaldo	1.292	1.316

<sup>26</sup> Zu den NPL gehören wertgeminderte Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten von 1,2 Milliarden Euro (2015: 1,2 Milliarden Euro) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen zu ursprünglichen Kosten von 75 Millionen Euro (2015: 69 Millionen Euro).

<sup>27</sup> Definiert als Darlehen, bei denen wesentliche Vertragsbedingungen aufgrund der angespannten Finanzlage des Kreditnehmers geändert worden sind und die ohne solche Änderung(en) wahrscheinlich wertgeminderte Darlehen geworden wären.

<sup>28</sup> Schließt Darlehen zum beizulegenden Zeitwert ein, die nicht mit Einzelrückstellungen verbunden sind.

Veränderung bei den Einzelrückstellungen <sup>29</sup>	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Eröffnungssaldo	799	631
Abdeckung durch Rückstellungen	64 %	54 %
Neue/erhöhte Einzelrückstellungen	189	266
Auflösung von Rückstellungen – Rückzahlungen	(117)	(54)
Auflösung von Rückstellungen – nicht mehr notleidend	(11)	-
Auflösung von Rückstellungen – Abschreibungen	(79)	(39)
Auflösung von Rückstellungen – Darlehensveräußerungen	-	(20)
Auflösung von Rückstellungen – eingezogene Beträge aus Garantien	-	(3)
Wechselkursveränderungen	13	45
Auflösung des Diskonts <sup>30</sup>	(29)	(27)
Abschlussaldo	765	799
Abdeckung durch Rückstellungen <sup>31</sup>	63 %	64 %

### Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Banking-Darlehensforderungen und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für die nicht festgestellte	Einzelrück- stellungen für die festgestellte	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung
						Wert- minderung Millionen €	Wertminderung Millionen €		Millionen €
2: Sehr Stark	4	-	-	4	-	-	-	4	-
3: Stark	292	-	-	292	1,2	-	-	292	-
4: Gut	2.365	-	-	2.365	10,3	(1)	-	2.364	-
5: Befriedigend	6.998	-	-	6.998	30,6	(10)	-	6.988	0,1
6: Schwach	7.562	-	-	7.562	33,1	(69)	-	7.493	0,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	4.445	3	-	4.448	19,5	(199)	-	4.249	4,5
8: Notleidend <sup>32</sup>	-	-	1.216	1.216	5,3	-	(765)	451	62,9
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>21.666</b>	<b>3</b>	<b>1.216</b>	<b>22.885</b>	<b>100,0</b>	<b>(279)</b>	<b>(765)</b>	<b>21.841</b>	

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für die nicht festgestellte	Einzelrück- stellungen für die festgestellte	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung
						Wert- minderung Millionen €	Wertminderung Millionen €		Millionen €
2: Sehr Stark	11	-	-	11	0,1	-	-	11	-
3: Stark	416	-	-	416	1,9	-	-	416	-
4: Gut	2.503	-	-	2.503	11,5	(2)	-	2.501	0,1
5: Befriedigend	6.630	-	-	6.630	30,4	(11)	-	6.619	0,2
6: Schwach	7.206	15	-	7.221	33,0	(66)	-	7.155	0,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	3.774	14	-	3.788	17,4	(205)	-	3.583	5,4
8: Notleidend	-	-	1.248	1.248	5,7	-	(799)	449	64,1
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>20.540</b>	<b>29</b>	<b>1.248</b>	<b>21.817</b>	<b>100</b>	<b>(284)</b>	<b>(799)</b>	<b>20.734</b>	

<sup>29</sup>Ohne Fair-Value-Anpassungen bei zu beizulegendem Zeitwert bewerteten wertgeminderten Vermögenswerten.

<sup>30</sup>Verringerung bei den Einzelrückstellungen aufgrund von erfassten Zinserträgen.

<sup>31</sup>Verhältnis der Einzelrückstellungen zu den gesamten zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten wertgeminderten Darlehen.

<sup>32</sup>Die hier ausgewiesene Kennzahl der zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten wertgeminderten Darlehen stützt sich auf das bilanziell erfasste Engagement, nicht auf die operativen Vermögenswerte. Der Gesamtanteil der NPL einschließlich der zum beizulegenden Zeitwert erfassten Darlehen lag bei 5,5 Prozent aller operativen Vermögenswerte (2015: 5,9 Prozent).

Zum Jahresende 2016 waren 3 Millionen Euro an Darlehen überfällig, aber nicht wertgemindert. Darlehen im Gesamtwert von 3 Millionen Euro waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig (2015: 29 Millionen Euro überfällig, von denen 20 Millionen Euro weniger als 30 Tage und 9 Millionen Euro mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig waren).

Zum 31. Dezember 2016 verfügte die Bank über Besicherungsvereinbarungen für operative Darlehensvermögenswerte im Wert von 7,5 Milliarden Euro (2015: 6,9 Milliarden Euro). Darüber hinaus profitierte sie von Garantien und Risikoteilungsfazilitäten aus Sonder- und Kooperationsfonds (siehe Anmerkung 29 auf Seite 74: Nahestehende Parteien), die zum Jahresende Kreditverbesserungen in Höhe von etwa 63 Millionen Euro (2015: 66 Millionen Euro) bereitstellten.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Beizulegender Zeitwert 2016 Millionen €	Beizulegender Zeitwert 2015 Millionen €
5: Befriedigend	14	135
6: Schwach	222	124
7: Besondere Aufmerksamkeit	71	64
8: Notleidend	6	16
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>313</b>	<b>339</b>

### Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien

In der folgenden Aufstellung werden die nicht abgerufenen Darlehenszusagen und Garantien der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2016 Millionen €	Garantien 2016 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2015 Millionen €	Garantien 2015 Millionen €
3: Stark	28	-	37	-
4: Gut	1.275	-	1.044	-
5: Befriedigend	2.123	20	2.001	21
6: Schwach	3.642	195	4.312	237
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.850	322	3.088	298
8: Notleidend	111	28	147	20
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>10.029</b>	<b>565</b>	<b>10.629</b>	<b>576</b>

In der Regel hat die Bank aufschiebende Bedingungen, die vor weiteren Auszahlungen bei ihren Fremdkapitaltransaktionen erfüllt werden müssen. Darüber hinaus ist für Projekte mit dem Risikoring 8 eine Inanspruchnahme von Zusagen ohne zusätzliche Zusicherung einer Verbesserung der Kreditqualität unwahrscheinlich.

## Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

### Konzentration nach Ländern

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der Buchwerte der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach Ländern. Im Jahr 2015 wurde die Türkei das größte Länderengagement. Die Bank ist – abgesehen von ihrer Konzentration in der Türkei, der Ukraine und Russland, auf die 22,0, 10,3 bzw. 7,5 Prozent der abgerufenen Darlehen (siehe unten) und 17,3, 11,7 bzw. 5,6 Prozent der gesamten Darlehen der Bank einschließlich der nicht abgerufenen Darlehen entfallen – nach Ländern generell gut diversifiziert. Aufgrund des regionalen Schwerpunkts des Geschäftsmodells der Bank besteht jedoch eine hohe Korrelation zwischen einzelnen Gruppen von Ländern, in denen die Bank tätig ist.

	Darlehen 2016 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2016 Millionen €	Gesamt 2016 Millionen €	Darlehen 2015 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €
Ägypten	714	1.069	1.783	627	839	1.466
Albanien	153	340	493	225	209	434
Armenien	154	74	228	189	72	261
Aserbaidshjan	548	378	926	567	470	1.037
Belarus	358	105	463	434	55	489
Bosnien und Herzegowina	584	403	987	583	301	884
Bulgarien	818	152	970	584	102	686
Estland	70	-	70	59	40	99
Georgien	553	127	680	397	184	581
Griechenland	356	148	504	49	-	49
Jordanien	307	389	696	228	207	435
Kasachstan	1.651	823	2.474	1.370	657	2.027
Kirgische Republik	174	72	246	138	95	233
Kosovo	38	114	152	16	90	106
Kroatien	882	145	1.027	751	217	968
Lettland	107	2	109	90	23	113
Litauen	31	-	31	22	-	22
Marokko	289	425	714	228	418	646
Mazedonien (EJR)	242	474	716	240	596	836
Moldau	140	340	480	142	304	446
Mongolei	896	42	938	488	416	904
Montenegro	208	138	346	171	228	399
Polen	1.541	752	2.293	1.584	561	2.145
Rumänien	1.009	201	1.210	1.326	243	1.569
Russland	1.731	174	1.905	2.753	381	3.134
Serbien	1.267	737	2.004	1.064	1.071	2.135
Slowakische Republik	150	160	310	387	18	405
Slowenien	185	19	204	173	6	179
Tadschikistan	108	265	373	98	237	335
Tschechische Republik	4	-	4	5	-	5
Tunesien	151	94	245	178	38	216
Türkei	5.094	755	5.849	4.163	758	4.921
Turkmenistan	25	12	37	34	8	42
Ukraine	2.386	1.554	3.940	2.505	2.293	4.798
Ungarn	256	47	303	272	55	327
Usbekistan	8	-	8	16	-	16
Zypern	10	64	74	-	13	13
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>23.198</b>	<b>10.594</b>	<b>33.792</b>	<b>22.156</b>	<b>11.205</b>	<b>33.361</b>

## Konzentration nach Branchen

Die folgende Tabelle ist eine nach Branche des Projekts gegliederte Aufstellung der hauptsächlichen Kreditengagements der Banking-Abteilung in ihrem Buchwert. Das Portfolio ist generell gut diversifiziert; nur bei Depotkrediten (Banken) gibt es eine wesentliche Sektorkonzentration.

	Nicht abgerufene Darlehenszusagen			Nicht abgerufene Darlehenszusagen		
	Darlehen 2016 Millionen €	und Garantien 2016 Millionen €	Gesamt 2016 Millionen €	Darlehen 2015 Millionen €	und Garantien 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €
Agrarindustrie	2.014	518	2.532	2.268	504	2.772
Depotkredite (Banken)	5.020	881	5.901	5.023	933	5.956
Herstellung und Dienstleistungen	2.474	341	2.815	2.486	319	2.805
Immobilien und Tourismus	314	112	426	292	230	522
Informations- & Kommunikationstechnologien	602	91	693	295	21	316
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.443	1.102	2.545	1.323	998	2.321
Leasing-Finanzierungen	470	39	509	374	126	500
Natürliche Ressourcen	2.249	748	2.997	1.814	883	2.697
Nicht-Depotkredite (Nichtbanken)	239	31	270	498	52	550
Strom und Energie	2.688	990	3.678	2.804	797	3.601
Transport und Verkehr	1.630	626	2.256	1.889	734	2.623
Versicherungen, Renten-, Investmentfonds	57	-	57	55	2	57
Nicht-staatlich	19.200	5.479	24.679	19.121	5.599	24.720
Staatlich	3.998	5.115	9.113	3.035	5.606	8.641
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>23.198</b>	<b>10.594</b>	<b>33.792</b>	<b>22.156</b>	<b>11.205</b>	<b>33.361</b>

## Konzentration nach Gegenpartei

Das maximale Engagement (nach Risikoübertragungen) gegenüber einer nicht-staatlichen Wirtschaftsgruppe lag zum Jahresende 2016 bei 910 Millionen Euro (2015: 687 Millionen Euro). Die Bank hat für Engagements mit einer nicht-staatlichen Banking-Gegenpartei nominale wie auch risikobasierte Obergrenzen.

## Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Management

Wichtige Risikoparameter für Finanzierungen, Cash Management, Aktiva- und Passiva-Management und Liquiditätsrisikobereitschaft werden vom Direktorium genehmigt und in der Treasury Authority and Liquidity Policy (TALP) festgelegt. Die TALP ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium die Vollmacht auf den Leitenden Vizepräsidenten, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer überträgt, die Engagements der Finanzabteilung zu verwalten, und auf den Vizepräsidenten für Risiko & Compliance und CRO, sie zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und zu mindern. Die TALP deckt alle Aspekte der Finanzabteilungsaktivitäten ab, bei denen finanzielle Risiken entstehen, wie auch die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Minderung dieser Risiken durch das Risikomanagement. Darüber hinaus werden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement (TRMG) durch den Leitenden Vizepräsidenten, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer sowie den VP für Risiko & Compliance und CRO genehmigt, die die operativen Aspekte der Risikoübernahme der Finanzabteilung sowie die damit verbundenen Risikomanagementverfahren und -abläufe regeln.

Zugelassene Gegenparteien und Investitionen der Finanzabteilung werden in der Regel in die Kategorien 1,0 bis 3,3 eingestuft (was in etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme bilden Gegenparteien, denen in den Ländern, in denen die Bank investiert, Aktivitäten in Landeswährung gestattet wurden. Diese Aktivitäten unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in Landeswährung zur Verfügung zu stellen und die Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte zu fördern. In Fällen, in denen sich die Kreditwürdigkeit eines Emittenten oder einer Gegenpartei so weit verschlechtert, dass sie unter den Zulassungsstandard für neue Engagements fällt, legen die Abteilungen Risikomanagement und Finanzen gemeinsam dem Leitenden Vizepräsidenten, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer sowie dem VP für Risiko & Compliance und CRO Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise vor. Über jede Entscheidung zur Beibehaltung von Engagements, die nicht den Zulassungskriterien entsprechen, wird dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

Die TRMG bestimmen für jede Art von zugelassener Gegenpartei das minimale Rating und die maximale Laufzeit und legen die maximalen Kreditlimits pro Rating fest. Die interne Kreditrating-Skala ist die, die auch für Banking-Engagements genutzt wird. Die tatsächlichen vom Risikomanagement für einzelne Gegenparteien bewilligten Kreditlimits und/oder Laufzeiten können – in Abhängigkeit von der wahrscheinlichen mittelfristigen Entwicklung der Kreditwürdigkeit oder von sektoralen Gesichtspunkten –

niedriger bzw. kürzer sein als die in den TRMG festgelegten Grenzen. Die Limits gelten für sämtliche für die entsprechende Gegenpartei in Frage kommenden Finanzabteilungsprodukte; die Engagements werden auf einer risikoadjustierten Grundlage bewertet. Alle einzelnen Gegenpartei- und Investitionskreditlinien werden überwacht und mindestens einmal jährlich von der Abteilung Risikomanagement überprüft.

Die Methode der Bank zur Messung des Risikoengagements der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau für jede Gegenpartei maximale Risikoengagements zu zukünftigen Zeitpunkten errechnet (in der Praxis 95 Prozent eVaR)<sup>33</sup>. Dieses umfasst alle Transaktionsarten und wird bis zur Fälligkeit der Transaktion mit der längsten Laufzeit bei der jeweiligen Gegenpartei gemessen. Diese potenziellen zukünftigen Engagements („potential future exposures“/PFE) werden im Hinblick auf die bewilligten Kreditlimits täglich berechnet und kontrolliert, und die Ausnahmen werden an die entsprechende Zuständigkeitsebene zur Genehmigung weitergeleitet.

Die errechneten Kreditengagements werden durch Risikominderungsmethoden (wie Verrechnung und Sicherheiten) und Risikotransferinstrumente verringert. Zum Beispiel senken Kreditsicherungsanhänge („Credit Support Annexes“/CSA) für Aktivitäten mit OTC-Derivaten die PFE im Einklang mit den Erwartungen bezüglich der Hinterlegung von Sicherheiten.

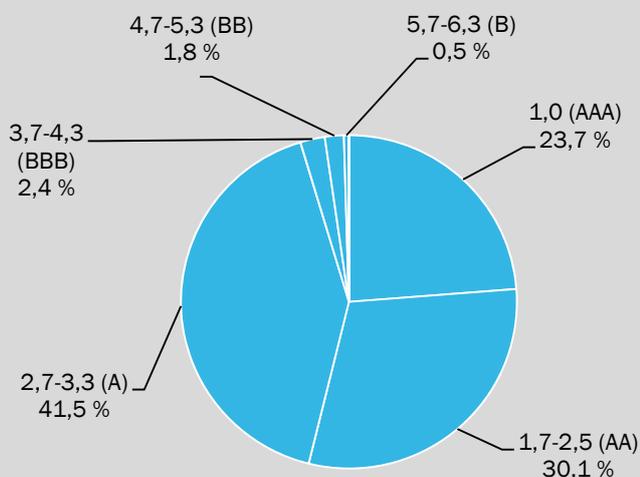
### Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung

Der Buchwert der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 24,0 Milliarden Euro (2015: 23,8 Milliarden Euro).<sup>34</sup>

Die internen Ratings der Gegenparteien und staatlichen Engagements der Finanzabteilung werden mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Insgesamt verschlechterte sich das WAPD-Rating, gewichtet mit dem Buchwert der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung, zum 31. Dezember 2016 auf 2,34 (2015: 2,23).

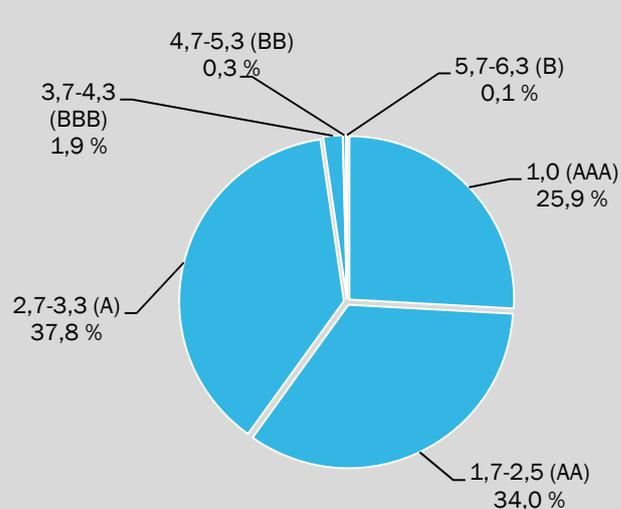
#### Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung

31. Dezember 2016



#### Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung

31. Dezember 2015



<sup>33</sup> Value at Risk („VaR“, oder Wert im Risiko) ist eine statistische Einschätzung, bei einem gegebenen Konfidenzniveau, des größtmöglichen anzunehmenden Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen bei den Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann. Der Expected Shortfall („eVaR“) ist der durchschnittliche Verlust bei Überschreitung des VaR-Niveaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

<sup>34</sup> Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung bestehen aus Forderungen an Kreditinstitute, Schuldtiteln und, im Jahr 2015, besicherten Platzierungen.

## Forderungen an Kreditinstitute

In der folgenden Aufstellung werden die Forderungen der Bank an Kreditinstitute den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2016 Millionen €	2015 Millionen €
1: Ausgezeichnet	568	143
2: Sehr stark	2.238	2.619
3: Stark	10.384	8.498
4: Gut	442	422
5: Befriedigend	436	19
6: Schwach	42	23
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>14.110</b>	<b>11.724</b>

Zum 31. Dezember 2016 gab es keine Forderungen an Kreditinstitute, die überfällig oder wertgemindert waren (2015: keine).

## Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2016 Millionen €	2015 Millionen €
1: Ausgezeichnet	223	267
2: Sehr stark	502	401
4: Stark	-	-
4: Gut	127	26
5: Befriedigend	3	52
6: Schwach	71	1
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>926</b>	<b>747</b>

Im Jahr 2016 gab es keine überfälligen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel (2015: keine).

## Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2016 Millionen €	2015 Millionen €
1: Ausgezeichnet	4.918	5.751
2: Sehr stark	2.790	3.709
3: Stark	1.273	1.869
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>8.981</b>	<b>11.329</b>

Im Jahr 2016 gab es keine überfälligen zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtitel (2015: keine).

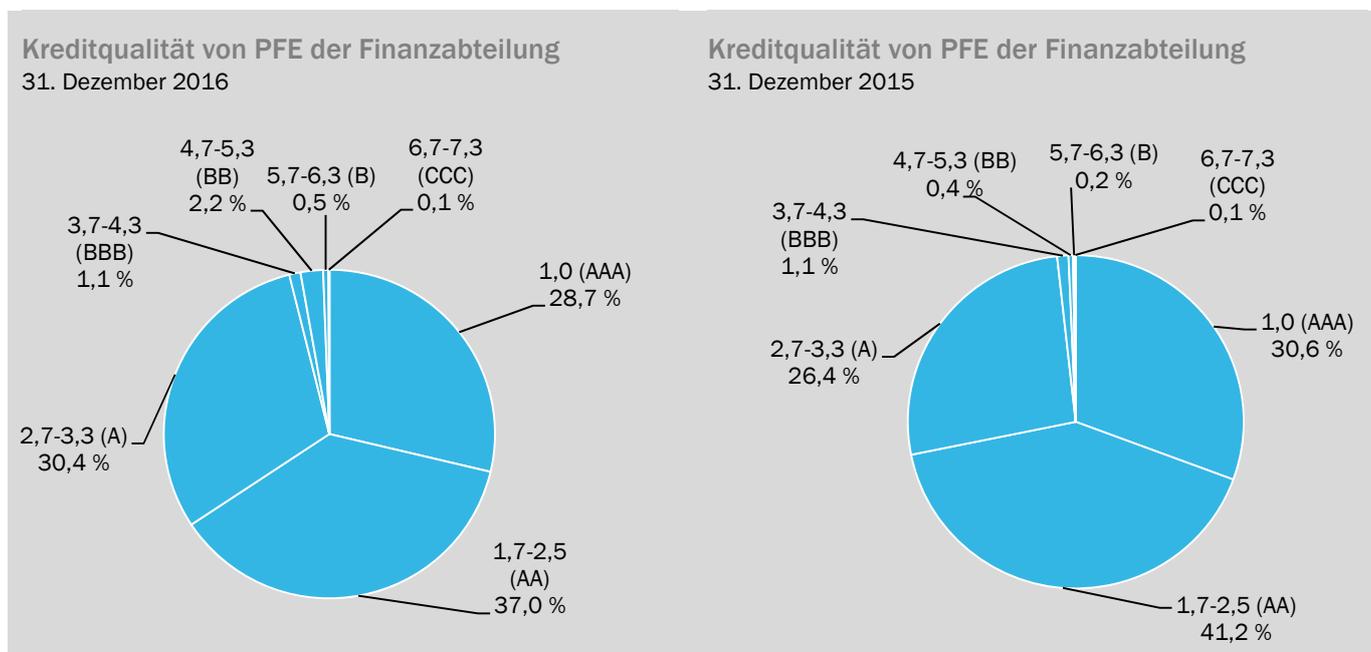
## Potenzielle zukünftige Engagements der Finanzabteilung

Zusätzlich zu den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung gehören auch andere Produkte, wie OTC-Swaps und Terminkontrakte, zu den Gesamt-PFE der Finanzabteilung. Die PFE-Berechnungen zeigen die zukünftigen Engagements über die gesamte Laufzeit einer Transaktion oder, im Falle von besicherten Portfolios, für die Dauer der angemessenen Verwertungszeiträume. Dies ist besonders wichtig für die Repo- und Reverse-Repo-Aktivitäten der Finanzabteilung und für ihre Hedging-Produkte wie OTC-Swaps und Terminkontrakte. Die Berechnung des PFE erlaubt die Reduzierung von Engagements gegenüber Gegenparteien mittels herkömmlicher Risikominderungsmaßnahmen wie Verrechnung und Sicherheiten und bietet der Risikomanagement-Abteilung ein umfassendes, tagesaktuelles Engagement-Profil aller Produkte der Finanzabteilung (darunter liquide Vermögenswerte) in Gegenüberstellung mit dem jeweiligen Kontrahentenlimit.

Die PFE der Finanzabteilung beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 20,7 Milliarden Euro (2015: 20,6 Milliarden Euro).

Durch Investitionen liquider Mittel in AAA-Staatspapiere und sonstige hoch bewertete Vermögenswerte wahrte die Finanzabteilung im Jahr 2016 ein hochwertiges durchschnittliches Kreditrisiko-Profil. Das mit PFE-Engagements gewichtete WAPD-Rating verschlechterte sich jedoch zum 31. Dezember 2016 leicht auf 2,19 (2015: 2,08).

Ein sehr geringer Anteil der Engagements der Finanzabteilung lag unter Investment-Grade-Qualität<sup>35</sup> und belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 2,8 Prozent (2015: 0,7 Prozent). Er umfasste einen kleinen Pool liquider Vermögenswerte in lokalen Währungen, die bei Gegenparteien aus den Ländern gehalten werden, in denen die Bank investiert, sowie mehrere Finanzsektor-Anleihen.



Zum 31. Dezember 2016 gab es keine wertgeminderten Vermögenswerte im Portfolio der Finanzabteilung (2015: keine).

#### Derivate

Die Bank nutzt Derivate zu unterschiedlichen Zwecken in ihrem Banking-Portfolio und in den Aktivitäten ihrer Finanzabteilung. Im Banking-Portfolio werden Optionsgeschäfte privat mit Dritten ausgehandelt, um der Bank bei vielen ihrer außerbörslichen Beteiligungen potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten zu verschaffen. Die Banking-Abteilung hat außerdem ein begrenztes Portfolio von Swaps mit Kunden, um deren Marktrisiken abzusichern oder um Devisenfinanzierungen zu ermöglichen. Darüber hinaus hält die Banking-Abteilung eine kleine Anzahl von Währungsswaps, die vollständig abgesichert sind und die mit Kunden eingegangen wurden, um ihnen bei der Steuerung ihrer Marktrisiken zu helfen. In der Finanzabteilung konzentriert sich die Nutzung von börsengehandelten und OTC-Derivaten vor allem auf das Hedging von Zins- und Wechselkursrisiken, die sich aus den Gesamtaktivitäten der Bank ergeben. In Derivaten ausgedrückte Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung (innerhalb der auf Seite 46 beschriebenen engen Marktrisikolimits), während die Transaktionen, mit denen sich die Bank an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel mittels Swaps in variabel verzinsliche Verbindlichkeiten umgewandelt werden.

Die Risiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden mit denen aus anderen Instrumenten kombiniert, die von den gleichen zugrundeliegenden Risikofaktoren abhängen, und werden Markt- und Kreditrisikolimits sowie Stresstests unterzogen. Darüber hinaus wird den derivatspezifischen Risiken besondere Aufmerksamkeit geschenkt, zum Beispiel durch die Überwachung des Volatilitätsrisikos bei Optionen.

<sup>35</sup> Rating von BB+/Ba1/BB+ oder schlechter.

Die Tabelle unten zeigt den beizulegenden Zeitwert der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2015.

	Aktiva 2016 Millionen €	Passiva 2016 Millionen €	Gesamt 2016 Millionen €	Aktiva 2015 Millionen €	Passiva 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €
<b>Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate</b>						
<b>OTC-Fremdwährungsprodukte</b>						
Währungsswaps	400	(82)	318	856	(52)	804
Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte	333	(151)	182	114	(139)	(25)
	733	(233)	500	970	(191)	779
<b>OTC-Zinsprodukte</b>						
Zinsswaps	87	(170)	(83)	65	(166)	(101)
Caps/Floors	1	-	1	-	-	-
<b>Banking-Derivate</b>						
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Eigenkapitalderivaten	567	(50)	517	489	(77)	412
<b>Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate und Banking-Derivate gesamt</b>	<b>1.388</b>	<b>(453)</b>	<b>935</b>	<b>1.524</b>	<b>(434)</b>	<b>1.090</b>
<b>Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate</b>						
<b>Als Fair-Value-Hedges designierte Derivate</b>						
Zinsswaps	1.195	(237)	958	1.510	(222)	1.288
Zins-/Währungsswaps	1.672	(1.357)	315	1.562	(2.203)	(641)
Eingebettete Derivate <sup>36</sup>	64	(121)	(57)	-	(134)	(134)
	2.931	(1.715)	1.216	3.072	(2.559)	513
<b>Als Cashflow-Hedges designierte Derivate</b>						
Devisentermingeschäfte	-	(2)	(2)	-	-	-
<b>Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate gesamt</b>	<b>2.931</b>	<b>(1.717)</b>	<b>1.214</b>	<b>3.072</b>	<b>(2.559)</b>	<b>513</b>
<b>Derivate zum 31. Dezember gesamt</b>	<b>4.319</b>	<b>(2.170)</b>	<b>2.149</b>	<b>4.596</b>	<b>(2.993)</b>	<b>1.603</b>

Die folgende Aufstellung bietet eine Analyse der derivativen finanziellen Vermögenswerte der Bank für jede der internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	2016 Millionen €	2015 Millionen €
1: Ausgezeichnet	64	-
2: Sehr stark	760	767
3: Stark	2.800	3.298
4: Gut	317	223
5: Befriedigend	198	187
6: Schwach	48	63
7: Besondere Aufmerksamkeit	132	58
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.319</b>	<b>4.596</b>

Im Jahr 2016 gab es keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte (2015: keine).

<sup>36</sup> Wo eine zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen ökonomischen Charakter hat als das Basisinstrument und die Verbindlichkeit nicht für das Hedge-Accounting qualifiziert ist, wird das eingebettete Derivat aufgespalten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle derartigen durch die Bank aufgespaltenen Derivate werden unter Verbriefte Verbindlichkeiten bilanziert.

In die Bewertung von Derivaten eingeschlossen ist eine Gesamtgutschrift von 44 Millionen Euro für die Bank, die auf die Gegenparteiportfolioanpassungen für CVA/DVA/FVA zurückgeht. Im Einklang mit der jüngsten Marktpraxis für die Ermittlung des Zeitwerts von Derivaten führte die Bank im Jahr 2016 Bewertungsanpassungen für CVA/DVA/FVA ein. Daher wurde im Jahr 2015 keine vergleichbare Bewertungsanpassung durchgeführt. Die Bewertungsanpassung lässt sich wie folgt aufgliedern:

- CVA: die fremdbonitätsbezogene Bewertungsanpassung, die die Auswirkungen von Veränderungen des mit der Gegenpartei verbundenen Kreditrisikos auf den Preis einer Derivattransaktion widerspiegelt; 14 Millionen Euro
- DVA: die eigenbonitätsbezogene Bewertungsanpassung, die die Auswirkungen von Veränderungen des mit der EBWE verbundenen Kreditrisikos auf den Preis einer Derivattransaktion widerspiegelt; (11) Millionen Euro
- FVA: die finanzierungsbezogene Bewertungsanpassung, die die Kosten und Nutzen widerspiegelt, die aus der Absicherung von unbesicherten derivativen Engagements mit besicherten Transaktionen entstehen; 41 Millionen Euro

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten<sup>37</sup> steuern zu können, unterzieht die Bank grundsätzlich jede einzelne ihrer Gegenparteien im Voraus einem Genehmigungsverfahren und überprüft in regelmäßigen Abständen deren Kreditwürdigkeit und Übereinstimmung mit den Zulassungskriterien. Limits für Derivate werden in die allgemeinen Kreditlimits der Gegenpartei mit einbezogen. In der Regel werden OTC-Derivatgeschäfte ausschließlich mit Vertragspartnern getätigt, die die höchste Kreditwürdigkeit genießen, also ein bankinternes Rating entsprechend A oder besser haben. Darüber hinaus ist die Bank sehr darauf bedacht, die Kreditrisiken aus OTC-Derivaten dadurch zu verringern, dass sie einen angemessenen rechtlichen Vertragsrahmen mit den Gegenparteien aushandelt. OTC-Derivatgeschäfte werden im Rahmen eines Rahmenvertrages (Master Agreement/MA) und eines CSA dokumentiert. Diese sehen eine Aufrechnung infolge Beendigung (Close-out-Netting) und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Engagement der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Die Höhe der Schwelle hängt in der Regel vom Risikoring der Gegenpartei ab.

Außerdem hat die Bank ihre Möglichkeiten zur Anwendung von Risikominderungsmechanismen erweitert, indem sie bei Derivatgeschäften mit einer jeweiligen Gegenpartei, insbesondere bei Währungsgeschäften, das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten mit einem einzigen MA und CSA abdeckt. Außerdem nutzt die Bank Bonitätsherabstufungsklauseln und greift bei langfristigen Geschäften auf unilaterale Auflösungsklauseln zurück, um ihre Kreditengagements zu steuern. Auch bei Pensionsgeschäften und umgekehrten Pensionsgeschäften sowie damit verbundenen Transaktionsarten legt die Bank Wert auf Risikominderung durch MA-Dokumentierung.

#### Sicherheiten

Die Bank mindert das Kontrahentenrisiko, indem sie für Engagements gegenüber Gegenparteien bei Derivatgeschäften Sicherheiten hält.

Im Zusammenhang mit der Besicherung von Kreditrisiken geht es beim Engagement gegenüber Gegenparteien nur um diejenigen, gegenüber denen die Bank ein insgesamt positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2016 lag dieses Engagement bei 2,0 Milliarden Euro (2015: 2,4 Milliarden Euro). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 2,0 Milliarden Euro (2015: 2,4 Milliarden Euro). Dadurch verringerte sich ihr Nettokreditengagement auf null Euro (2015: null Euro).

Wo die Bank Wertpapiere unter Eingehen einer Verpflichtung zum Rückverkauf ausleiht oder erwirbt (ein umgekehrtes Pensionsgeschäft), aber nicht die Risiken und Chancen des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheiten gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert gehaltener Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Ausfalls verkauft oder erneut verpfändet werden dürfen. Zu den verkauften oder verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die bei Wertpapierleihgeschäften ausgereicht werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheiten 2016 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2016 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2015 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2015 Millionen €
<b>Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten</b>				
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>				
Hochwertige Staatspapiere	640	-	990	-
Zahlungsmittel	1.336	1.336	1.384	1.384
	1.976	1.336	2.374	1.384
<b>Umgekehrte Pensionsgeschäfte</b>				
	4.912	-	4.887	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>6.888</b>	<b>1.336</b>	<b>7.261</b>	<b>1.384</b>

<sup>37</sup> Dazu gehören keine ausgehandelten Optionen im Zusammenhang mit Beteiligungen.

Die folgende Tabelle zeigt die ausgewiesenen Werte von Derivaten, die globalen Verrechnungsvereinbarungen (MA-Netting-Vereinbarungen) unterliegen.

	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2016 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2016 Millionen €	Nettoposition 2016 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2016 Millionen €
<b>Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung</b>				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	2.764	(809)	1.955	1.952
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	904	(1.187)	(283)	24
	3.668	(1.996)	1.672	1.976
<b>Keine Master-Netting-Vereinbarung</b>				
Sonstige Derivate	20	(3)	17	-
Eingebettete Derivate	64	(121)	(57)	-
Eigenkapitalderivate	567	(50)	517	-
	651	(174)	477	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.319</b>	<b>(2.170)</b>	<b>2.149</b>	<b>1.976</b>

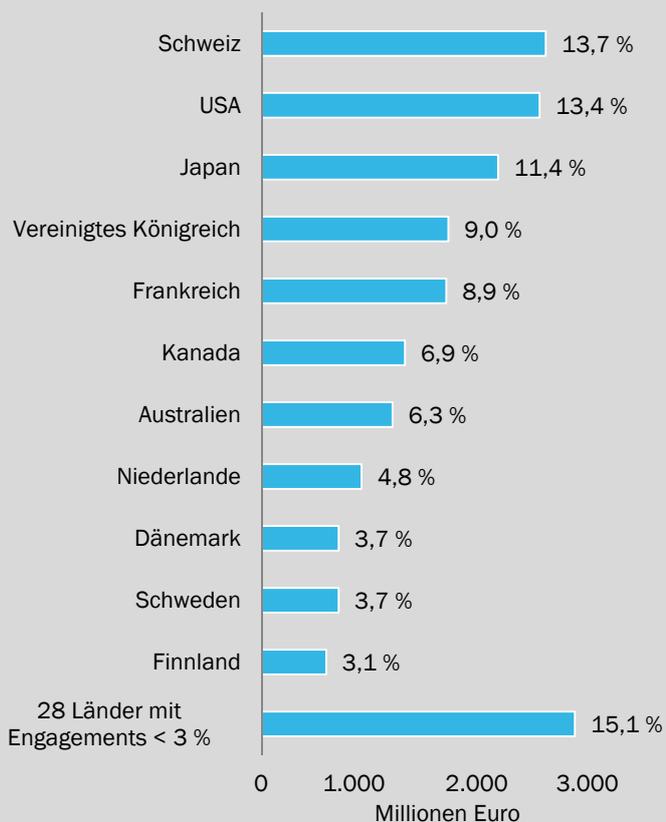
	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2015 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2015 Millionen €	Nettoposition 2015 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2015 Millionen €
<b>Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung</b>				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	3.140	(728)	2.412	2.348
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	844	(2.053)	(1.209)	26
	3.984	(2.781)	1.203	2.374
<b>Keine Master-Netting-Vereinbarung</b>				
Sonstige Derivate	123	-	123	-
Eingebettete Derivate	-	(135)	(135)	-
Eigenkapitalderivate	489	(77)	412	-
	612	(212)	400	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.596</b>	<b>(2.993)</b>	<b>1.603</b>	<b>2.374</b>

## Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Konzentration

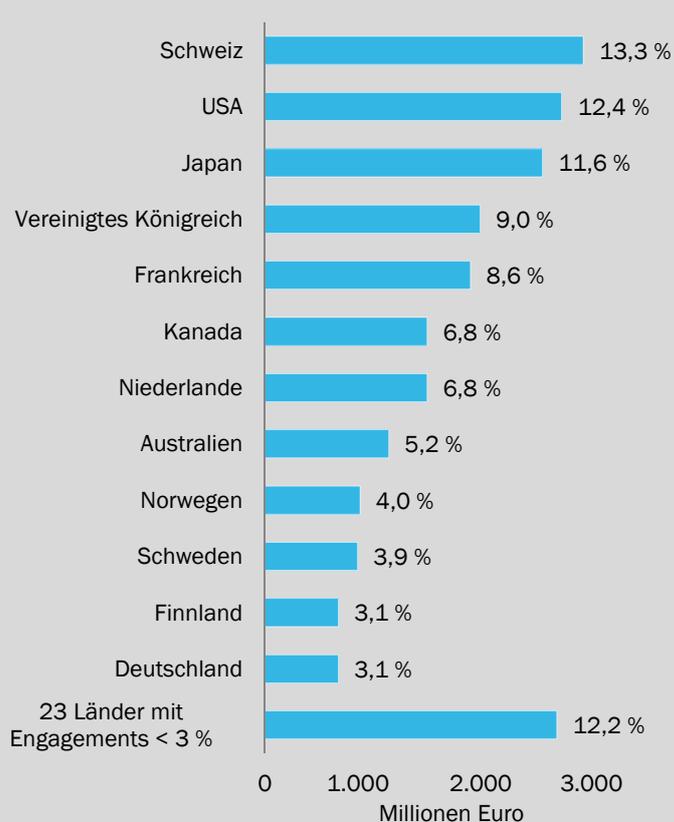
### Konzentration nach Ländern

Zum Jahresende 2016 war das Kreditrisikoengagement der Finanzabteilung über die folgenden Länder gestreut.

**Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen**  
31. Dezember 2016



**Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen**  
31. Dezember 2015

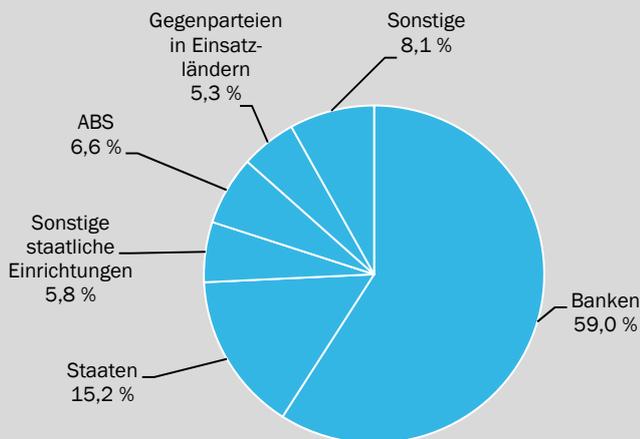


### Konzentration nach Art der Gegenpartei

Die Bank ist im Portfolio der Finanzabteilung nach wie vor stark gegenüber Banken engagiert. Auf diese entfielen 59 Prozent des Höchstengagements im Portfolio (2015: 54 Prozent). Direktengagements gegenüber Staaten<sup>38</sup> gingen auf 15 Prozent zurück (2015: 22 Prozent), während sich Engagements gegenüber Gegenparteien in Ländern, in denen die Bank investiert, auf PFE-Grundlage auf 5 Prozent erhöhten (2015: 3 Prozent).

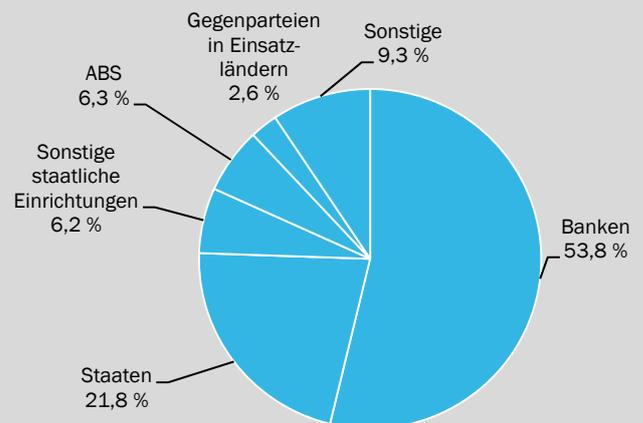
#### Konzentration des Höchstengagements nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2016



#### Konzentration des Höchstengagements nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2015



ABS (Asset-backed securities): Vermögensbesicherte Wertpapiere

## B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben kann. Die wesentlichen Bestandteile des Marktrisikos sind (i) das Zinsrisiko, (ii) das Wechselkursrisiko, (iii) das Aktienkursrisiko und (iv) das Rohstoffpreisrisiko.

### Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko bei Nicht-Euro-Darlehen über die Finanzabteilung abgesichert ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung normalerweise ausgesetzt wäre, über das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es verbleibt somit im Banking-Darlehensportfolio nur ein minimales restliches Währungs- und Zinsrisiko.

Die hauptsächlichen Marktrisiken im Banking-Portfolio betreffen die Beteiligungen. Diese sind Wechselkurs- und Aktienkursrisiken ausgesetzt, die nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Beteiligungen der Bank finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ weiter unten in diesem Abschnitt.

Die EBWE betrachtet ihre Eigenkapitalinvestitionen langfristig und akzeptiert daher die kurzfristigen Wertschwankungen, die sich aus dem Wechselkursrisiko und Aktienkursrisiko ergeben.

<sup>38</sup> Indirekte Engagements sind nicht eingeschlossen – das sind solche, bei denen die Bank staatliche Wertpapiere als Sicherheiten hält.

## Wechselkursrisiko

Die Bank ist Wechselkursrisiken ausgesetzt, da sie in Beteiligungspapiere investiert, die auf andere Währungen als den Euro lauten. Dementsprechend kann der Wert der Eigenkapitalinvestitionen negativ oder positiv von Schwankungen der Wechselkurse beeinflusst werden. Die folgende Tabelle zeigt die Währungen, gegenüber denen die Bank in ihren Eigenkapitalinvestitionen zum 31. Dezember 2016 wesentliche Engagements hatte.<sup>39</sup> Die Sensitivitätsanalyse fasst die gesamte Auswirkung einer denkbar möglichen Veränderung des Wechselkurses<sup>40</sup> gegenüber dem Euro auf den beizulegenden Zeitwert der Beteiligung und auf Gewinn und Verlust zusammen, wobei alle anderen Variablen konstant gehalten werden.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.760	-
Polnische Zloty	3,3	375	12
Rumänische Leu	1,0	293	3
Russische Rubel	20,5	871	178
Türkische Lira	12,3	296	37
Ukrainische Hrywnja	25,0	111	28
Ungarische Forint	3,2	141	5
US-Dollar	6,3	959	60
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	10,6	459	49
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	-	5.265	372

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.646	-
Polnische Zloty	5,1	437	22
Rumänische Leu	1,2	312	4
Russische Rubel	17,3	843	146
Türkische Lira	12,5	332	41
Ukrainische Hrywnja	23,6	89	21
US-Dollar	6,4	899	58
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	10,1	475	48
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>		5.033	340

Die durchschnittliche Veränderung des Wechselkurses für „Sonstige Nicht-Euro-Währungen“ besteht aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung der in der gleichen Tabelle aufgeführten Wechselkurse.

<sup>39</sup> Die Tabelle listet die Währung, auf die die Beteiligungspapiere lauten. Für die meisten in Euro (1,76 Milliarden Euro) und in US-Dollar (959 Milliarden Euro) denominierten Beteiligungspapiere spielt sich das zugrundeliegende Risikoengagement (sowie die Cashflows, welche die Aktienwerte bestimmen) in der Lokalwährung eines der Einsatzländer ab. Folglich schließt das allgemeine Wechselkursrisiko dieser Engagements auch Bewegungen der betreffenden Lokalwährung gegenüber dem Euro bzw. dem US-Dollar ein (was aber außerhalb des Rahmens dieser Offenlegung liegt).

<sup>40</sup> Gestützt auf eine gleitende durchschnittliche Veränderung der Wechselkurse über einen Fünfjahreszeitraum.

## Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko ist das Risiko ungünstiger Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Aktien als Ergebnis von Veränderungen der Höhe von Aktienindizes und des Wertes einzelner Aktien. Bezüglich des Aktienkursrisikos geht die Bank davon aus, dass sich bei ihren Beständen an notierten und nicht-notierten Aktien die Wirkung auf den Nettogewinn linear zu den Veränderungen der Aktienindizes verhält. In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Auswirkung einer denkbar möglichen Veränderung der Aktienindizes auf den Nettogewinn der Bank zusammengefasst.<sup>41</sup>

## Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Georgien	BGAX-Index	13,5	112	15
Griechenland	GREK-Index	27,4	170	47
Polen	WIG-Index	11,1	543	60
Rumänien	BET-Index	11,2	294	33
Russland	MICEX-Index	13,4	1.570	211
Serbien	BELEX15-Index	9,2	191	18
Türkei	XU100-Index	23,5	404	95
Ukraine	PFTS-Index	24,8	132	33
Regional und Sonstige	Gewichteter Durchschnitt	15,0	1.849	277
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>			<b>5.265</b>	<b>789</b>

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Griechenland	GREK-Index	26,9	265	71
Kasachstan	KASE-Index	12,9	76	10
Polen	WIG-Index	13,0	479	62
Rumänien	BET-Index	14,5	323	47
Russland	MICEX-Index	11,5	1.050	120
Serbien	BELEX15-Index	11,6	100	12
Türkei	XU100-Index	26,2	386	101
Ukraine	PFTS-Index	31,8	124	39
Ungarn	CHTX-Index	19,6	80	16
Zypern	CYSMMAPA-Index	36,2	79	29
Regional und Sonstige	Gewichteter Durchschnitt	17,1	2.071	354
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>			<b>5.033</b>	<b>861</b>

Die durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index für „Regional und Sonstige“ setzt sich zusammen aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung in den Benchmark-Indizes der in der gleichen Tabelle aufgeführten Länder.

## Rohstoffrisiko im Portfolio der Banking-Abteilung

Die Bank ist mit einigen ihrer Investitionen sowie aufgrund der beträchtlichen Bedeutung von Rohstoffen in einer Reihe von Ländern, in denen sie investiert, dem Rohstoffrisiko ausgesetzt. Das gesamte Risikoengagement gegenüber der Erdöl- und Erdgasförderung, dem Metallergbergbau und dem Kohlebergbau (sowie den damit verbundenen unterstützenden Aktivitäten) beläuft sich auf 4,5 Prozent (2015: 5,9 Prozent) des gesamten Banking-Portfolios. Obwohl dies prozentual lediglich einen kleinen Anteil des Gesamtportfolios ausmacht, kann das potenzielle Gesamtrisiko jedoch bedeutender sein, da mehrere Länder, in denen die Bank investiert, vor allem Russland, Kasachstan, Aserbaidschan und die Mongolei, in hohem Maße auf Rohstoffausfuhren zur Stützung ihres Wirtschaftswachstums, ihrer Binnennachfrage und ihrer Haushaltseinnahmen angewiesen sind. Ein lang anhaltender und wesentlicher Rückgang der Ölpreise hätte widrige Auswirkungen auf die Produzenten und Verarbeiter fossiler Brennstoffe wie auch auf die betreffenden Staaten und Unternehmenskunden, die von der Binnennachfrage abhängen. Die Bank überwacht dieses Risiko genau und bezieht Ölpreisveränderungen in ihre Stresstests ein.

<sup>41</sup> Gestützt auf eine gleitende durchschnittliche Veränderung der einschlägigen Aktienmarktindizes über einen Fünfjahreszeitraum.

---

## Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

### Zins- und Wechselkursrisiko

Das Marktrisikoengagement der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen bei den Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen können. Diese Risiken werden zentral verwaltet und abgesichert durch das Aktiva- und Passivmanagement, eine Unterabteilung der Finanzabteilung.

Das Zinsrisiko ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments festgelegt ist, ist ein Indikator für das Maß, in dem es dem Zinsrisiko ausgesetzt ist. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinssatzprofile von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten durch die Nutzung von börsengehandelten und OTC-Derivaten gesteuert.

Täglich bewertet die Bank ihr Marktrisikoengagement und überwacht die Einhaltung der Limits. Die wesentlichen Marktrisikolimits in der Bank stützen sich auf den eVaR, berechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent über den Horizont eines Handelstages. Der eVaR wird definiert als der durchschnittliche potenzielle Verlust bei Überschreitung einer bestimmten Schwelle (zum Beispiel 95 Prozent) aufgrund widriger Schwankungen der Zins- und/oder Wechselkurse. Das in der vom Direktorium genehmigten TALP festgelegte allgemeine eVaR-Limit der Bank mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent über den Horizont eines Handelstages liegt bei 60,0 Millionen Euro (weniger als 0,5 Prozent des Kapitals).

Zugunsten einer verbesserten Vergleichbarkeit zwischen Institutionen zeigen die im vorliegenden Finanzbericht veröffentlichten Zahlen eVaR-gestützte Bewertungen, die über einen Horizont von 10 Handelstagen hochgerechnet wurden. Die Marktrisiko-Methodik betrachtet die 3-Monats-Swap-Kurve als den wichtigsten Zinsrisikofaktor und die übrigen Faktoren als Basisspreadrisikofaktoren.<sup>42</sup> Der Gesamt-eVaR (Konfidenzniveau von 95 Prozent über einen Horizont von 10 Handelstagen) des Portfolios der Finanzabteilung der Bank einschließlich Basisspreadrisiken betrug zum 31. Dezember 2016 11,1 Millionen Euro (2015: 30,6 Millionen Euro)<sup>43</sup>, wobei der durchschnittliche eVaR im Jahresverlauf bei 17,2 Millionen Euro lag (2015: 33,4 Millionen Euro). Gegenüber dem Vorjahr war der Gesamt-eVaR niedriger (hauptsächlich aufgrund des niedrigeren Basisrisikos) und wurde vor allem durch das Staatsanleihen-Spreadrisiko verursacht, dem die Finanzabteilung durch ihre Bestände an Staatsanleihen ausgesetzt ist. Das Zinsoptionsengagement blieb das ganze Jahr über moderat. Der Options-eVaR lag zum Jahresende bei 0,6 Millionen Euro (2015: 0,8 Millionen Euro), nachdem er im Jahresverlauf mit 3,7 Millionen Euro (2015: 1,9 Millionen Euro) seinen Spitzenwert erreicht hatte. Der spezifische Beitrag des Wechselkursrisikos zum Gesamt-eVaR betrug zum Jahresende 1,5 Millionen Euro (2015: 1,5 Millionen Euro). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im gesamten Jahr 2016 gering und ging nie über 3,2 Millionen Euro (2015: 3,2 Millionen Euro) hinaus.

### Aktienkursrisiko

Zum 31. Dezember 2016 war die Bank dem Aktienrisiko durch drei Beteiligungen<sup>44</sup> der Finanzabteilung im Wert von 75 Millionen Euro (2015: 63 Millionen Euro) direkt ausgesetzt. Ein indirektes Engagement gegenüber Aktienrisiken besteht in Form verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keinem direkten Engagement führen.

---

<sup>42</sup> Das Spreadrisiko entsteht aus Cross-Currency-Basispreads, Laufzeit-Spreads (zum Beispiel zwischen dem 6-Monats- und dem 3-Monats-Libor), dem Spread zwischen dem Overnight-Index-Swap (OIS) und dem 3-Monats-Libor, und Staatsanleihe-Spreads.

<sup>43</sup> Beachten Sie, dass sich die im Finanzbericht 2015 ausgewiesenen Zahlen auf VaR (99 Prozent, 10 Handelstage), nicht auf eVaR bezogen. Zum Vergleich lag zum 31. Dezember 2016 das Gesamt-VaR (99 Prozent, 10 Handelstage) des Portfolios der Finanzabteilung der Bank bei 12,6 Millionen Euro (2015: 34,5 Millionen Euro).

<sup>44</sup> Siehe Anmerkung 18 zum Jahresabschluss auf Seite 64.

---

## C. Operationelles Risiko

Die EBWE definiert das operationelle Risiko als sämtliche Aspekte des Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Es umfasst das Risiko von Verlusten aufgrund von unzureichenden oder fehlerhaften internen Abläufen, menschlichen Irrtümern und fehlerhaften Systemen oder aufgrund von äußeren Ereignissen oder Reputationsrisiken. Hier einige Beispiele:

- Irrtümer oder Versagen von transaktionsunterstützenden Systemen
- unzureichende Notfallplanung
- Fehler in den mathematischen Formeln der Kursbestimmungs- oder Hedgingmodelle
- Irrtümer bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Transaktionen
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt
- Irrtümer oder Unterlassungen bei der Bearbeitung oder Abwicklung von Transaktionen, sei es bei der Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Dokumentation
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Versagen der Kontrollen, z.B. nicht identifizierte Überschreitungen von Limits, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, unzulängliche oder unzureichende Schulung oder mangelnde Qualifikationen von Mitarbeitern
- externe Ereignisse.

Die Bank hat eine geringe Toleranz gegenüber wesentlichen Verlusten, die sich aus operationellen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operationelle Risiken identifiziert worden sind (d.h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt werden), werden nach einer sorgfältigen Abwägung der Risiken und Nutzen angemessene Minderungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Weil die Wahrung ihres guten Rufes für die EBWE von überragender Bedeutung ist, wurde das Reputationsrisiko in die bankeigene Definition der operationellen Risiken aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der Bank gibt es Grundsätze und Verfahren zur Abdeckung aller wichtigen Aspekte des operationellen Risikos. Dazu gehören vor allem eine Berücksichtigung der hohen Standards der Bank in Bezug auf ethisches Handeln und ihr erprobtes System interner und wechselseitiger Kontrollen und abgegrenzter Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der Bank
- Katastrophen- und Notfallpläne
- die Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen
- die Grundsätze für Umwelt und Soziales
- Integritäts-Due-Diligence-Verfahren bei Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche
- Verfahren für die Meldung und Untersuchung von mutmaßlichem Mitarbeiter-Fehlverhalten
- die Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren der Bank
- den Rahmen für Informationssicherheit
- die Beschaffungsgrundsätze und -verfahren

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operationelle Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt bei der Abteilung Risikomanagement. Sie ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operationelle Risiko zu kontrollieren und zu steuern.

Die gegenwärtigen Rahmenbestimmungen der Bank für den Umgang mit dem operationellen Risiko bestehen aus einer vereinbarten Definition; einer Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlustereignissen zur Einschätzung des operationellen Risikoengagements der Bank; einer Reihe von Schlüsselindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; der Identifizierung spezifischer operationeller Risiken durch eine jährliche Selbstbewertungsübung; einer internen Sammlung von Verlustdaten; und der Mitwirkung an und Nutzung von externen Verlustdatenbanken.

Die Abteilungen in der Bank identifizieren ihre Engagements gegenüber operationellen Risiken und bewerten die Minderungsmaßnahmen die dabei helfen sollen, das inhärente Risiko, d.h. das vor Ergreifen der jeweiligen Maßnahme bestehende Risiko, zu verringern. Alle Risiken (sowohl die inhärenten wie auch die nach Ergreifen der Maßnahmen bestehenden) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer definierten Werteskala und nach der statistischen Wahrscheinlichkeit des Eintritts über einen bestimmten Zeitraum. Verluste oder Beinahe-Verluste von über 5.000 Euro, die im Rahmen operationeller Risikoereignisse eingetreten sind, müssen gemeldet werden. Die Erfassung solcher Angaben dient vor allem der Verbesserung des Kontrollumfelds unter Berücksichtigung sowohl der Kosten einer Verstärkung der Kontrollen als auch der wahrgenommenen potenziellen zukünftigen Verluste. Die Bank ist Mitglied der Global Operational Risk Loss Database, der externen Verlustdatenbank, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene und eine bestimmte Schadenssumme überschreitende Risikoereignisse zusammentragen. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf fundierte Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen übersteigen, und steuert ihre eigenen Analysen über gemeldete interne Fälle bei.

---

## D. Liquiditätsrisiko

---

### Management des Liquiditätsrisikos

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden jährlich überprüft und etwaige Änderungen vom Direktorium genehmigt. Die Grundsätze sollen zum einen sicherstellen, dass die Bank angesichts des Risikoumfelds, in dem sie tätig ist, einen konservativen Liquiditätsgrad beibehält, und zum anderen ihr AAA-Kreditrating unterstützen.

Der mittelfristige Liquiditätsbedarf der Bank stützt sich auf die Befriedigung jeder der folgenden drei Mindestanforderungen:

- Die liquiden Nettovermögenswerte der Finanzabteilung müssen mindestens 75 Prozent des projizierten Nettobarbedarfs der nächsten zwei Jahre abdecken, ohne dass auf Finanzierungsmärkte zurückgegriffen werden muss;
- Die Liquidität der Bank muss bei Anwendung der Methoden der Ratingagenturen als starker positiver Faktor betrachtet werden. Zu diesen Methoden gehören die Anwendung von Bewertungsabschlägen auf die liquiden Vermögenswerte der Bank, die Beurteilung der Höhe der innerhalb eines Jahres fälligen Verbindlichkeiten und die Berücksichtigung nicht abgerufener Zusagen. Dieser Ansatz ermöglicht eine externe Sicht auf die Liquiditätsdeckung unter angespannten Bedingungen;
- Die Bank muss in der Lage sein, in einem extremen Stressszenario mindestens 12 Monate lang ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dieses intern generierte Szenario sieht eine Verkettung von Ereignissen vor, die eine widrige Auswirkung auf die Liquiditätslage der Bank haben könnten.

Zur Berechnung der Deckungsquote des oben genannten Nettobarbedarfs werden alle innerhalb des Portfolios der Finanzabteilung gesteuerten Vermögenswerte als liquide Mittel betrachtet, während liquide „Netto“-vermögenswerte der Finanzabteilung Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten darstellen.<sup>45</sup>

In der Regel hält die Bank einen über ihren festgelegten Mindestanforderungen liegenden Liquiditätsbestand, um bei der Durchführung ihres Mittelbeschaffungsprogramms flexibel zu bleiben. Die Bank übertraf die Mindestanforderungen im Rahmen ihrer neuen Liquiditätsgrundsätze zum 31. Dezember 2016 und übertraf über das ganze Jahr durchgängig die Anforderungen der bestehenden Liquiditätsgrundsätze. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte lag zum 31. Dezember 2016 bei 1,3 Jahren (2015: 1,3 Jahre).

Die Grundsätze der Bank hinsichtlich der kurzfristigen Liquidität stützen sich auf die im Basel-III-Reformpaket vereinbarten Bestimmungen zur Mindestliquiditätsquote. Die Grundsätze erfordern, dass das Verhältnis von fällig werdenden liquiden Vermögenswerten und geplanten Mittelzuflüssen zu Mittelabflüssen über einen Zeithorizont von sowohl 30 als auch 90 Tagen mindestens 100 Prozent betragen muss. Diese Mindestquoten der Bankgrundsätze wurden zum 31. Dezember 2016 wie auch durchgängig während des Jahres übertroffen.

Darüber hinaus steuert die Finanzabteilung täglich aktiv die Liquiditätsposition der Bank.

Die Bank hat eine nachgewiesene Erfolgsbilanz bei der Mittelbeschaffung an den Kapitalmärkten über ihr globales Medium-Term-Note-Programm und ihre Commercial-Paper-Fazilitäten. Im Jahr 2016 brachte die Bank mittel- bis langfristige Schuldtitel im Wert von 5,6 Milliarden Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 3,8 Jahren auf (2015: 4,2 Milliarden Euro und 4,8 Jahre). Das AAA-Kreditrating der Bank mit stabilem Ausblick wurde 2016 von den drei großen Ratingagenturen bestätigt.

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank unterliegen der unabhängigen Überprüfung durch die Risikomanagement-Abteilung und den Risikoausschuss und werden dem Direktorium anschließend zur Genehmigung vorgelegt.

---

<sup>45</sup> Für die Berechnung dieser Kennzahl sind kurzfristige Verbindlichkeiten definiert als Verbindlichkeiten mit einer festen oder fakultativen Fälligkeit von einem Jahr oder weniger zum Zeitpunkt des Erwerbs. Es handelt sich also nicht um Verbindlichkeiten, deren verbleibende Laufzeit ein Jahr oder weniger beträgt.

Da die Angaben nicht-diskontierte Cashflows darstellen, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016	Über einen Monat					Gesamt Millionen €
	Bis zu einem Monat Millionen €	und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	
<b>Nicht derivative Cashflows</b>						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.207)	(309)	-	-	-	(2.516)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.927)	(4.444)	(5.736)	(13.638)	(12.089)	(37.834)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	(5)	(333)	(18)	(2)	(370)
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>(4.146)</b>	<b>(4.758)</b>	<b>(6.069)</b>	<b>(13.656)</b>	<b>(12.091)</b>	<b>(40.720)</b>
<b>Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten</b>						
Netto verrechnete Zinsderivate	(2)	(3)	(34)	(53)	(94)	(186)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(13)	(360)	(381)	(871)	(284)	(1.909)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	1	332	355	796	245	1.729
Devisenderivate – Abflüsse	(1.147)	(1.845)	(888)	-	-	(3.880)
Devisenderivate – Zuflüsse	1.108	1.739	840	-	-	3.687
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>(53)</b>	<b>(137)</b>	<b>(108)</b>	<b>(128)</b>	<b>(133)</b>	<b>(559)</b>
<b>Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten</b>						
Netto verrechnete Zinsderivate	(200)	11	(602)	(482)	(53)	(1.326)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(28)	(308)	(1.258)	(2.695)	(2.432)	(6.721)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	37	268	1.055	2.264	2.044	5.668
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>(191)</b>	<b>(29)</b>	<b>(805)</b>	<b>(913)</b>	<b>(441)</b>	<b>(2.379)</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt zum 31. Dezember 2016</b>	<b>(4.390)</b>	<b>(4.924)</b>	<b>(6.982)</b>	<b>(14.697)</b>	<b>(12.665)</b>	<b>(43.658)</b>
<b>Sonstige Finanzinstrumente</b>						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.361)	-	-	-	-	(2.361)
Nicht-Finanzinstitute	(9.714)	-	-	-	-	(9.714)
<b>Zum 31. Dezember 2016</b>	<b>(12.075)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>(12.075)</b>

<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015</b>	<b>Bis zu einem Monat Millionen €</b>	<b>Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €</b>	<b>Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €</b>	<b>Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €</b>	<b>Mehr als 3 Jahre Millionen €</b>	<b>Gesamt Millionen €</b>
<b>Nicht derivative Cashflows</b>						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.441)	(152)	-	-	-	(2.593)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.326)	(4.659)	(10.331)	(14.011)	(14.132)	(44.459)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(11)	(6)	(212)	(44)	(11)	(284)
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>(3.778)</b>	<b>(4.817)</b>	<b>(10.543)</b>	<b>(14.055)</b>	<b>(14.143)</b>	<b>(47.336)</b>
<b>Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten</b>						
Netto verrechnete Zinsderivate	(3)	(4)	(31)	(54)	(77)	(169)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(59)	(29)	(751)	(644)	(657)	(2.140)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	52	14	745	630	655	2.096
Devisenderivate – Abflüsse	(2.344)	(3.978)	(850)	-	-	(7.172)
Devisenderivate – Zuflüsse	2.311	3.911	814	-	-	7.036
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>(43)</b>	<b>(86)</b>	<b>(73)</b>	<b>(68)</b>	<b>(79)</b>	<b>(349)</b>
<b>Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten</b>						
Netto verrechnete Zinsderivate	(4)	5	(93)	(63)	(36)	(191)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(392)	(797)	(1.528)	(3.729)	(2.730)	(9.176)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	265	708	1.029	3.120	2.303	7.425
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>(131)</b>	<b>(84)</b>	<b>(592)</b>	<b>(672)</b>	<b>(463)</b>	<b>(1.942)</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt zum 31. Dezember 2015</b>	<b>(3.952)</b>	<b>(4.987)</b>	<b>(11.208)</b>	<b>(14.795)</b>	<b>(14.685)</b>	<b>(49.627)</b>
<b>Sonstige Finanzinstrumente</b>						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.641)	-	-	-	-	(2.641)
Nicht-Finanzinstitute	(10.318)	-	-	-	-	(10.318)
<b>Zum 31. Dezember 2015</b>	<b>(12.959)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>(12.959)</b>

---

## E. Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden Euro. Mit der am 15. April 1996 angenommenen Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden Euro.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen von höchstens fünf Jahren zu überprüfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wurde. Dazu gehörten eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der projizierten künftigen Finanzleistung und Kapitaladäquanz der Bank. Bei der Überprüfung wurde die Tatsache unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlassen kann. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer besonnenen Finanzpolitik zur Sicherstellung umsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde Euro (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9 Milliarden Euro (Resolution Nr. 128). Insgesamt ergab dies eine Erhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde am 20. April 2011 wirksam, als Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen waren. Die abrufbaren Anteile waren in Übereinstimmung mit den Bedingungen von Resolution Nr. 128 einlösbar. Zum 31. Dezember 2016 waren 8,9 Milliarden Euro der Erhöhung des abrufbaren Kapitals gezeichnet worden (2015: 8,9 Milliarden Euro).

Bei seiner Jahrestagung im Mai 2015 überprüfte der Gouverneursrat gemäß Artikel 5.3 des Übereinkommens das Stammkapital der Bank und befand das projizierte Stammkapital für den Zeitraum 2016-2020 im Zusammenhang mit der Annahme des Strategie- und Kapitalrahmens der Bank 2016-2020 für angemessen. Der Gouverneursrat beschloss ferner, dass keine abrufbaren Kapitalanteile eingelöst werden würden und dass die Einlösungs- und Stornierungsbestimmungen der Resolution Nr. 128 zu streichen waren. Abschließend beschloss der Gouverneursrat, dass die nächste Überprüfung der Kapitaladäquanz der Bank bei der Jahrestagung 2020 erfolgen sollte (Resolutionen Nr. 181, 182 und 183).

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung wird die Bank von satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parametern geleitet. In Artikel 12 des Übereinkommens wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Somit darf der Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Beteiligungen und Garantien der Bank in den Ländern, in denen sie investiert, den Gesamtbetrag ihres unverminderten gezeichneten Kapitals, ihrer Rücklagen und ihrer Überschüsse nicht übersteigen. Diese Kapitalgrundlage umfasst das unverminderte gezeichnete Kapital (einschließlich des abrufbaren Kapitals), die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, die Rücklage für Darlehensverluste, die Sonderrücklage und Anpassungen für die allgemeinen Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Engagements und für nicht-realisierte Eigenkapitalverluste. Entsprechend einer Änderung der Auslegung im Jahr 2015 werden Einzelrückstellungen nicht in die statutarische Kapitalgrundlage einbezogen. Die so definierte Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2016 nach den Entscheidungen über die Zuweisung von Nettoerträgen aus 2016 auf 39,7 Milliarden Euro<sup>46</sup> (2015: 39,2 Milliarden Euro).

Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Basis von „ausgezählten Banking-Vermögenswerten“ oder „operativen Vermögenswerten“ aus. Um für eine Übereinstimmung mit der statutarischen Kapitalgrundlage zu sorgen, wurden für die Berechnung dieser Kennzahl Einzelrückstellungen vom gesamten operativen Vermögen abgezogen.<sup>47</sup> Zum 31. Dezember 2016 lag der Verschuldungsgrad der Bank auf aggregierter Basis bei 73 Prozent (2015: 71 Prozent). Artikel 12 begrenzt außerdem den Gesamtbetrag der getätigten Beteiligungen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungslimits überschritten (2015: keine).

Die satzungsgemäß festgelegte Bewertung der Kapitaladäquanz der Bank anhand des Verschuldungsgrades wird ergänzt durch ein risikobasiertes, aufsichtliches Kapitaladäquanzlimit im Rahmen der bankeigenen Kapitaladäquanzgrundsätze (vorher Grundsätze für das ökonomische Eigenkapital).

Die Bank definiert ihr erforderliches Eigenkapital als Höhe der potenziellen Kapitalverluste, die mit der durch das AAA-Kreditrating der Bank gegebenen Wahrscheinlichkeit eintreten könnten. Die innerhalb des Kapitaladäquanzrahmens bewerteten Hauptrisikokategorien sind das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko. Das Gesamtrisiko wird innerhalb einer Basis von verfügbarem ökonomischen Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, während gleichzeitig für das Fortbestehen eines angemessenen Kapitalpolsters gesorgt wird.

Eines der Hauptziele der Kapitaladäquanzgrundsätze besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu verwalten und eine einheitliche Messung des Kapitalspielraums über einen längeren Zeitraum zu liefern. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit eines Abrufs des gezeichneten abrufbaren Kapitals zu vermeiden und ausschließlich das verfügbare risiko-basierte Kapital zu verwenden, welches das eingezahlte Kapital und die Rücklagen umfasst.

---

<sup>46</sup> Abzüge werden vorgenommen, um die für die Banking-Vermögenswerte gebildeten Neubewertungsrücklagen auszuschließen (da operative Vermögenswerte zu Anschaffungskosten geführt werden).

<sup>47</sup> Dies entspricht einer 2015 geänderten Auslegung der Kennzahl. Vorher wurden Einzelrückstellungen zur Kapitalgrundlage gezählt, und das Engagement der operativen Vermögenswerte verstand sich vor der Auswirkung von Einzelrückstellungen.

Zum 31. Dezember 2016 lag das Verhältnis von erforderlichem zu verfügbarem Eigenkapital bei 77 Prozent (2015: 80 Prozent), verglichen mit einem in den Grundsätzen verankerten Schwellenwert für dieses Verhältnis von 90 Prozent. Die im Rahmen dieser Grundsätze vorgeschriebenen risikoorientierten Kapitalanforderungen werden gemeinsam mit der aus der Banksatzung hervorgehenden Kapitalbeschränkung verwaltet.

Der umsichtige Ansatz der Bank beim Kapitalmanagement spiegelt sich in den auf Seite 7 dargestellten finanziellen Schlüsselindikatoren wider. Zum 31. Dezember 2016 betrug das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zum Gesamtvermögen 27 Prozent (2015: 27 Prozent) und das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zum Banking-Vermögen 56 Prozent (2015: 56 Prozent).

## F. Beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

### Klassifizierung und beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
<b>Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2016</b>		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>		
- Schuldtitel	926	926
- Derivative Finanzinstrumente	4.319	4.319
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	313	313
- Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen	5.265	5.265
- Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	75	75
	<b>10.898</b>	<b>10.898</b>
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:<sup>48</sup></b>		
- Forderungen an Kreditinstitute	14.110	14.110
- Schuldtitel	8.981	9.000
- Besicherte Platzierungen	214	214
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte	21.841	22.610
- Banking-Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	45.146	45.934
<b>Gesamt</b>	<b>56.044</b>	<b>56.832</b>
	<b>Buchwert</b>	<b>Beizuleg.</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2015</b>	<b>Millionen €</b>	<b>Zeitwert</b>
	<b>Millionen €</b>	<b>Millionen €</b>
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>		
- Schuldtitel	747	747
- Derivative Finanzinstrumente	4.596	4.596
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	339	339
- Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen	5.033	5.033
- Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	63	63
	<b>10.778</b>	<b>10.778</b>
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>		
- Forderungen an Kreditinstitute	11.724	11.724
- Schuldtitel	11.329	11.301
- Besicherte Platzierungen	13	13
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte	335	335
- Banking-Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	20.734	21.363
	<b>44.135</b>	<b>44.736</b>
<b>Gesamt</b>	<b>54.913</b>	<b>55.514</b>

<sup>48</sup> Außer bei den Schuldtiteln und Darlehensforderungen liegt der beizulegende Zeitwert der anderen zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Vermögenswerte aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Werte nahe am Buchwert.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.478)	(2.478)	(2.478)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(35.531)	(35.531)	(35.429)
Derivative Finanzinstrumente	(403)	(50)	(1.717)	-	(2.170)	(2.170)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(540)	(540)	(540)
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>(403)</b>	<b>(50)</b>	<b>(1.717)</b>	<b>(38.549)</b>	<b>(40.719)</b>	<b>(40.617)</b>

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.590)	(2.590)	(2.590)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(34.280)	(34.280)	(34.191)
Derivative Finanzinstrumente	(357)	(77)	(2.559)	-	(2.993)	(2.993)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(577)	(577)	(577)
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>(357)</b>	<b>(77)</b>	<b>(2.559)</b>	<b>(37.447)</b>	<b>(40.440)</b>	<b>(40.351)</b>

## Fair-Value-Hierarchie

IFRS 13 bestimmt die Klassifizierung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierung gründet sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Inputs beobachtbar sind oder nicht. Diese Inputs bilden die folgende „Fair-Value-Hierarchie“:

- Stufe 1 – Es bestehen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierte Preise in aktiven Märkten. Zu dieser Stufe gehören börsennotierte Aktien.
- Stufe 2 – Es bestehen für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit Inputs, die nicht zu denen von Stufe 1 gehören und die entweder direkt (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Inputfaktoren gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie SuperDerivatives oder Bloomberg zur Verfügung stehen, sowie Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die zur Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Es bestehen Inputs für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Inputs). Zu dieser Stufe gehören Beteiligungspapiere, Schuldtitel und derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

Zum 31. Dezember 2016 entsprachen in der Bilanz der Bank alle Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert, mit Ausnahme der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehensforderungen.

In Bezug auf die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Instrumente, die unter Forderungen an Kreditinstitute, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten geführt werden, wird angenommen, dass ihre fortgeführten Anschaffungskosten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert entsprechen, denn es handelt sich dabei vor allem um einfache, kurzfristige Instrumente. Sie werden den Stufe-2-Inputs zugeordnet, da die Bewertung ihres beizulegenden Zeitwerts durch die Bank auf der beobachtbaren Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten basiert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Schuldtitel werden unter Nutzung von Stufe-2-Inputs bewertet. Die Grundlage ihres beizulegenden Zeitwerts wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Investition geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und auf diskontierten Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die besicherten Platzierungen der Bank werden unter Verwendung diskontierter Cashflows bewertet und stützen sich daher auf Stufe-3-Inputs.

Banking-Darlehensforderungen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, die Investitionen zu halten, um Geldzuflüsse aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten, und bei denen die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Geldzuflüsse vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, werden zu fortgeführten Anschaf-

fungskosten geführt. Der beizulegende Zeitwert dieser Darlehen wurde unter Nutzung von Stufe-3-Inputs errechnet, indem die Geldflüsse mit dem für das jeweilige Darlehen zum Jahresende geltenden Zinssatz abgezinst wurden und indem anschließend vom resultieren Wert ein internes Kreditrisikomaß abgezogen wurde.

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ stehen für die Mittel, die die Bank durch die Emission von Commercial Papers und Anleihen aufgenommen hat.<sup>49</sup> Der beizulegende Zeitwert der von der Bank emittierten Anleihen wird durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bestimmt und stützt sich daher auf Stufe-3-Inputs. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Commercial Papers nähern sich deren fortgeführte Anschaffungskosten dem Zeitwert an. Der beizulegende Zeitwert der von der Bank herausgegebenen Commercial Papers wird aufgrund der beobachtbaren Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestimmt und stützt sich daher auf Stufe-2-Inputs.

Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen über die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2016. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in ihrer Gesamtheit nach der niedrigsten Stufe des Inputs klassifiziert, der für die Messung des beizulegenden Zeitwerts relevant ist.

	Zum 31. Dezember 2016			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	926	-	926
Derivative Finanzinstrumente	-	3.742	577	4.319
Banking-Darlehen	-	-	313	313
Beteiligungen (Banking-Portfolio)	1.810	-	3.455	5.265
Beteiligungen (Finanzabteilungsportfolio)	-	75	-	75
<b>Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gesamt</b>	<b>1.810</b>	<b>4.743</b>	<b>4.345</b>	<b>10.898</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.119)	(51)	(2.170)
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert gesamt</b>	<b>-</b>	<b>(2.119)</b>	<b>(51)</b>	<b>(2.170)</b>

	Zum 31. Dezember 2015			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	747	-	747
Derivative Finanzinstrumente	-	4.098	498	4.596
Banking-Darlehen	-	-	339	339
Beteiligungen (Banking-Portfolio)	1.819	-	3.214	5.033
Beteiligungen (Finanzabteilungsportfolio)	-	63	-	63
<b>Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gesamt</b>	<b>1.819</b>	<b>4.908</b>	<b>4.051</b>	<b>10.778</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.915)	(78)	(2.993)
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert gesamt</b>	<b>-</b>	<b>(2.915)</b>	<b>(78)</b>	<b>(2.993)</b>

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

<sup>49</sup> Anpassung für Hedge-Accounting bei Bedarf.

Die Tabelle unten bietet eine Aufstellung der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Geschäftsjahr.

	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Beteiligungen Millionen €	Vermögens- werte gesamt Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Verbindlich- keiten gesamt Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2015	498	339	3.214	4.051	(78)	(78)
Gewinne/(Verluste) gesamt für das am 31. Dez. 2016 abgelaufene Geschäftsjahr:						
Nettogewinn/(-verlust)	180	48	(250)	(22)	27	27
Zurückgestellter Gewinn	25	-	-	25	-	-
Ankäufe/Ausgaben	-	108	746	854	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	(126)	(233)	(303)	(662)	-	-
Abschreibungen	-	-	(25)	(25)	-	-
Umklassifizierung	-	51	(8)	43	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	81	81	-	-
<b>Saldo zum 31. Dezember 2016</b>	<b>577</b>	<b>313</b>	<b>3.455</b>	<b>4.345</b>	<b>(51)</b>	<b>(51)</b>
<b>Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2016 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>260</b>	<b>38</b>	<b>(147)</b>	<b>151</b>	<b>(48)</b>	<b>(48)</b>

	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Beteiligungen Millionen €	Vermögens- werte insgesamt Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamt- verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2014	515	338	3.387	4.240	(82)	(82)
Gewinne/(Verluste) gesamt für das am 31. Dez. 2015 abgelaufene Geschäftsjahr:						
Nettogewinn/(-verlust)	14	(44)	(174)	(204)	4	4
Ankäufe/Ausgaben	62	61	693	816	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	(93)	(44)	(626)	(763)	-	-
Umklassifizierung	-	28	(28)	-	-	-
Transfers in Stufe 3	-	-	(38)	(38)	-	-
<b>Saldo zum 31. Dezember 2015</b>	<b>498</b>	<b>339</b>	<b>3.214</b>	<b>4.051</b>	<b>(78)</b>	<b>(78)</b>
<b>Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2016 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>24</b>	<b>45</b>	<b>(46)</b>	<b>23</b>	<b>7</b>	<b>7</b>

Transfers in und aus Stufe 3 für Banking-Beteiligungen beziehen sich auf börsennotierte Aktien, die aus einem (bzw. in einen) aktiv gehandelten Markt wechseln. Transfers in und aus Stufe 3 für derivative Finanzinstrumente hängen damit zusammen, ob sich ein zur Bewertung eines Derivats genutztes Modell auf beobachtbare Markt-Inputs stützt oder nicht.

### Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die folgende Tabelle präsentiert die zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen Stufe-3-Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2016 sowie die zur Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken<sup>50</sup> und die geschätzten Veränderungen des Zeitwerts bei Anwendung denkbarer alternativer Annahmen:

Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Auswirkung auf den Nettogewinn 2016		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	9	-	(1)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	313	11	(20)
Banking-Beteiligungen und damit verbundene Derivate <sup>51</sup>	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinsszins und Optionspreismodelle	3.972	520	(573)
<b>Zum 31. Dezember</b>		<b>4.294</b>	<b>531</b>	<b>(594)</b>

Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Auswirkung auf den Nettogewinn 2015		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	8	-	(1)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	339	10	(16)
Banking-Beteiligungen und damit verbundene Derivate	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinsszins und Optionspreismodelle	3.626	610	(528)
<b>Zum 31. Dezember</b>		<b>3.973</b>	<b>620</b>	<b>(545)</b>

### Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die im Portfolio der Finanzabteilung gehaltenen derivativen Instrumente der Bank werden anhand von DCF-Modellen bewertet. Die Bewertungen werden täglich mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. So wird sichergestellt, dass die denkbaren alternativen Bewertungen, die sich aus Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien ergeben, in die Bewertung einfließen.

Die Preise der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt.

### Darlehen der Banking-Abteilung

Banking-Darlehen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen oder solche Darlehen, die ein Element performance-basierter Rendite enthalten. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente sind DCF-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Inputfaktoren der Modelle gehören Zinssätze, die Bonitätsaufschläge der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbare alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

### Beteiligungen und Derivate der Banking-Abteilung

Das Banking-Portfolio von nicht-notierten Eigenkapitalinvestitionen umfasst direkte Beteiligungen, Eigenkapitalderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind NIW- und EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modelle.

NIW-Multiplikatoren werden hauptsächlich bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbare alternative Bewertungen stammen bei den Bankinvestitionen aus der Anwendung einer Reihe von NIW-Multiplikatoren auf die eingegangenen Bewertungen, und bei den Equity-Fonds aus der Prüfung der Auswirkungen von Anpassungen des angesetzten Portfolio-Diskonts. Für Investitionen, die anhand von EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modellen bewertet werden, wurde eine Sensitivitätsanalyse durch die Bestimmung denkbarer alternativer Bewertungen unter Nutzung von Methoden wie Umsatz-, EBITDA- und Kurs-Gewinn-Multiplikatoren sowie branchenspezifischen Methoden wie produktionsleistungsbezogenen Multiplikatoren durchgeführt. Soweit vorhanden, wurden auch jüngere Transaktionen innerhalb des jeweiligen Sektors herangezogen. Weiterhin wurden im Rahmen einer gegebenen Methode die Bewertungsspannen durch die Nutzung von Multiplikatoren der untersten und obersten Quartile bestimmt. Für DCF-Modelle wurden Sensitivitätsanalysen durch Änderung bestimmter zugrunde liegender Annahmen durchgeführt (zum Beispiel einer Zu- oder Abnahme des Diskontsatzes).

<sup>50</sup> NIW = Nettoinventarwert; EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen; DCF = Discounted Cashflow.

<sup>51</sup> Mit Banking-Beteiligungen ist in der Regel eine Put- und/oder Call-Option gekoppelt. Dadurch könnte jede Veränderung im Wert des Beteiligungspapiers durch eine Veränderung im Wert des Derivats ausgeglichen werden. Aus diesem Grund wurden Banking-Beteiligungen und die damit verbundenen Derivate bei der Sensitivitätsanalyse miteinander kombiniert.

# Anmerkungen zum Jahresabschluss

## 1. Errichtung der Bank

### i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 (dem Übereinkommen) geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2016 bestand die Mitgliedschaft der Bank aus 65 Ländern sowie der Europäischen Union und der Europäischen Investitionsbank.

### ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (dem Sitzabkommen) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

## 2. Segmentinformationen

Die Geschäftstätigkeit der Bank besteht primär aus den Aktivitäten der Banking- und Finanzabteilungen. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Ländern, in denen die Bank investiert, bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei finden solide Bankprinzipien Anwendung. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Beteiligungen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Beschaffung von Fremdkapital, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, die Steuerung der Währungs- und Zinsrisiken der Bank und die Betreuung von Kunden bei der Verwaltung ihrer Aktiva und Passiva.

Informationen über die finanziellen Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der Banking- und Finanzabteilungen werden regelmäßig erarbeitet und dem Präsidenten als leitendem operativen Entscheidungsträger der Bank zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage wurden die Aktivitäten der Banking- und der Finanzabteilung als die operativen Segmente identifiziert.

### Performance der Segmente

Der Präsident bewertet die Performance der operativen Segmente anhand des Nettogewinns für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Weise gemessen wird. Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2016 und am 31. Dezember 2015 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2016 Millionen €	Finanzabteilung 2016 Millionen €	Gesamt 2016 Millionen €	Banking 2015 Millionen €	Finanzabteilung 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €
Zinserträge	1.007	126	1.133	1.127	81	1.208
Sonstige Erträge	476	90	566	266	118	384
<b>Segmenterträge gesamt</b>	<b>1.483</b>	<b>216</b>	<b>1.699</b>	<b>1.393</b>	<b>199</b>	<b>1.592</b>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen <sup>52</sup>	(260)	23	(237)	(301)	161	(140)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	-	(81)	(81)	-	(170)	(170)
Zuteilung der Kapitalrendite	-	-	-	1	-	1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(418)	(27)	(445)	(377)	(24)	(401)
Abschreibungen	(21)	(1)	(22)	(28)	(2)	(30)
<b>Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges</b>	<b>784</b>	<b>130</b>	<b>914</b>	<b>688</b>	<b>164</b>	<b>852</b>
Veränderung im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	-	131	131	-	(171)	(171)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen und Garantien	(60)	-	(60)	121	-	121
<b>Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr</b>	<b>724</b>	<b>261</b>	<b>985</b>	<b>809</b>	<b>(7)</b>	<b>802</b>
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			(181)			(360)
<b>Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers</b>			<b>804</b>			<b>442</b>
<b>Segmentvermögenswerte</b>						
<b>Vermögenswerte gesamt</b>	<b>28.195</b>	<b>27.955</b>	<b>56.150</b>	<b>26.880</b>	<b>28.146</b>	<b>55.026</b>
<b>Segmentverbindlichkeiten</b>						
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>416</b>	<b>40.303</b>	<b>40.719</b>	<b>360</b>	<b>40.080</b>	<b>40.440</b>

<sup>52</sup> Die Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen und die Zuteilung der Kapitalrendite entsprechen zusammen der Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen.

## Segmenterlöse – Geographisch

Für interne Verwaltungszwecke sind die Aktivitäten der Bank in sechs Regionen unterteilt.

	Segment- erlöse 2016 Millionen €	Segment- erlöse 2015 Millionen €
Fortgeschrittene Länder <sup>53</sup>	163	207
Frühe/Mittlere Länder <sup>54</sup>	604	527
Russland	497	503
SEMED	57	43
Türkei	162	113
OECD <sup>55</sup>	216	199
<b>Gesamt</b>	<b>1.699</b>	<b>1.592</b>

Die Einteilung der Erlöse auf die jeweiligen Länder erfolgt auf der Grundlage des Ortes, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

## 3. Nettozinserträge

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Banking-Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.007	1.127
Schuldtitle	75	54
Umgekehrte Pensionsgeschäfte	3	1
Zahlungsmittel und kurzfristige Mittel	46	26
Sonstige	2	-
<b>Zinsen und zinsähnliche Erträge</b>	<b>1.133</b>	<b>1.208</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten	(194)	(111)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(42)	(27)
Sonstige	(1)	(1)
<b>Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen</b>	<b>(237)</b>	<b>(139)</b>
<b>Nettozinsaufwendungen für Derivate</b>	<b>(81)</b>	<b>(170)</b>
<b>Nettozinserträge</b>	<b>815</b>	<b>899</b>

Die für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte aufgelaufenen Zinserträge lagen 2016 bei 31 Millionen Euro (2015: 30 Millionen Euro).<sup>56</sup>

<sup>53</sup> Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

<sup>54</sup> Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, die Kirgisische Republik, Kosovo, die Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine, Usbekistan und Zypern.

<sup>55</sup> Andere Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die nicht als Fortgeschrittene oder Frühe/Mittlere Länder eingestuft werden. [www.oecd.org/about/membersandpartners/](http://www.oecd.org/about/membersandpartners/)

<sup>56</sup> Diese Zinserträge entsprechen der Auflösung des Diskonts für erwartete zukünftige Cashflows aus wertgeminderten Vermögenswerten.

## 4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Die Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich aus den folgenden Hauptbestandteilen zusammen:

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	8	14
Syndizierungs- und Agenturgebühren	4	11
Verwaltungsgebühren	5	4
Vorfälligkeitsentgelte	4	3
Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen	3	-
Sonstige	3	(1)
Beteiligungsgebühren	2	(3)
<b>Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen</b>	<b>29</b>	<b>28</b>

Im Jahr 2016 eingegangene Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen von 117 Millionen Euro (2015: 109 Millionen Euro) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 4 Millionen Euro (2015: 6 Millionen Euro) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Im Jahr 2016 wurden 90 Millionen Euro (2015: 160 Millionen Euro) an zuvor abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

## 5. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungen

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Beteiligungen und Eigenkapitalderivaten	21	250
Nicht-realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus Beteiligungen und Eigenkapitalderivaten	305	(53)
<b>Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungen</b>	<b>326</b>	<b>197</b>

Beim Ausstieg aus einer Eigenkapitalinvestition wird der kumulierte Gewinn/Verlust realisiert mit einer entsprechenden vor dem Ausstieg ausgewiesenen Umbuchung des kumulierten nicht-realisierten Gewinns/Verlusts.

## 6. Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Darlehensabschreibungen	-	(1)
Nicht-realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	8	(43)
Nicht-realisierte Netto-Wechselkursgewinne	1	-
<b>Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen</b>	<b>9</b>	<b>(44)</b>

## 7. Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldtiteln	6	4
<b>Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung</b>	<b>6</b>	<b>4</b>

Im Verlauf des Jahres veräußerte die Bank Schuldtitel im Wert von 1,3 Milliarden Euro, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden (2015: 1,1 Milliarden Euro).

## 8. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Schuldenrückkäufe und Beendigung darauf bezogener Derivate	34	8
Bilanzbewirtschaftung	43	99
Zum beizulegenden Zeitwert erfasstes, intern verwaltetes Handelsportfolio	7	7
<b>Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung</b>	<b>84</b>	<b>114</b>

Die Bilanzbewirtschaftungsaktivitäten der Finanzabteilung befassen sich vorrangig mit der Steuerung von Markt- und Währungsrisiken in der gesamten Bilanz der Bank sowie mit dem kurzfristigen Liquiditätsmanagement. Die Finanzperformance dieser Aktivitäten wird beeinflusst von den Währungs-Basis-Spreads, die zur Bewertung der Swaps, durch die die Finanzabteilung das in Lokalwährung denominierte Darlehensportfolio der Bank finanziert,<sup>57</sup> verwendet werden. Diese Swaps werden zu Finanzierungszwecken verwendet und werden bis zur Fälligkeit gehalten. Etwaige von der Volatilität der Währungs-Basis-Spreads verursachte nicht-realisierte Bewertungsverluste werden sich mit der Zeit ausgleichen. Im Zusammenhang mit diesen Spreads wurde 2016 ein Verlust von 12 Millionen Euro angesetzt (2015: Gewinn von 24 Millionen Euro).

Der Gewinn aus den Schuldenrückkaufaktivitäten der Bank ist unvorhersehbar, da diese in der Regel dann erfolgen, wenn die Bank dem Wunsch von Anlegern nach einem Ausstieg aus Privatplatzierungen von Fremdkapital bei der Bank nachkommt.

## 9. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre Behandlung bei der Rechnungslegung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 22 im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des Berichts offengelegt.

Die Änderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges sind eine buchhalterische Anpassung für von der Bank eingegangene Hedging-Beziehungen, die entweder nicht die Voraussetzung für das Hedge-Accounting erfüllen oder sich nicht gegenseitig aufheben, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden. Diese nicht realisierte Anpassung spiegelt keine wirtschaftliche Substanz wider, denn die angegebenen Verluste würden bei einer Beendigung der Hedging-Beziehungen nicht in liquiden Mitteln realisiert. Die Anpassung gleicht sich mit der Zeit aus, wenn sich die Grundgeschäfte ihrer Fälligkeit nähern.

Die Bank verwendet das Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem abgesicherten Barinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit der Mittelbeschaffungstätigkeit der Bank, im Rahmen derer von der Bank emittierte Anleihen mit Swaps gepaart werden, um Fremdkapital in der von der Bank gesuchten Währung und mit variabler Verzinsung zu erzielen. Obwohl solche Hedges nach Cashflow-Gesichtspunkten gepaart werden, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere wird eine Preiskomponente der Währungsswaps (als Basis-Swap-Spread bezeichnet) nicht auf die damit verbundene abgesicherte Anleihe angewendet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Angebots- und Nachfrageanforderungen für andere Währungen in Bezug auf den US-Dollar oder den Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität oder zum Fehlschlag der Hedges führen. Die entsprechenden kombinierten Auswirkungen davon werden im diesbezüglichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für das Jahr entstand hier ein Gewinn von 89 Millionen Euro, der sich aus Gewinnen von 514 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und aus Verlusten von 425 Millionen Euro bei den abgesicherten Grundgeschäften errechnete (2015: Verlust von 166 Millionen Euro, der sich aus Verlusten von 740 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und aus Gewinnen von 574 Millionen Euro bei den abgesicherten Grundgeschäften errechnete).

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Hedgingbeziehungen, für die die Bank zum Hedge-Accounting greift, sichert sie ebenfalls das Zinsrisiko für die im Portfolio befindlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Gesamtheit. Hierbei findet das Hedge-Accounting keine Anwendung. Dies führt dazu, dass die bei den entsprechenden derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie anfallen, während die ausgleichende Wirkung aus den abgesicherten Barinstrumenten über einen anderen Zeitraum anfällt und davon abhängt, welche Zinssätze in den jeweiligen Zeiträumen für die Instrumente zu zahlen sind. Für dieses Jahr entstand hier ein Gewinn von 42 Millionen Euro (2015: Gewinn von einer Million Euro).

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Gewinn von 131 Millionen Euro für das Jahr (2015: Verlust von 165 Millionen Euro).

<sup>57</sup> Die so finanzierten Darlehen sind überwiegend in russischen Rubel und türkischen Lira denominated.

## Cashflow-Hedges

Die Bank unternimmt jedes Jahr Sicherungsgeschäfte, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungsaufwendungen zu minimieren. Im Jahr 2016 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung weder Gewinn noch Verlust aus der Ineffektivität von Cashflow-Hedges ausgewiesen (2015: Verlust von 6 Millionen Euro).

## 10. Rückstellungen für die Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehensforderungen der Banking-Abteilung

Aufwand/(Auflösungen) für das Jahr	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Portfoliorückstellungen für nicht festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen <sup>58</sup>		
Nicht-staatliche Darlehensforderungen	3	329
Staatliche Darlehensforderungen	4	8
Einzelrückstellungen für festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen <sup>59</sup>	(64)	(209)
Damit verbundene Hedging-Kosten <sup>60</sup>	-	(8)
<b>Rückstellungen für die Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehensforderungen der Banking-Abteilung</b>	<b>(57)</b>	<b>120</b>

Veränderungen bei den Rückstellungen	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Zum 1. Januar	(1.083)	(1.209)
(Aufwand)/Auflösungen für das Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung <sup>61</sup>	(57)	128
Auflösung der Zinsabgrenzung bei kürzlich wertgeminderten Darlehen	3	-
Darlehensveräußerungen	-	20
Auflösung des Diskonts für die festgestellte Wertminderung von Aktiva	29	27
Wechselkursberichtigungen	(15)	(89)
Auflösungen für abgeschriebene Beträge	79	40
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(1.044)</b>	<b>(1.083)</b>
<b>Aufgegliedert nach</b>		
Portfoliorückstellungen für nicht festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen:		
Nicht-staatliche Darlehensforderungen	(250)	(252)
Staatliche Darlehensforderungen	(29)	(32)
Einzelrückstellungen für festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen	(765)	(799)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(1.044)</b>	<b>(1.083)</b>

## 11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Personalkosten	(311)	(292)
Gemeinkosten	(138)	(115)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(449)	(407)
Auflösung der Abgrenzung der mit Kreditgewährung und Zusagenverwaltung verbundenen Direktkosten	4	6
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)</b>	<b>(445)</b>	<b>(401)</b>

<sup>58</sup> Die Nettoauflösung von allgemeinen Rückstellungen auf staatliche und nicht-staatliche Darlehensforderungen von 337 Millionen Euro im Jahr 2015 schloss eine einmalige Auflösung von 329 Millionen Euro aufgrund einer Veränderung der Bewertungsmethodik ein.

<sup>59</sup> Umfasst neue Rückstellungen von 192 Millionen Euro gegenüber 128 Millionen Euro an aufgelösten Rückstellungen (2015: 266 Millionen Euro gegenüber 57 Millionen Euro)

<sup>60</sup> Rückstellungen in Nicht-Euro-Währungen erzeugen Fremdwährungsengagements, die die Finanzabteilung mit Hedges absichert. Sofern diese Hedges zu Kursen abgewickelt werden, die sich von den Kursen unterscheiden, die vom Rechnungslegungssystem der Bank zur Umrechnung der Rückstellungsbeträge in Euro-Entsprechungen angesetzt werden, wird die Differenz in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Gesamtaufwandes für Rückstellungen ausgewiesen.

<sup>61</sup> Ohne Rückstellungen für Garantien, die in „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst werden.

Die Aufwendungen der Bank entstehen hauptsächlich in Pfund Sterling. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich ohne Abschreibungen auf insgesamt 326 Millionen GBP (2015: 308 Millionen GBP).

Mit der Kreditgewährung im Jahr 2016 in Verbindung stehende Direktkosten von 4 Millionen Euro (2014: 6 Millionen Euro) wurden in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Diese Beträge werden über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren für die vom externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleistete Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2016 T €	2015 T €
<b>Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen</b>		
Dienste als Wirtschaftsprüfer der Bank	(308)	(345)
Bestätigung des internen Kontrollrahmens	(147)	(164)
Prüfung der Pensionspläne	(25)	(28)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(12)	(13)
<b>Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen</b>	<b>(492)</b>	<b>(550)</b>

Die von 2015 auf 2016 verzeichnete Reduzierung der dem externen Wirtschaftsprüfer der Bank gezahlten Gebühren für Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen ist auf Veränderungen im Wert des Pfund Sterling zurückzuführen. Die Pfund-Sterling-Entsprechung dieser Gebühren erhöhte sich auf 402.000 GBP (2015: 397.000 GBP).

## 12. Forderungen an Kreditinstitute

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Aufgegliedert nach</b>		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.517	7.533
Sonstige kurzfristige Forderungen	5.593	4.191
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>14.110</b>	<b>11.724</b>

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Forderungen, die eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten haben. Als „kurzfristig“ werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten definiert, die innerhalb der nächsten 12 Monate fällig werden. Alle anderen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden als „langfristig“ definiert.

## 13. Schuldtitel

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel</b>	<b>926</b>	<b>747</b>
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldtitel</b>	<b>8.981</b>	<b>11.329</b>
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>9.907</b>	<b>12.076</b>
<b>Aufgegliedert nach</b>		
Kurzfristig	3.394	5.178
Langfristig	6.513	6.898
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>9.907</b>	<b>12.076</b>

Es gab 2016 keine Wertminderungsverluste bei Schuldtiteln (2015: keine).

## 14. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges designierten Derivaten	2.931	3.072
Beizulegender Zeitwert von nicht als Hedges designierten Derivaten	821	1.035
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	567	489
Zinsforderungen	218	231
Noch ausstehendes eingezahltes Kapital	12	12
Sonstige	(16)	92
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.533</b>	<b>4.931</b>
<b>Aufgegliedert nach</b>		
Kurzfristig	954	1.334
Langfristig	3.579	3.597
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.533</b>	<b>4.931</b>

In „Sonstige“ sind abgegrenzte beizulegende Zeitwertbeträge enthalten, die mit derivativen Banking-Instrumenten mit einer feststellbaren Rendite zusammenhängen. Spezifisch beziehen sich diese auf Banking-Derivate, die mit Bewertungsverfahren in Abwesenheit von beobachtbaren Marktdaten bewertet werden. Beim erstmaligen Ansatz wird die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem anhand des Bewertungsverfahrens ermittelten Wertes abgegrenzt. Diese Beträge werden im Gewinn ausgewiesen, wenn die Marktdaten beobachtbar werden, das zugrunde liegende Wertpapier veräußert wird oder das Derivat entweder ausgeübt oder ihm kein Wert zugeschrieben wird. Zum 31. Dezember 2016 wurden Nettogewinne von 112 Millionen Euro abgegrenzt, wobei die abgegrenzten Gewinne eine negative Anpassung in der Bilanz darstellten (2015: 88 Millionen Euro).

## 15. Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehensforderungen der Banking-Abteilung

	2016 Staatliche Darlehen Millionen €	2016 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2016 Darlehen gesamt Millionen €	2015 Staatliche Darlehen Millionen €	2015 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2015 Darlehen gesamt Millionen €
<b>Zum 1. Januar</b>	3.033	18.784	21.817	2.920	17.438	20.358
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts <sup>62</sup>	-	21	21	-	(14)	(14)
Auszahlungen	2.185	7.561	9.746	519	7.163	7.682
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(1.230)	(7.646)	(8.876)	(485)	(6.289)	(6.774)
Wechselkursveränderungen	23	262	285	71	496	567
Änderungen bei der Nettoabgrenzung von Abschlussgebühren und damit verbundenen Direktkosten	(13)	(9)	(22)	8	49	57
Umklassifizierung	-	(7)	(7)	-	-	-
Abschreibungen	-	(79)	(79)	-	(59)	(59)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>3.998</b>	<b>18.887</b>	<b>22.885</b>	<b>3.033</b>	<b>18.784</b>	<b>21.817</b>
Wertminderungen zum 31. Dezember	(29)	(1.015)	(1.044)	(32)	(1.051)	(1.083)
<b>Gesamtwert zum 31. Dezember nach Wertminderungen</b>	<b>3.969</b>	<b>17.872</b>	<b>21.841</b>	<b>3.001</b>	<b>17.733</b>	<b>20.734</b>
<b>Aufgegliedert nach</b>						
Kurzfristig			2.981			2.899
Langfristig			18.860			17.835
<b>Gesamtwert zum 31. Dezember nach Wertminderungen</b>	<b>3.969</b>	<b>17.872</b>	<b>21.841</b>	<b>3.001</b>	<b>17.733</b>	<b>20.734</b>

Zum 31. Dezember 2016 klassifizierte die Bank 101 zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehensforderungen mit operativen Vermögenswerten im Wert von insgesamt 1,2 Milliarden Euro (2015: 85 Darlehen im Gesamtwert von 1,2 Milliarden Euro) als wertgemindert.

<sup>62</sup> Diese Veränderung des beizulegenden Zeitwerts betrifft eine Hedge-Anpassung für festverzinsliche Darlehen, die in Bezug auf das Zinsrisiko für das Hedge-Accounting qualifiziert sind.

## 16. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehensforderungen der Banking-Abteilung

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Nicht-staatliche Darlehen</b>		
Zum 1. Januar	339	338
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts	13	(44)
Auszahlungen	108	61
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(233)	(44)
Wechselkursveränderungen	35	-
Umklassifizierung	51	28
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>313</b>	<b>339</b>
<b>Aufgegliedert nach</b>		
Kurzfristig	31	36
Langfristig	282	303
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>313</b>	<b>339</b>

## 17. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Beteiligungen

	2016 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2016 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2016 Beizuleg. Zeitwert gesamt Millionen €	2015 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2015 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2015 Beizuleg. Zeitwert gesamt Millionen €
<b>Ausstehende Auszahlungen</b>						
Zum 1. Januar	4.162	1.966	6.128	4.120	2.065	6.185
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	(179)	179	-	(77)	77	-
Auszahlungen	709	65	774	665	417	1.082
Veräußerungen	(421)	(314)	(735)	(466)	(593)	(1.059)
Umklassifizierung	(25)	-	(25)	(28)	-	(28)
Abschreibungen	(8)	-	(8)	(52)	-	(52)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4.238</b>	<b>1.896</b>	<b>6.134</b>	<b>4.162</b>	<b>1.966</b>	<b>6.128</b>
<b>Fair-Value-Anpassung</b>						
Zum 1. Januar	(1.068)	(27)	(1.095)	(1.165)	49	(1.116)
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	63	(63)	-	39	(39)	-
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	(75)	301	226	58	(37)	21
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(1.080)</b>	<b>211</b>	<b>(869)</b>	<b>(1.068)</b>	<b>(27)</b>	<b>(1.095)</b>
<b>Beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember</b>	<b>3.158</b>	<b>2.107</b>	<b>5.265</b>	<b>3.094</b>	<b>1.939</b>	<b>5.033</b>

Eine Zusammenfassung von Finanzangaben zu Beteiligungen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2016 20 Prozent oder mehr des Grundkapitals des jeweiligen Beteiligungsunternehmens hielt (Wagniskapitalpartner), findet sich in der Anmerkung 29 auf Seite 76, „Nahestehende Parteien“.

## 18. Zum beizulegenden Zeitwert geführte Beteiligungen der Finanzabteilung mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis

Die Finanzabteilung hält zwei strategische Beteiligungen zum Zwecke des Zugangs zu Hedging- und Risikomanagementprodukten in den Währungen unterentwickelter Märkte. Diese sind Beteiligungen am „Currency Exchange Fund N. V.“ und am „Frontier Clearing Fund“. Die Bank hält auch einen rein nominalen Anteil an SWIFT, da die Mitgliedschaft Voraussetzung für die Teilnahme an diesem internationalen Zahlungssystem ist.

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesene Beteiligungen</b>		
Currency Exchange Fund N.V.	67	55
Frontier Clearing Fund	8	8
SWIFT	-	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>75</b>	<b>63</b>

Aus diesen Beteiligungen gingen im Jahr 2016 keine Dividendenerträge ein (2015: keine).

## 19. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungskosten von Computer-Software 2016 Millionen €	Entwicklungskosten von Computer Software 2015 Millionen €
<b>Kosten</b>		
Zum 1. Januar	102	216
Zugänge	16	38
Abgänge	(3)	(152)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>115</b>	<b>102</b>
<b>Abschreibungen</b>		
Zum 1. Januar	(39)	(173)
Aufwand	(13)	(18)
Abgänge	-	152
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(52)</b>	<b>(39)</b>
<b>Nettobuchwert zum 31. Dezember</b>	<b>63</b>	<b>63</b>

## 20. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen		Technik und Büroausstattung		Sachanlagen		Technik und Büroausstattung		Gesamt			
	Sachanlagen 2016 Millionen €	im Bau 2016 Millionen €	Büroausstattung 2016 Millionen €	Gesamt 2016 Millionen €	Sachanlagen 2015 Millionen €	im Bau 2015 Millionen €	Büroausstattung 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Sachanlagen 2015 Millionen €	im Bau 2015 Millionen €	Büroausstattung 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €
<b>Kosten</b>												
Zum 1. Januar	65	15	18	98	67	2	16	85	67	2	16	85
Zugänge	4	3	2	9	8	13	3	24	8	13	3	24
Transfers	13	(13)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	(5)	(5)	(2)	(12)	(10)	-	(1)	(11)	(10)	-	(1)	(11)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>77</b>	<b>-</b>	<b>18</b>	<b>95</b>	<b>65</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>98</b>	<b>65</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>98</b>
<b>Abschreibungen</b>												
Zum 1. Januar	(35)	-	(13)	(48)	(33)	-	(12)	(45)	(33)	-	(12)	(45)
Aufwand	(8)	-	(1)	(9)	(10)	-	(2)	(12)	(10)	-	(2)	(12)
Abgänge	4	-	1	5	8	-	1	9	8	-	1	9
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(39)</b>	<b>-</b>	<b>(13)</b>	<b>(52)</b>	<b>(35)</b>	<b>-</b>	<b>(13)</b>	<b>(48)</b>	<b>(35)</b>	<b>-</b>	<b>(13)</b>	<b>(48)</b>
<b>Nettobuchwert zum 31. Dezember</b>	<b>38</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>50</b>	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>50</b>

## 21. Aufgenommene Gelder

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten</b>		
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	(420)	(264)
Als Sicherheit gehaltene Beträge	(1.343)	(1.387)
Im Namen von Drittparteien verwaltete Beträge <sup>63</sup>	(715)	(939)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(2.478)</b>	<b>(2.590)</b>
<b>Davon kurzfristig:</b>	<b>(2.478)</b>	<b>(2.590)</b>

## 22. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank, sowohl in der Währung der Anleihe als auch der nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges erhaltenen Währung.

	Anleihewährung 2016 Millionen €	Währung nach Swap 2016 Millionen €	Anleihewährung 2015 Millionen €	Währung nach Swap 2015 Millionen €
Armenische Dram	-	-	(4)	-
Australische Dollar	(810)	-	(763)	-
Euro	(3.553)	(5.968)	(3.255)	(4.477)
Georgische Lari	(47)	(47)	(29)	(29)
Japanische Yen	(1.985)	-	(1.307)	-
Kanadische Dollar	(34)	-	(32)	-
Kasachische Tenge	(200)	(200)	-	-
Mexikanische Pesos	(120)	-	(140)	-
Neue Türkische Lira	(768)	-	(1.236)	-
Neuseeländische Dollar	(15)	-	(14)	-
Norwegische Kronen	(100)	-	(97)	-
Pfund Sterling	(2.534)	(1.609)	(3.650)	(2.727)
Rumänische Leu	(57)	(26)	(59)	(22)
Russische Rubel	(653)	(202)	(544)	(233)
Schweizer Franken	-	-	(1)	-
Serbische Dinar	(20)	(20)	-	-
Slowakische Kronen	(43)	-	(43)	-
Südafrikanische Rand	(403)	-	(287)	-
US-Dollar	(24.189)	(27.459)	(22.819)	(26.792)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(35.531)</b>	<b>(35.531)</b>	<b>(34.280)</b>	<b>(34.280)</b>

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der rechtlich festgelegten Fälligkeit zu beenden, verpflichtet sich die Bank, das gleiche Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

<b>Aufgegliedert nach</b>	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Kurzfristig	(11.692)	(8.714)
Langfristig	(23.839)	(25.566)
<b>Verbrieft Verbindlichkeiten zum 31. Dezember</b>	<b>(35.531)</b>	<b>(34.280)</b>

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 1,6 Milliarden Euro (2015: 0,5 Milliarden Euro) vor Fälligkeit ein und erzielte damit einen Nettogewinn von 34 Millionen Euro (2015: 8 Millionen Euro).

<sup>63</sup> Zu Einzelheiten über Drittparteien, siehe Anmerkung 30 auf Seite 77.

## 23. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges designierten Derivaten	(1.715)	(2.559)
Beizulegender Zeitwert von als Cashflow-Hedges designierten Derivaten	(2)	-
Beizulegender Zeitwert von nicht als Hedges designierten Derivaten	(403)	(357)
Beizulegender Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(50)	(77)
Zinsverbindlichkeiten	(157)	(283)
Zu zahlende Nettoertragszuweisungen	(220)	(115)
Sonstige	(163)	(179)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(2.710)</b>	<b>(3.570)</b>

<b>Aufgegliedert nach</b>	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Kurzfristig	(1.043)	(1.625)
Langfristig	(1.667)	(1.945)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>(2.710)</b>	<b>(3.570)</b>

## 24. Gezeichnetes Kapital

	2016 Zahl der Anteile	2016 Gesamt Millionen €	2015 Zahl der Anteile	2015 Gesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000
<b>davon</b>				
Zeichnungen durch Mitglieder – Anfangskapital	994.055	9.941	993.055	9.931
Zeichnungen durch Mitglieder – Erste Kapitalerhöhung	989.055	9.891	988.055	9.881
Zeichnungen durch Mitglieder – Zweite Kapitalerhöhung	987.225	9.871	986.325	9.862
Gezeichnetes Kapital	2.970.335	29.703	2.967.435	29.674
Nicht gezeichnetes Kapital	29.665	297	32.565	326
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>3.000.000</b>	<b>30.000</b>	<b>3.000.000</b>	<b>30.000</b>

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 Euro. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: erstens, durch eine Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um 1,0 Milliarden Euro, und zweitens, durch eine Erhöhung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9,0 Milliarden Euro. Ergebnis war eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (insgesamt als zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Mit Resolution Nr. 126 wurde die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro und damit die Erhöhung des genehmigten Kapitalbestands der Bank auf 21 Milliarden Euro beschlossen. Mit Resolution Nr. 128 wurde die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro beschlossen. Diese Anteile waren zwar ursprünglich gemäß den Bestimmungen der Resolution Nr. 128 einlösbar, aber diese Klauseln wurden mit der vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung 2015 angenommenen Resolution Nr. 183 wieder aufgehoben. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde im April 2011 wirksam.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals bzw. als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen in einem im Voraus bestimmten Zeitraum von Jahren. Die Zahlung für die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegebenen eingezahlten Anteile erfolgte über eine Neuverteilung der zuvor dem Überschuss zugewiesenen Nettoerträge für andere Zwecke gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, und zwar für die Zahlung solcher eingezahlter Anteile, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleibt, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des ehemaligen Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft aufgegeben. Die Beständigkeit in der Mitgliedschaft ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Mitglieder aus 65 Staaten und zwei zwischenstaatlichen Organisationen

---

bestehen und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien und der SEMED-Region ist.

Darüber hinaus gibt es einen negativen finanziellen Anreiz zum Austritt aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals; jedoch bleibt ein ehemaliges Mitglied solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis alle die vor der Auflösung seiner Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Darlehen, Beteiligungen oder Garantien restlos beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn etwa die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wenn nötig auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an ein ehemaliges Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung denjenigen Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor haftbar ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß dem Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte eine einmalige Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, und zwar unmittelbar nach Annahme der Resolution Nr. 126.

Am 15. Januar 2016 wurde die Volksrepublik China als Mitglied zugelassen und zeichnete 2.900 Anteile des Stammkapitals der Bank. Dieses Kapital bestand aus 1.000 Anteilen aus dem Anfangskapital der Bank (700 abrufbaren und 300 eingezahlten Anteilen), 1.000 Anteilen aus der ersten Kapitalerhöhung (775 abrufbaren und 225 eingezahlten Anteilen) und 900 Anteilen aus der zweiten Tranche der zweiten Kapitalerhöhung (alle abrufbare). Für die eingezahlten Anteile wurde ein Kapitalbeitrag von 5,25 Millionen Euro geleistet.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

## Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2016 Mitglieder	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen <sup>64</sup> (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Ägypten	2.101	2.101	21	15	6
Albanien	3.001	2.511	30	24	6
Armenien	1.499	1.499	15	12	3
Aserbaidschan	3.001	3.001	30	24	6
Australien	30.014	30.014	300	237	63
Belarus	6.002	6.002	60	47	13
Belgien	68.432	68.432	684	541	143
Bosnien und Herzegowina	5.071	5.071	51	40	11
Bulgarien	23.711	23.711	238	188	50
China	2.900	2.900	29	24	5
Dänemark	36.017	36.017	360	285	75
Deutschland	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Estland	3.001	3.001	30	24	6
Europäische Investitionsbank	90.044	90.044	900	712	188
Europäische Union	90.044	90.044	900	712	188
Finnland	37.518	37.518	375	297	78
Frankreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Georgien	3.001	3.001	30	24	6
Griechenland	19.508	19.508	195	154	41
Irland	9.004	9.004	90	71	19
Island	3.001	3.001	30	24	6
Israel	19.508	19.508	195	154	41
Italien	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Japan	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Jordanien	986	986	10	8	2
Kanada	102.049	102.049	1.020	807	213
Kasachstan	6.902	6.902	70	55	15
Kirgisische Republik	2.101	1.010	21	15	6
Korea (Republik)	30.014	30.014	300	237	63
Kosovo	580	580	6	5	1
Kroatien	10.942	10.942	109	86	23
Lettland	3.001	3.001	30	24	6
Liechtenstein	599	599	6	5	1
Litauen	3.001	3.001	30	24	6
Luxemburg	6.002	6.002	60	47	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.478	1.478	15	11	4
Mazedonien (EJR)	1.762	1.762	17	13	4
Mexiko	4.501	4.501	46	35	11
Moldau	3.001	2.781	30	24	6
Mongolei	299	299	3	2	1

<sup>64</sup> Die Stimmrechte von Mitgliedern, die es versäumt haben, ihren Verpflichtungen zur Zahlung fälliger Beiträge in Bezug auf eingezahlte Anteile nachzukommen, werden um einen Prozentsatz reduziert, der dem prozentualen Anteil ihrer ausstehenden Beträge am Gesamtbetrag der von diesem Mitglied gezeichneten eingezahlten Anteile entspricht. Demzufolge liegt die Gesamtzahl der ausübenden Stimmen unter der Gesamtzahl der gezeichneten Anteile.

## Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2016	Anteile gesamt (Anzahl)	Resultierende Stimmen (Anzahl)	Kapital gesamt Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Montenegro	599	599	6	5	1
Neuseeland	1.050	1.050	11	7	4
Niederlande	74.435	74.435	744	589	155
Norwegen	37.518	37.518	375	297	78
Österreich	68.432	68.432	684	541	143
Polen	38.418	38.418	384	304	80
Portugal	12.605	12.605	126	100	26
Rumänien	14.407	14.407	144	114	30
Russland	120.058	120.058	1.201	951	250
Schweden	68.432	68.432	684	541	143
Schweiz	68.432	68.432	684	541	143
Serbien	14.031	14.031	140	111	29
Slowakische Republik	12.807	12.807	128	101	27
Slowenien	6.295	6.295	63	50	13
Spanien	102.049	102.049	1.020	807	213
Tadschikistan	2.101	602	21	15	6
Tschechische Republik	25.611	25.611	256	203	53
Tunesien	986	986	10	8	2
Türkei	34.515	34.515	345	273	72
Turkmenistan	210	164	2	1	1
Ukraine	24.011	24.011	240	190	50
Ungarn	23.711	23.711	237	188	49
Usbekistan	4.412	4.134	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	300.148	300.148	3.001	2.376	625
Vereinigtes Königreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Zypern	3.001	3.001	30	24	6
<b>Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital</b>	<b>2.970.335</b>	<b>2.966.711</b>	<b>29.703</b>	<b>23.496</b>	<b>6.207</b>

## 25. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Sonderrücklage</b>		
Zum 1. Januar	306	306
<b>Zum 31. Dezember</b>	306	306
<b>Rücklage für Darlehensverluste</b>		
Zum 1. Januar	1.159	738
Zuführungen aus einbehaltenen Erträgen	12	421
<b>Zum 31. Dezember</b>	1.171	1.159
<b>Zuweisungen der Nettoerträge</b>		
Zum 1. Januar	10	1,952
Zuführungen (zu)/aus einbehaltenen Erträgen	180	(1.582)
Ausschüttungen	(181)	(360)
<b>Zum 31. Dezember</b>	9	10
<b>Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage</b>		
<b>Neubewertungsreserve</b>		
Zum 1. Januar	7	14
Nettogewinne/(-verluste) aus der Neubewertung von Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	12	(7)
<b>Zum 31. Dezember</b>	19	7
<b>Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges</b>		
Zum 1. Januar	-	-
Verluste aus im Eigenkapital erfassten Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Hedges	(2)	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	(2)	-
<b>Sonstige</b>		
Zum 1. Januar	219	211
Interne Steuer für das Jahr	6	8
<b>Zum 31. Dezember</b>	225	219
<b>Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage zum 31. Dezember</b>	242	226
<b>Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge</b>		
Zum 1. Januar	6.683	4.726
Nettogewinn vor den durch den Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	985	802
Zuführungen zur Rücklage für Darlehensverluste	(12)	(421)
Zuführungen (zu)/von der Zuweisung der Nettoerträge	(180)	1.582
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) aus dem leistungsorientierten Vorsorgeplan	20	(6)
<b>Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge zum 31. Dezember</b>	7.496	6.683
<b>Rücklagen und einbehaltene Erträge gesamt zum 31. Dezember</b>	9.224	8.384

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird die **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet. Das Direktorium entschied 2011, dass der Umfang der Sonderrücklage für die absehbare Zukunft ausreichend sei.

In 2005 richtete die Bank im Eigenkapital der Mitglieder eine **Rücklage für Darlehensverluste** (LLR) ein. Die Höhe der darin enthaltenen einbehaltenen Erträge stellt die Differenz dar zwischen den für die Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag. Im Jahr 2015 wurden der LLR in einer einmaligen Anpassung zusätzliche Rücklagen von 660 Millionen Euro zugeführt. Im Jahr 2016 erhöhte sich die LLR geringfügig um 12 Millionen Euro.

Die **allgemeine Rücklage** umfasst sämtliche Rücklagen mit Ausnahme derjenigen Beträge, die der Sonder- und der Darlehensverlustrücklage zugeteilt wurden, und besteht hauptsächlich aus einbehaltenen Erträgen. Sie schließt auch die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltene interne Steuer ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die die Bank zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die Einnahmen aus der internen Steuer auf 116 Millionen Euro (2015: 109 Millionen Euro).

Die **Hedging-Rücklage** schließt Beträge aus der wechselkursbedingten Neubewertung von designierten Hedging-Instrumenten ein, die die Bank zu Zwecken der Absicherung ihrer geschätzten zukünftigen Pfund-Sterling-Betriebsaufwendungen hält. Zum 31. Dezember 2016 gab es aus diesen Hedges einen Verlust von 2 Millionen Euro. Neubewertungsgewinne oder -verluste aus diesen Hedges werden in den Rücklagen gehalten, bis die damit abgesicherten Aufwendungen anfallen. Zu dem Zeitpunkt werden die betreffenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam aufgelöst.

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Rücklagen und einbehaltene Erträge</b>		
Sonderrücklage	306	306
Rücklage für Darlehensverluste	1.171	1.159
Zuweisung der Nettoerträge	9	10
Eventualverbindlichkeit	-	81
Nicht realisierte Gewinne	1.182	955
<b>Gebundene Rücklagen gesamt</b>	<b>2.668</b>	<b>2.511</b>
Nicht gebundene allgemeine Rücklagen	6.556	5.873
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>9.224</b>	<b>8.384</b>

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird aufgrund der Rücklagen der Bank festgelegt, welcher Teil der Nettoerträge der Bank dem Überschuss oder für andere Zwecke zugewiesen wird und welcher Teil eventuell an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Dieser Betrag steht gegenwärtig bei 3,0 Milliarden Euro (2015: 3,0 Milliarden Euro).

Im Jahr 2016 bewilligte der Gouverneursrat den Transfer von 181 Millionen Euro aus den Nettoerträgen für eine Zuweisung für andere Zwecke. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 unter dem Nettogewinn aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Gemäß Resolution Nr. 195, *Zuweisung der Nettoerträge 2015*, wurden 140 Millionen Euro dem EBWE-Sonderfonds der Anteilseigner zugewiesen (einschließlich eines Betrages von 35 Millionen Euro zur Unterstützung der spezifischen operativen Antwort der Bank zugunsten von Flüchtlingen aufnehmenden Ländern); 40 Millionen Euro wurden dem State Specialised Enterprise Chernobyl Nuclear Power Plant als weiterer Projektzuschuss für das Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente (Interim Spent Fuel Storage Facility, wie weiter unten erörtert) zugewiesen; und eine Million Euro wurde dem Sonderfonds der EBWE-Gemeinschaft (EBRD Community Special Fund) zugewiesen.

Am 12. Mai 2016 nahm der Gouverneursrat Resolution Nr. 196, *Verwendung von zugewiesenen Nettoerträgen für Tschernobyl-Projekte*, an. Darin wurden Elemente von Resolution Nr. 175 abgewandelt, die sich auf eine ursprünglich 2014 ausgewiesene Eventualverbindlichkeit von 100 Millionen Euro bezogen, von der im Jahr 2015 noch 81 Millionen Euro verblieben. Im Jahr 2016 wurden 40 Millionen Euro als Beitrag der Bank zum Projekt Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente überwiesen. Die Höhe des verbleibenden Teils der Eventualverbindlichkeit von bis zu 60 Millionen Euro hing davon ab, ob die Beiträge, die von anderen Gebern eingingen, den Betrag von 40 Millionen Euro übersteigen würden. Gemäß Absatz 1 (a) der Resolution Nr. 196 wurden die verbleibenden potenziellen Verpflichtungen der Bank am 31. Dezember 2016 automatisch storniert, womit die Eventualverbindlichkeit der Bank erlosch.

## 26. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Aufgegliedert nach Instrumenten	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Nicht abgerufene Zusagen</b>		
Darlehen	10.029	10.629
Beteiligungen	1.481	1.754
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>11.510</b>	<b>12.383</b>
<b>Garantien</b>		
Handelsfinanzierungsgarantien	455	451
Sonstige Garantien	110	125
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>565</b>	<b>576</b>
<b>Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember</b>	<b>12.075</b>	<b>12.959</b>

## 27. Operating-Lease-Verpflichtungen

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude für ihre Vertretungen in den Ländern, in denen sie investiert. Dabei handelt es sich um herkömmliche Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodisch greifenden Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Operating-Lease-Vertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung soll 2017 stattfinden und die entsprechenden Bedingungen ab Dezember 2016 gelten.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	27	35
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	96	119
In mehr als fünf Jahren	16	45
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>139</b>	<b>199</b>
Im laufenden Jahr angefallene Aufwendungen	30	32

## 28. Pensionspläne für Mitarbeiter

Es gibt zwei aktive Pensionspläne. Der FSP ist ein leistungsorientierter Plan, dessen Beiträge ausschließlich von der Bank entrichtet werden. Der MPP ist ein beitragsorientierter Plan, zu dem sowohl die Bank als auch die Mitarbeiter beitragen, wobei die Planmitglieder persönliche Investitionsentscheidungen treffen. Beide Pläne stellen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder bei Erreichen der Altersgrenze eine Kapitalleistung bereit. Das bedeutet, dass nur minimale Verpflichtungen im Rahmen der Pensionspläne gegenüber den Mitarbeitern bestehen, nachdem diese die Bank verlassen haben oder in den Ruhestand getreten sind (die Verpflichtungen beschränken sich auf Inflationsanpassungen auf nicht abgerufene oder aufgeschobene Leistungen im Rahmen beider Pläne).

### Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Versicherungsmathematiker nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Bewertung des FSP anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens vor. Eine allgemeinere Zwischenbewertung findet jährlich statt. Die letzte Zwischenbewertung wurde am 30. Juni 2016 durchgeführt, die im Sinne von IAS 19: „Leistungen an Arbeitnehmer“ rechnerisch auf den Stand 31. Dezember fortgeschrieben wurde. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan und der laufende Dienstaufwand wurden unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

Das mit dem FSP verbundene Hauptrisiko besteht darin, dass sein Vermögen nicht ausreichen könnte, um die entsprechenden Verbindlichkeiten abzudecken. Dieses Risiko, bestehend aus dem mit den FSP-Investitionen verbundenen Markt- und Kreditrisiko sowie dem mit der Auszahlung der fällig werdenden festgelegten Verpflichtungen verbundenen Liquiditätsrisiko, wird von der Bank getragen, da der FSP vollständig von der Bank finanziert wird. Die Zuständigkeit für die Anlagestrategie des Plans liegt beim Ausschuss für die Anlage des FSP-Vermögens (Retirement Plan Investment Committee/ RPIC).

Das Ziel des Anlagerisikomanagements ist es, das Risiko einer Abnahme des FSP-Vermögens zu minimieren und die Gewinnmöglichkeiten im gesamten Investitionsportfolio zu maximieren. Dies gelingt durch eine Diversifizierung des Planvermögens, mit der das Engagement gegenüber Markt- und Kreditrisiken auf einen zumutbaren Grad verringert wird. Zum Beispiel sind die vom FSP gehaltenen Bestände an zahlungsunwirksamen Investitionen und Staatsanleihe-Investitionen fondsgestützte Anlagen, die sein Engagement gegenüber einer Reihe zugrunde liegender Investitionen streuen.

Der RPIC steuert das Kreditrisiko passiv durch die Auswahl von Investmentfonds, die in Staatsobligationen anstatt in Unternehmensanleihen investieren. Um das Marktrisiko abzufedern, trifft sich der RPIC vierteljährlich mit dem Anlageberater des FSP, um die an ihren jeweiligen Benchmarks gemessene Leistung aller Fonds zu überprüfen. In Verbindung mit dem FSP werden keine Strategien zur Abstimmung zwischen Aktiva und Passiva unternommen.

Wenn am Stichtag einer versicherungsmathematischen Schätzung der Wert des Planvermögens unter seinen Verbindlichkeiten liegt, ist es Grundsatz der Bank, den Finanzierungsstatus des FSP zu überprüfen und zu entscheiden, ob ein Sanierungsplan initiiert werden sollte. In der Regel sieht ein solcher Sanierungsplan entweder die voraussichtliche Outperformance einer Anlagerendite, zusätzliche Beiträge seitens der Bank oder beides vor. Sollte das Planvermögen den Schätzungen nach unter die Schwelle von 90 Prozent der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan (defined benefit obligation/DBO) gefallen sein, würde die Bank davon ausgehen, dass sie zusätzliche Beiträge leistet, um die Finanzausstattung des Plans so bald wie möglich wieder auf ein Niveau von mindestens 90 Prozent zu bringen.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	422	390
Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	(418)	(403)
<b>Nettovermögen/(-verbindlichkeit) des leistungsorientierten Plans zum 31. Dezember</b>	<b>4</b>	<b>(13)</b>
Veränderungen der Nettoverbindlichkeit des leistungsorientierten Plans (in „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten):		
Zum 1. Januar	(13)	-
Eingegangene Beiträge <sup>65</sup>	28	31
Aufwendungen gesamt wie unten	(31)	(38)
Im Sonstigen Gesamtergebnis erfasste Bewertungseffekte	20	(6)
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>4</b>	<b>(13)</b>
In der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufender Dienstaufwand	(33)	(38)
Wechselkursveränderungen	2	-
<b>Gesamt in Personalkosten ausgewiesen</b>	<b>(31)</b>	<b>(38)</b>

<sup>65</sup> Es wird erwartet, dass die Beiträge für 2017 30 Millionen Euro betragen werden.

Wesentliche zugrunde liegende versicherungsmathematische Annahmen:

	2016	2015
Diskontsatz	2,50 %	3,50 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	2,50 %	3,50 %
Preisinflation	3,25 %	2,75 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	3,25 %	3,75 %
Gewichtete durchschnittliche Dauer der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	11 Jahre	11 Jahre

Sensitivitätsanalyse der wichtigen versicherungsmathematischen Annahmen:

	Annahme	Sensitivität	(Verringerung)/ Erhöhung der DBO Millionen €
Diskontsatz	2,50 %	+/- 0,5 % pa	(19)/21
Preisinflation	3,25 %	+/- 0,25 % pa	10/(10)

Diese Sensitivitätsanalysen stützen sich auf denkbare Veränderungen der jeweiligen Annahmen am Ende des Berichtsjahres unter der Voraussetzung, dass alle anderen Annahmen gleich bleiben. Es ist allerdings möglich, dass die oben dargestellte Sensitivitätsanalyse nicht die tatsächlich eintretende Veränderung der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan repräsentiert, da es unwahrscheinlich ist, dass die Veränderung einer Annahme isoliert von den anderen auftreten würde, denn die Annahmen könnten korrelieren.

	2016 Notiert Millionen €	2016 Nicht notiert Millionen €	2016 Gesamt Millionen €	2015 Notiert Millionen €	2015 Nicht notiert Millionen €	2015 Gesamt Millionen €
<b>Verteilung des vorhandenen Planvermögens</b>						
Aktien	200	41	241	185	39	224
Indexgebundene Anleihen	144	-	144	130	-	130
Rohstoffe	-	-	-	-	16	16
Sonstige	-	37	37	-	20	20
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens</b>	<b>344</b>	<b>78</b>	<b>422</b>	<b>315</b>	<b>75</b>	<b>390</b>

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan</b>		
<b>Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan zum 1. Januar</b>	<b>(403)</b>	<b>(359)</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	(33)	(38)
Zinsaufwand	(12)	(12)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	57	(20)
Versicherungsmathematischer (Verlust)/Gewinn aufgrund veränderter Annahmen <sup>66</sup>	(42)	13
Ausgezahlte Leistungen	15	13
<b>Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember</b>	<b>(418)</b>	<b>(403)</b>

	2016 Millionen €	2015 Millionen €
<b>Veränderungen im beizulegenden Zeitwert des Planvermögens:</b>		
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>390</b>	<b>359</b>
Zinserträge aus Planvermögen	12	12
Anlagerendite über/(unter) der Diskontrate	62	(19)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	(55)	20
Eingegangene Beiträge	28	31
Ausgezahlte Leistungen	(15)	(13)
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>422</b>	<b>390</b>

<sup>66</sup> Alle versicherungsmathematischen Verluste beziehen sich auf Veränderungen finanzieller Annahmen.

<b>Erfahrungsbedingte Gewinne und Verluste</b>	<b>2016</b> Millionen €	<b>2015</b> Millionen €
Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	(418)	(403)
Planvermögen	422	390
Überschuss/(Defizit)	4	(13)
Erfahrungsbedingte Verluste aus dem Planvermögen:		
Betrag	(15)	-
Prozentualer Anteil des Barwerts des Planvermögens	(3,6 %)	(0,1 %)
Tatsächliche Rendite des Planvermögens abzüglich der erwarteten Rendite:		
Betrag	62	(19)
Prozentualer Anteil des Barwerts des Planvermögens	14,7 %	(4,9 %)

### Beitragsorientierter Plan

Der im Rahmen des MPP erfasste Aufwand betrug 18 Millionen Euro (2015: 19 Millionen Euro) und wird unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

### Sonstige Leistungen für langfristig Beschäftigte

Die Bank unterhält einen medizinischen Leistungsplan für den Ruhestand. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung, die sie beim Abschluss einer Krankenversicherung unterstützen soll. Der gesamte Aufwand für das Jahr betrug 3 Millionen Euro (2015: 3 Millionen Euro).

## 29. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

### Mitarbeiter des leitenden Managements

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören die Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, die geschäftsführenden Direktoren und der Leiter des Büros des Präsidenten.

Die 2016 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Gehälter und sonstigen Leistungen beliefen sich auf 17 Millionen Euro (2015: 19 Millionen Euro). Dieser Betrag umfasst Gehälter und Leistungen für Mitarbeiter von 13 Millionen Euro (2015: 15 Millionen Euro) sowie Leistungen nach Beendigung der Beschäftigung von 4 Millionen Euro (2015: 4 Millionen Euro).

In Pfund Sterling ausgedrückt, betragen die 2016 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Gehälter und sonstigen Leistungen 14 Millionen GBP (2015: 14 Millionen GBP). Davon waren 11 Millionen GBP (2015: 11 Millionen GBP) Gehälter und Leistungen für Mitarbeiter und 3 Millionen GBP (2015: 3 Millionen GBP) Leistungen nach Beendigung der Beschäftigung.

### Wagniskapitalpartner

Die Bank hat in verschiedene Wagniskapitalpartner investiert und weist die Beteiligungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Nach den geprüften Abschlüssen für 2015<sup>67</sup> (bzw. wo solche nicht vorliegen, den jüngsten ungeprüften Managementinformationen) der Beteiligungsunternehmen verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2016 über Gesamtaktiva von 21,7 Milliarden Euro (2015: 33,1 Milliarden Euro) und Gesamtpassiva von 15,4 Milliarden Euro (2015: 24,5 Milliarden Euro). Im am 31. Dezember 2016 abgelaufenen Geschäftsjahr hatten diese Partner Einnahmen von 4,8 Milliarden Euro (2015: 5,1 Milliarden Euro) und erzielten einen Nettogewinn bzw. -verlust vor Steuern von null Euro (2015: Nettoverlust vor Steuern von einer Milliarde Euro).

Darüber hinaus hatte die EBWE bei diesen Unternehmen zum 31. Dezember 2016 ausstehende Finanzierungsbeträge in Höhe von 30 Millionen Euro (2015: 45 Millionen Euro), für die sie im Jahr Zinserträge von einer Million Euro (2015: eine Million Euro) erhalten hatte.

Zum 31. Dezember 2016 gab es keine für die Bank wesentlichen Wagniskapitalpartner.

### Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der für den jeweiligen Sonderfonds geltenden Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2016 verwaltete die Bank 17 Sonderfonds (2015: 18 Fonds) mit einem Gesamtvolumen zugesagter Beiträge in Höhe von 1,5 Milliarden Euro (2015: 1,6 Milliarden Euro).

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig, wofür sie Verwaltungs- und Kostendeckungsgebühren erhält. Diese beliefen sich 2016 auf 2,3 Millionen Euro (2015: 3,6 Millionen Euro), wovon 1,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2016 fällig waren (2015: 2,3 Millionen Euro).

<sup>67</sup> 2015 ist das jüngste Jahr, für das Jahresabschlüsse vorliegen.

---

Die Bank zahlt für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelengagements, die sich in ihren Handelsfinanzierungsportfolios ergeben. Im Jahr 2016 belief sich dieser Betrag auf 0,1 Millionen Euro (2015: 0,1 Millionen Euro). Darüber hinaus profitiert die Bank auch von gebührenfreien Garantievereinbarungen mit bestimmten Sonderfonds für Verluste, die sie potenziell im Rahmen ihrer Investitionstätigkeit erleiden könnte. Die Bereitstellung dieser Garantien qualifiziert derartige Sonderfonds als „nicht konsolidierte strukturierte Einheiten“ im Sinne von IFRS 12. Das einzige Engagement der Bank gegenüber diesen Sonderfonds würde im Zeitraum zwischen der bilanziellen Erfassung einer Garantieforderung und der Abwicklung einer solchen Forderung bestehen.

Zum 31. Dezember 2016 belief sich dieses Engagement der Bank auf 2,9 Millionen Euro (2015: 2,0 Millionen Euro).

Die an den Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Prüfung der Sonderfonds betragen im Jahr 2016 insgesamt 0,1 Millionen Euro (2015: 0,1 Millionen Euro).

Die Jahresabschlüsse der Sonderfonds werden vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung der Bank einzeln genehmigt.

## 30. Sonstige Fondsabkommen

---

### Kooperationsfonds

Neben ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Abkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionszuschüssen in den gegenwärtigen und potenziellen Einsatzländern der Bank. Bei diesen Zuschüssen stehen vor allem die Projektvorbereitung, die Projektdurchführung (einschließlich Lieferungen und Leistungen), Beratungsdienste und Schulungen im Mittelpunkt. Außerdem agiert die Bank als Fondsmanager für geberfinanzierte Zuschüsse, die auch für andere internationale Finanzinstitutionen (IFI) zugänglich sind. Diese Fondsmanagerfunktion hat die Bank bei den folgenden Fonds inne: Partnerschaft für Energieeffizienz und Umwelt in Osteuropa (E5P), European Western Balkans Joint Fund (EWBJF – Teil des Investitionsrahmens für den westlichen Balkan) und Umweltpartnerschaft für die Nördliche Dimension (nicht-nuklear).

Die Mittel, die im Rahmen von Kooperationsabkommen als Beiträge bereitgestellt werden, werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Prüfung.

Im Jahr 2016 wurden neue Vereinbarungen und Wiederaufstockungen im Wert von 517 Millionen Euro (2015: 264 Millionen Euro) mit Gebern unterzeichnet. Im Laufe des Jahres gingen 278 Millionen Euro an Beiträgen ein (2015: 161 Millionen Euro), und es erfolgten Auszahlungen von 115 Millionen Euro (2015: 115 Millionen Euro). Zum 31. Dezember 2016 bestanden insgesamt 192 offene Kooperationsfonds (2015: 187).

Weitere Einzelheiten werden im *Grant Co-financing Report 2016* erläutert.

### Nuklearfonds

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder zur Errichtung eines multilateralen Aktionsprogramms zur Verbesserung der Sicherheit von Kernkraftwerken in den Ländern, in denen die Bank investiert, richtete die Bank im März 1993 den Fonds für nukleare Sicherheit (Nuclear Safety Account/NSA) ein. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet.

Die G-7-Länder und die Europäische Union bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Fonds für die Ummantelung des Tschernobyl-Reaktors (Chernobyl Shelter Fund/CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 eingerichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System zu helfen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur Europäischen Union gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Fonds für die Unterstützung der Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 genehmigte das Direktorium die Statuten der ISDF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte, um die Stilllegung der designierten Reaktoren zu unterstützen. Außerdem finanzieren sie Maßnahmen zur Förderung der erforderlichen Umstrukturierung, Stärkung und Modernisierung der Energieerzeugungs-, -übertragungs- und -verteilungssektoren sowie Verbesserungen der Energieeffizienz.

Die Nordische Investitionsbank war 2001 Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden und der Europäischen Kommission sowie auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen IFI. Bei dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft für die Nördliche Dimension (NDEP) zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 genehmigte das Direktorium der Bank die Satzung des Förderfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Ein Programm zur Finanzierung von Projekten zur Sanierung der nuklearen Altlasten der sowjetischen Ostseeflotte war 2004 einsatzbereit.

Die Europäische Kommission bat die Bank 2013 um die Einrichtung eines multilateralen Fonds für die Finanzierung von Projekten, die sich mit der Bewältigung der Hinterlassenschaft des Uranbergbaus in Zentralasien befassen. Im Mai 2015 genehmigte das Direktorium die Satzung des Umweltsanierungsfonds und die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Der Fonds nahm 2016 seine Tätigkeit auf.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung der Beiträge zu den Nuklearfonds.

	2016 Zugesagte Beiträge Millionen €	2016 Anzahl der Beitragenden	2015 Zugesagte Beiträge Millionen €	2015 Anzahl der Beitragenden
Fonds für nukleare Sicherheit	376	17	368	17
Fonds für die Ummantelung des Tschernobyl-Reaktors	1.586	28	1.451	28
IDSF Ignalina	778	15	778	15
IDSF Kosloduj	1.002	10	961	10
IDSF Bohunice	653	8	653	8
NDEP <sup>68</sup>	353	12	353	12
Umweltsanierungsfonds	16	1	16	1

Die Barguthaben, die jedem der aufgeführten Fonds gehören, werden von der Bank in deren Namen verwaltet.<sup>69</sup>

Die dem Wirtschaftsprüfer der Bank für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2016 dieser Kooperations- und Nuklearsicherheitsfonds zu zahlenden Gebühren beliefen sich auf 0,5 Millionen Euro (2015: 0,5 Millionen Euro).

### 31. Geschäftsvorfälle nach der Berichtsperiode

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle nach der Berichtsperiode, die eine Anpassung des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden.

Seit dem 31. Dezember 2016 haben beobachtbare Marktwertveränderungen bei den börsennotierten Eigenkapitalinvestitionen der Bank im Jahr 2017 zu einem Wertzuwachs von nahezu 27 Millionen Euro geführt, während Veränderungen des Wechselkurses des russischen Rubel zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts der nicht-notierten Beteiligungen der Bank und der damit verbundenen Derivate von rund 52 Millionen Euro führten. Diese Gewinne in Höhe von 79 Millionen Euro werden im Jahresabschluss 2017 erfasst.

Zum 8. März 2017 gab es keine weiteren wesentlichen Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag.

Am 8. März 2017 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn frei. Der vorliegende Jahresabschluss wird dem Gouverneursrat bei seiner am 9. bis 11. Mai 2017 stattfindenden Jahrestagung zur Genehmigung vorgelegt.

<sup>68</sup> Zur NDEP gehören ein nukleares und ein nicht nukleares Fenster.

<sup>69</sup> Siehe Anmerkung 21 auf Seite 66.

---

# Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

## Verantwortung des Managements

---

### Bericht des Managements hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) ist verantwortlich für die Aufstellung, die Integrität und die sachgerechte Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und der damit verbundenen Angaben im vorliegenden *Finanzbericht 2016*. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit zusammenhängenden Daten hatte, darunter den Protokollen aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Auffassung, dass sämtliche gegenüber dem externen Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Prüfung gemachten Darstellungen zutreffend und angemessen waren. Der Vermerk des externen Wirtschaftsprüfers ist dem geprüften Jahresabschluss beigefügt.

Das Management ist verantwortlich für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines effektiven internen Kontrollsystems zur Darstellung und Bewertung von finanziellen Informationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das interne Kontrollsystem umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Mängel zu beheben. Das Management ist der Auffassung, dass das interne Kontrollsystem für die externe Finanzberichterstattung – die einer Überwachung und Prüfung durch das Management unterliegen und nach Bedarf unter Berücksichtigung etwaiger Empfehlungen der Innenrevision revidiert werden – der Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses dienen.

Der Effektivität eines jeden internen Kontrollsystems sind Grenzen gesetzt, einschließlich der Möglichkeit menschlichen Versagens und der Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem nur hinreichende Sicherheit bezüglich des Jahresabschlusses bieten. Darüber hinaus kann sich die Wirksamkeit eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Verantwortung für die Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung des vom Management eingerichteten internen Kontrollsystems für Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Rechnungsprüfungsverfahren der Bank und die damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Der externe Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen sich regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss – in An- oder Abwesenheit anderer Mitglieder des Managements – zur Besprechung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und aller anderen Angelegenheiten, die ihrer Ansicht nach die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern.

Die Bank hat ihr internes Kontrollsystem für die externe Finanzberichterstattung für 2016 einer Beurteilung unterzogen. Die Beurteilung durch das Management schloss die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in Anmerkungen 29 und 30 des *Finanzberichts 2016* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne mit ein. Die Art der Beurteilung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen bezüglich der Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds/Pläne im Rahmen des Jahresabschlusses der Bank, nicht aber auf die operativen, rechnungslegungs- und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden dieser Fonds bestehen.

Die Beurteilung der Bank stützte sich auf die Kriterien für wirksame interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013). Gestützt auf diese Beurteilung versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2016 ein wirksames internes Kontrollsystem für ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2016* enthalten ist, aufrecht hielt.

Der externe Wirtschaftsprüfer der Bank hat einen Prüfungsvermerk über die sachgerechte Darstellung des im *Finanzbericht 2016* präsentierten Jahresabschlusses abgegeben. Darüber hinaus hat er ein Prüfungsurteil über die vom Management vorgenommene Beurteilung des internen Kontrollsystems der Bank für die Finanzberichterstattung erteilt, wie auf Seite 80 ersichtlich.



**Suma Chakrabarti**  
Präsident



**András Simor**  
Leitender Vizepräsident, Chief Financial Officer und Chief Operating Officer

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung  
London  
8. März 2017

---

# Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

---

## An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

---

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, wonach die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2016* der Bank enthalten ist, aufrecht hielt und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für wirksame interne Kontrollen der Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Prüfungsurteil über die Beurteilung des Managements bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Bank für die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Untersuchungen stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, ein Verständnis des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu erlangen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Arbeit eine angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Das interne Kontrollsystem einer Bank für die Finanzberichterstattung ist so angelegt, dass es eine hinreichende Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Aufstellung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen soll. Zum internen Kontrollsystem einer Bank für die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) die Führung von Unterlagen betreffen, die die Geschäftsvorfälle und Verfügungen über die Vermögenswerte der Bank hinreichend detailliert, zutreffend und sachgerecht wiedergeben; (2) hinreichende Sicherheit bieten, dass die Geschäftsvorfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Aufstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Einnahmen und Ausgaben der Bank ausschließlich gemäß der Ermächtigung des Managements der Bank erfolgen; und (3) eine hinreichende Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder der rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräußerung von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund seiner inhärenten Grenzen kann es sein, dass ein internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung unter Umständen falsche Darstellungen nicht verhindert oder aufdeckt. Außerdem lässt es kaum Vorhersagen über die Wirksamkeit für zukünftige Zeiträume zu, da das Risiko besteht, dass die Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass sich der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren verschlechtern könnte.

Die im vorhergehenden Abschnitt über die Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung dargelegte Beurteilung des Managements, wonach die Bank ein wirksames internes Kontrollsystem für die im *Finanzbericht der Bank 2016* enthaltene Finanzberichterstattung aufrecht hielt, ist nach unserer Beurteilung in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht und stützt sich auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für wirksame interne Kontrollen der Finanzberichterstattung.

Dieser Vermerk, einschließlich des Prüfungsurteils, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und mit Bezug auf die vom Management attestierte Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden.

Mit der Erstellung dieses Prüfungsurteils akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



**Deloitte LLP**

Chartered Accountants  
London, Vereinigtes Königreich  
8. März 2017

# An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung gerichteter Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

## Vermerk über die Prüfung des Abschlusses

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung stellt der Abschluss die Vermögens- und Finanzlage der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (der Bank) zum 31. Dezember 2016 sowie die Ertragslage und die Cashflows für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar.

Wir haben den Abschluss der Bank geprüft, der folgende Teile umfasst:

- die Gewinn- und Verlustrechnung
- die Gesamtergebnisrechnung
- die Bilanz
- die Eigenkapitalveränderungsrechnung
- die Kapitalflussrechnung
- die Erklärung über die Rechnungslegungsgrundsätze
- die Auskünfte zum Risikomanagement
- die damit verbundenen Anmerkungen 1 bis 31.

Die bei ihrer Erstellung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind das geltende Recht und die vom IASB herausgegebenen IFRS.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Pflichten im Rahmen dieser Standards werden im Abschnitt „Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Abschlusses“ in unserem Bericht näher beschrieben.

In Übereinstimmung mit dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA-Kodex) und mit den für unsere Prüfung des Abschlusses im Vereinigten Königreich relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen sind wir unabhängig von der Bank, und wir haben unsere sonstigen ethischen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen und dem IESBA-Kodex erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Zusammenfassung unseres Prüfungsansatzes

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Abschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den ISA durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Abschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Abschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Abschlusses der Bank relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Bank abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der vom Management ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Abschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

<b>Kernprüfungssachverhalte</b>	Die von uns identifizierten Kernprüfungssachverhalte im laufenden Jahr waren: <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Bewertung illiquider Eigenkapitalinvestitionen und der dazugehörigen Derivate.</li><li>• Wertgeminderte Darlehen und Risikovorsorge: Portfolio- und Einzelrückstellungen.</li></ul>
<b>Wesentlichkeit</b>	Die im laufenden Jahr von uns angewandte Wesentlichkeit lag bei 109 Millionen Euro. Diese wurde festgelegt als 0,75 Prozent der Bezugsgröße von 14,6 Milliarden Euro, der in der Bilanz und der Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesenen Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder.
<b>Prüfungsrahmen</b>	Unsere Prüfung wurde am Rechtsträger der Bank durchgeführt.

---

## Kernprüfungssachverhalte

Bei den Kernprüfungssachverhalten handelt es sich um die Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen bei unserer Prüfung des Abschlusses für die aktuelle Berichtsperiode am bedeutsamsten waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Abschlusses als Ganzem sowie bei der Bildung unseres Urteils dazu angesprochen, und wir geben keinen gesonderten Prüfungsvermerk über diese Sachverhalte ab.

---

### Bewertung illiquider Eigenkapitalinvestitionen und der dazugehörigen Derivate

#### Beschreibung

Die Bank hält ein Portfolio illiquider Beteiligungspapiere im Wert von 3,5 Milliarden Euro und ein damit verbundenes 0,5 Milliarden-Euro-Portfolio von Stufe-3-Derivaten. Das Verfahren zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts einer illiquiden Eigenkapitalinvestition birgt ein hohes Maß an Subjektivität, und dementsprechend hat die Bank eine Reihe von Bewertungsmethoden und -regeln festgelegt, mithilfe derer die Bewertungen durchgeführt, geregelt und überprüft werden.

In Allgemeinen herrscht für derartige Investitionen und dazugehörige Derivate ein Mangel an vergleichbaren Markttransaktionen in den Einsatzländern der Bank, und den Bewertungsmethoden liegt eine Reihe von Annahmen zugrunde, die subjektiv sind und empfindlich auf die Methodenwahl und Inputs reagieren. Infolgedessen stellten wir angesichts der Tatsache, dass sich die beizulegenden Zeitwerte beider in einem relativ breiten Bewertungsspektrum bewegen können, hinsichtlich dieser Bewertungen ein Schlüsselrisiko des Auftretens wesentlicher falscher Darstellungen im Abschluss fest.

Das Management hat die Sensitivität des Portfolios durch die Erwägung denkbarer alternativer Annahmen bei den Wertansätzen der jeweiligen Kapitalbeteiligung und der dazugehörigen Derivate eingeschätzt, wie im Abschnitt Risikomanagement, Unterabschnitt F, auf Seite 56 des Jahresabschlusses angegeben. Der entsprechende Rechnungslegungsgrundsatz findet sich auf Seite 21 im Unterabschnitt B, und weitere Einzelheiten in den Anmerkungen 5, 14 und 17 zum Jahresabschluss.

---

#### Wie wir bei der Prüfung auf das beurteilte Risiko reagierten

Wir haben die folgenden Prüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der illiquiden Eigenkapitalinvestitionen und der dazugehörigen Derivate durchgeführt:

- Wir haben die bestehenden Kontrollen des Managements über das Bewertungsverfahren geprüft. Dabei ging es darum, ein Verständnis der Bewertungsmethodik der Bank und der Verfahren und Abläufe zu gewinnen, die sicherstellen sollen, dass diese Methodik konsequent für das gesamte Portfolio mit einer angemessenen Durchsicht und Hinterfragung durch das Management angewandt wird.
- Bei einer Stichprobe von illiquiden Eigenkapitalinvestitionen sowie bei einer Stichprobe von dazugehörigen Derivaten führten wir unabhängig die Bewertung erneut durch, um die Angemessenheit der von der Bank angewandten Bewertungsmethoden (zum Beispiel Ertragsmultiplikatoren oder Nettovermögenswerte) zu beurteilen, kontrollierten die Ergebnisse gegen beobachtbare externe Angaben und prüften die Dateninputs und angewandten Anpassungen, um die Wertansätze neu zu berechnen.
- Wir haben im Rahmen eines „Back-Tests“ die beim Verkauf von Eigenkapitalinvestitionen erreichten Veräußerungserlöse dem Buchwert dieser Vermögenswerte gegenübergestellt, um die Vertretbarkeit der Wertansätze der Bank sowohl im laufenden Jahr als auch in vergangenen Berichtsperioden einzuschätzen.
- Um Vorhandensein und Vollständigkeit der illiquiden Eigenkapitalinvestitionen und der dazugehörigen Derivatbestände zu beurteilen:
  - haben wir das Volumen des Handels mit notierten Beteiligungspapieren berücksichtigt und hinterfragt, ob diese Investitionen angemessen als liquid oder illiquid klassifiziert worden waren
  - haben wir eine Stichprobe von Eigenkapitalinvestitionen mit Beteiligungszertifikaten und Depotauszügen verglichen
  - haben wir die relevanten Beteiligungszertifikate aus unserer Stichprobe überprüft, um sicherzustellen, dass alle dazugehörigen Derivate ordnungsgemäß von der Bank ausgewiesen wurden.
- Wir überprüften sowohl öffentlich zugängliche Informationen in Bezug auf die Bank als auch die Protokolle der Bankausschüsse, um Hinweise über gegen Jahresende stattfindende Ausstiege oder Auszahlungen zu finden.

---

#### Wesentliche Beobachtungen

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass die von der Bank vorgenommene Bewertung ihrer illiquiden Eigenkapitalinvestitionen und dazugehörigen Derivate angemessen ist und sich in der Mitte unserer hinnehmbaren Bandbreite bewegt.

---

---

## Wertgeminderte Darlehen und Risikovorsorge: Portfolio- und Einzelrückstellungen

### Beschreibung

Die Bank weist erhebliche Rückstellungen für Darlehensverluste aus. Die Rückstellungen für Darlehenswertminderung sind aufgeteilt in IBNR- („eingetreten, aber nicht noch nicht erkannt“) bzw. Portfoliorückstellungen (von der Bank als „allgemeine Portfoliorückstellungen“ bezeichnet) von 279 Millionen Euro, und nach Einzelfall vorgenommene Einzelrückstellungen von 765 Millionen Euro.

In Bezug auf die allgemeinen Portfoliorückstellungen verwendet das Management ein Modell zur Berechnung von IBNR-Verlusten, das sich auf die vom Direktorium beschlossenen Rückstellungsgrundsätze stützt. Dieses Rückstellungsmodell nutzt Inputs wie Ausfallwahrscheinlichkeit („PD“), Verlustquote-bei-Ausfall („LGD“) und Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes, die aufgrund der häufig maßgeschneiderten Eigenschaft der zugrundeliegenden Darlehen erhebliche Ermessensentscheidungen vom Management erfordern. Infolgedessen stellten wir in Bezug auf das IBNR-Rückstellungsmodell ein Schlüsselrisiko des Auftretens wesentlicher falscher Darstellungen fest.

Einzel vorgenommene Einzelrückstellungen stützen sich auf den Nettobuchwert erwarteter Cashflows aus einem Darlehen, nachdem dieses von der Bank als wertgemindert klassifiziert worden ist.

Bei der Bestimmung der Höhe von Einzelrückstellungen muss das Management Ermessensentscheidungen und Schätzungen vornehmen, die ein Maß an Subjektivität beinhalten. Daher stellen wir in Bezug auf dieses Gebiet ein Schlüsselrisiko des Auftretens wesentlicher falscher Darstellungen im Abschluss fest.

Dazu gehören Sachverhalte wie die Bewertung von illiquiden Sicherheiten sowie die Feststellung und Einschätzung potenzieller Wertminderungsindikatoren.

Das Management macht in Unterabschnitt A des Abschnitts Risikomanagement Angaben zum Kreditrisiko, in Unterabschnitt C auf den Seiten 26 und 27 Angaben zu den rechnungslegungsrelevanten Schätzungen in Bezug auf Portfolio- und Einzelrückstellungen, und in den Anmerkungen 10 und 15 zum Jahresabschluss weitere Angaben.

### Wie wir bei der Prüfung auf das beurteilte Risiko reagierten

Um die IBNR-Rückstellungen zu hinterfragen:

- überprüften wir das Modell auf Übereinstimmung mit IFRS
- überprüften wir die Empfindlichkeit des Modells auf denkbar große Veränderungen bei Schlüsselvariablen und prüften, ob sich aus der entsprechenden Veränderung der Variablen eine zuverlässigere Schätzung ergeben könnte
- überprüften wir durch „Back-Tests“ mithilfe der relevanten internen und externen Daten, dass für eine Stichprobe von Darlehen, die im Rückstellungsmodell enthalten waren, die korrekten PD- und LGD-Inputs angewandt worden waren
- prüften wir die Vollständigkeit des im Modell enthaltenen Darlehensbestands durch einen Abgleich mit dem Hauptbuch und eine Nachverfolgung kürzlich erfolgter Kontobewegungen bei den Fazilitäten
- ließen wir das Modell erneut durchlaufen, um seine mathematische Genauigkeit zu prüfen.

Um die Höhe der Einzelrückstellungen zu hinterfragen:

- untersuchten wir die bestehenden Kontrollen über das Kreditbewertungsverfahren bei Banking-Darlehen, um sicherzustellen, dass sie ordnungsgemäß konzipiert und umgesetzt worden waren und im gesamten Jahresverlauf wirksam funktioniert hatten.
- überprüften wir eine Stichprobe wertgeminderter Darlehen, um festzustellen, ob ein Verlustereignis für diese Darlehen identifiziert werden konnte, und um die Angemessenheit der jeweiligen Höhe der vorgenommenen Rückstellungen einzuschätzen. Wir überprüften sowohl die in Bezug auf Cashflows gemachten Annahmen als auch die den Rückstellungsberechnungen zugrunde liegenden Input-Daten.
- prüften wir die Vollständigkeit des Bestands an einzeln wertgeminderten Darlehen durch Untersuchung einer Stichprobe nicht wertgeminderter Darlehen, um festzustellen, ob ein Verlustereignis für diese Darlehen identifiziert werden könnte, das eine Wertminderung erfordern würde.
- überprüften wir, ob es im Januar 2017 neue Wertminderungen gab, um zu hinterfragen, ob die Wertminderungsbeurteilung auf Verlustereignisse hindeuten könnte, die bereits 2016 als Rückstellung hätten bewertet werden müssen.

### Wesentliche Beobachtungen

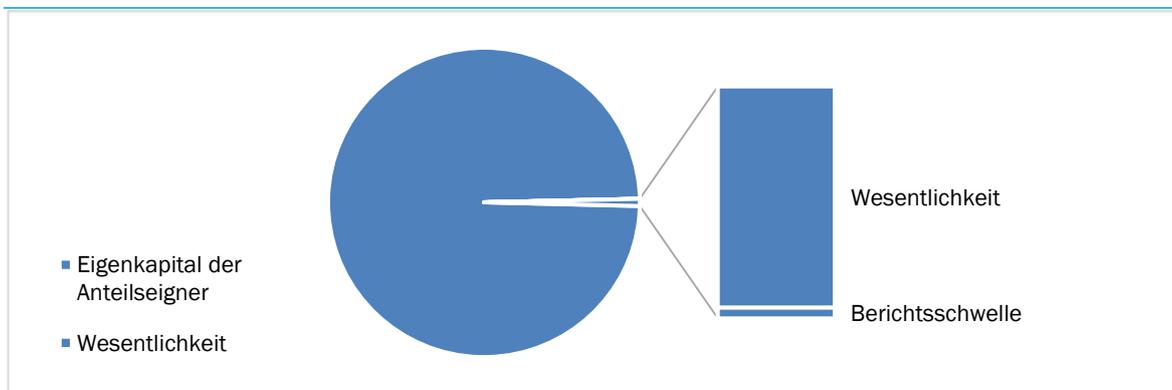
Insgesamt kamen wir zu dem Schluss, dass die Höhe der Rückstellungen angemessen ist und sich eher am konservativen Ende unserer hinnehmbaren Bandbreite bewegt.

## Unsere Anwendung der Wesentlichkeit

Wir definieren Wesentlichkeit als Größenordnung von falschen Darstellungen im Abschluss, die es wahrscheinlich macht, dass die wirtschaftlichen Entscheidungen eines einigermaßen fachkundigen Adressaten verändert oder beeinflusst werden. Wir wenden das Konzept der Wesentlichkeit sowohl bei der Planung des Umfangs unserer Prüfungsarbeit als auch bei der Beurteilung der Ergebnisse unserer Arbeit an.

Nach unserer pflichtgemäßen Beurteilung haben wir die Wesentlichkeit für den Abschluss als Ganzen wie folgt festgelegt:

<b>Wesentlichkeit</b>	109 Millionen Euro
<b>Bezugsgröße für die Festlegung der Wesentlichkeit</b>	Die Wesentlichkeit wurde festgelegt auf 0,75 Prozent des in der Bilanz und der Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesenen Eigenkapitals der Anteilseigner von 14,6 Milliarden Euro.
<b>Grund für die angewandte Bezugsgröße</b>	Die Wesentlichkeit wurde anhand des Eigenkapitals der Mitglieder definiert, da dieses unserer Einschätzung nach die stabilste Kennzahl darstellt und am besten auf die Geschäftstätigkeit der Bank anwendbar ist.



Wir vereinbarten mit dem Prüfungsausschuss, dass wir ihm über alle Prüfungsdifferenzen berichten würden, die 5 Millionen Euro übersteigen (2015: 5 Millionen Euro), sowie über unter dieser Schwelle liegenden Differenzen, die nach unserer Auffassung eine Mitteilung aus qualitativen Gründen rechtfertigen. Außerdem berichten wir dem Prüfungsausschuss über Offenlegungsfragen, die wir bei der Würdigung der Gesamtdarstellung des Abschlusses festgestellt haben.

## Ein Überblick über den Umfang unserer Prüfung

Unsere Prüfung wurde für die Bank als Einheit durchgeführt, da zum 31. Dezember 2016 keine konsolidierten Einheiten bestanden.

## Sonstige Informationen

Der Präsident ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen umfassen die Abschnitte „Eckdaten“, „Finanzergebnisse“ und „Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung“ des *Finanzberichts* für das am 31. Dezember 2016 abgelaufene Jahr. Unser Prüfungsurteil zum Abschluss erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir äußern dazu keinerlei Schlussfolgerung bezüglich der Prüfungssicherheit.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Abschlusses besteht unsere Aufgabe darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu prüfen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten gegenüber dem Abschluss enthalten, oder ob eine wesentliche falsche Darstellung von Tatsachen, über die wir im Rahmen der Prüfung oder anderweitig Kenntnisse erlangt haben, vorliegt. Falls wir auf der Grundlage unserer Arbeit zu dem Schluss kommen, dass es bei diesen sonstigen Informationen wesentliche falsche Darstellungen gibt, haben wir über diesen Sachverhalt zu berichten.

Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

## Verantwortung des Präsidenten für den Abschluss

Der Präsident ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den vom IASB herausgegebenen IFRS und für die internen Kontrollen, die der Präsident als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Abschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Abschlusses ist der Präsident verantwortlich für die Beurteilung der Fähigkeit der Bank zur Unternehmensfortführung, sowie dafür, im Bedarfsfall mit der Unternehmensfortführung zusammenhängende Angelegenheiten offenzulegen und bei der Aufstellung des Abschlusses die Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zugrunde zu legen, es sei denn, der Präsident beabsichtigt, die Bank zu liquidieren oder den Geschäftsbetrieb einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Der Präsident ist darüber hinaus verantwortlich für die Aufsicht über den Rechnungslegungsprozess der Bank.

---

## Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Abschlusses

Unsere Aufgabe besteht darin, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Abschluss als Ganzes frei von einer wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellung ist, und einen Vermerk zu erstellen, der unser Prüfungsurteil enthält. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, ist aber dennoch keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den ISA durchgeführte Prüfung zwangsläufig eine wesentliche falsche Darstellung aufdeckt, sollte eine solche existieren. Falsche Darstellungen können aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtum entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder in der Summe die auf der Grundlage des Abschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Im Rahmen einer in Übereinstimmung mit den ISA durchgeführten Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und wahren während der gesamten Prüfung eine kritische Grundhaltung. Außerdem:

- identifizieren und beurteilen wir das Risiko des Auftretens wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen, planen und führen Prüfungshandlungen durch, die auf diese Risiken ausgerichtet sind, und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu bilden. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko bei aus Irrtümern resultierenden wesentlichen falschen Darstellungen, da bei dolosen Handlungen betrügerische Absprachen, Fälschungen, absichtliche Auslassungen, Falschdarstellungen oder die Außerkraftsetzung interner Kontrollen vorliegen können.
- erlangen wir ein Verständnis für das für die Prüfung relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Bank abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und die Vertretbarkeit der rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und der damit verbundenen Angaben des Präsidenten.
- ziehen wir einen Schluss über die Angemessenheit der Verwendung der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit als Grundlage der Rechnungslegung seitens des Managements und darüber, ob anhand der erlangten Prüfungsnachweise eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Bank zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Wenn wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Prüfungsurteil auf die betreffenden Angaben im Abschluss aufmerksam zu machen oder, sollten diese Angaben nicht angemessen sein, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Unsere Schlüsse stützen sich auf die uns zum Zeitpunkt unseres Prüfungsberichts vorliegenden Prüfungsnachweise. Künftige Ereignisse oder Umstände können jedoch dazu führen, dass die Bank die Unternehmenstätigkeit einstellen muss.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Abschlusses, einschließlich der Angaben, sowie die Frage, ob der Abschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, die eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht.

Wir kommunizieren mit den für die Überwachung Verantwortlichen über Angelegenheiten wie den geplanten Umfang und Zeitpunkt der Prüfung sowie über wichtige Prüfungsergebnisse, einschließlich etwaiger im Laufe unserer Prüfung festgestellter beträchtlicher Mängel im internen Kontrollsystem.

Außerdem übergeben wir den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung, dass wir die relevanten beruflichen Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben und dass wir ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte mitteilen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken können, sowie gegebenenfalls damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen.

Von allen mit den für die Überwachung Verantwortlichen kommunizierten Sachverhalten bestimmen wir die Sachverhalte, die bei der Prüfung des Abschlusses für die laufende Periode am bedeutsamsten waren und daher die Kernprüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Vermerk, es sei denn, dass Gesetze oder Bestimmungen eine Offenlegung dieses Sachverhalts ausschließen, oder dass wir – in äußerst seltenen Umständen – bestimmen, dass ein Sachverhalt in unserem Bericht nicht kommuniziert werden sollte, weil berechtigter Grund zur Annahme besteht, dass die widrigen Folgen einer solchen Mitteilung die Gemeinwohlvorteile überwiegen würden.

---

## Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

---

### Angelegenheiten, über die wir einen Ausnahmebericht erstellen müssen

Wir sind verpflichtet, Ihnen Bericht zu erstatten, wenn wir der Ansicht sind, dass:

- wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die wir für unsere Prüfung brauchen
- keine ordnungsgemäße Buchführung vorliegt.

Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

### Sonstiges

Dieser Vermerk, einschließlich des Prüfungsurteils, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium und für keinen weiteren Zweck bestimmt. Mit der Erstellung dieses Prüfungsurteils akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Kari Hale, ACA

**im Namen von Deloitte LLP**

Chartered Accountants  
London, Vereinigtes Königreich  
8. März 2017





#### **Büro des Controllers**

Nigel Kerby  
Megan White  
Gordon Jones

#### **Redaktion**

Hannah Fenn  
Lucy Plaskett  
Jane Ross  
Natasha Treloar

#### **Design und Druckmanagement**

Daniel Kelly

#### **Deutsche Fassung**

Übersetzung: Kathrin Enke, Brigitte Hauger  
Lektorat: Dagmar Christiansen  
Unterstützung: Dorit Mano, Olga Lioutyi

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung  
One Exchange Square  
London EC2A 2JN  
Vereinigtes Königreich  
Website: [www.ebrd.com](http://www.ebrd.com)

Alle Rechte vorbehalten. Diese Veröffentlichung darf ohne die schriftliche Genehmigung des Urheberrechtsinhabers weder als Ganzes noch in Auszügen in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise, einschließlich Fotokopieren oder Aufzeichnen, reproduziert, übertragen oder in einem Datensystem jeglicher Art gespeichert werden.

#### **Allgemeine Geschäftsbedingungen**

Die vollständigen AGB sind einzusehen auf [ebrd.com](http://ebrd.com).

Entwurf und Herstellung: EBWE

Titelfoto: GettyImages/Steve Proehl

765 Finanzbericht 2016 (G/50)



Gedruckt in England von Park Communications Ltd, dem Betreiber eines umweltfreundlichen Abfall- und Papierrecyclingprogramms.

Der *Finanzbericht 2016* ist gedruckt auf Galerie Satin, bestehend aus 15 Prozent Recyclingfasern und 85 Prozent Frischfasern aus verantwortungsvoll bewirtschafteten, FSC®-zertifizierten Wäldern.

Der in diesem Produkt verwendete Zellstoff wird in einem ECF-Verfahren elementar chlorfrei gebleicht. Die zum Einsatz kommenden Tinten sind auf Pflanzenölbasis und schonen die Umwelt. Der Umschlag ist auf Galerie Satin gedruckt.

Park Communications ist ein EMAS-zertifiziertes Unternehmen. Sein Umweltmanagementsystem ist nach ISO 14001 zertifiziert.

# Wir investieren in bessere Lebensbedingungen

## **Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square  
London  
EC2A 2JN  
Vereinigtes Königreich

## **Zentralvermittlung**

Tel: +44 20 7338 6000  
Fax: +44 20 7338 6100

## **Anfragen zu Projekten**

Tel: +44 20 7338 7168  
Fax: +44 20 7338 7380  
E-Mail: [projectenquiries@ebrd.com](mailto:projectenquiries@ebrd.com)

## **Veröffentlichungen der EBWE**

Tel: +44 20 7338 7553  
Fax: +44 20 7338 6102  
E-Mail: [pubsdesk@ebrd.com](mailto:pubsdesk@ebrd.com)

## **Website**

[www.ebrd.com](http://www.ebrd.com)  
[fr-ebrd.com](http://fr-ebrd.com)

## FINANZBERICHT 2016



[fr-ebrd.com](http://fr-ebrd.com)



**Europäische Bank**  
für Wiederaufbau und Entwicklung